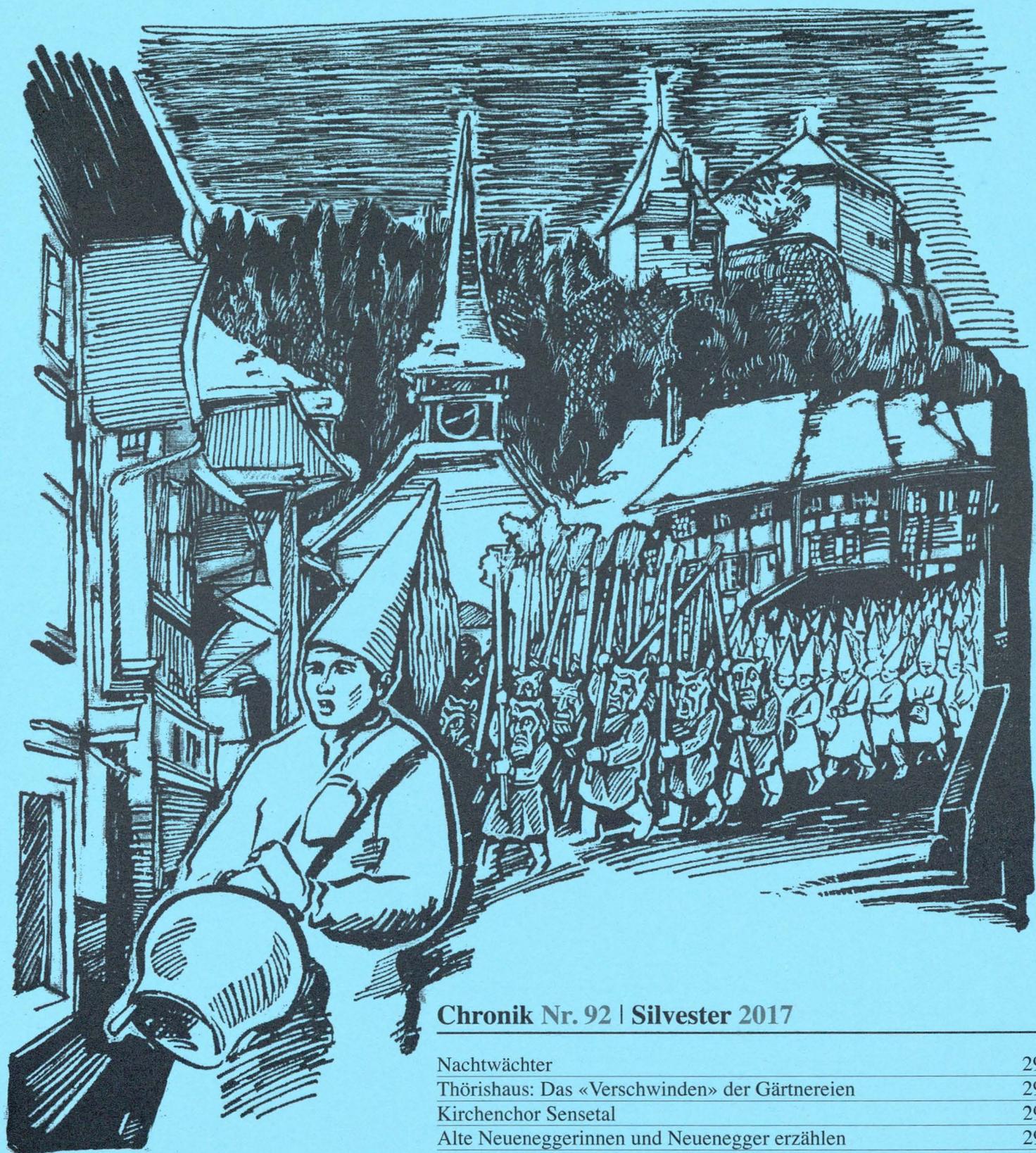


Der Achetringeler



Herausgeberin:
Achetringeler-Kommission
3177 Laupen
www.derachetringeler.ch
Preis Fr. 12.–

Chronik Nr. 92 | Silvester 2017

Nachwächter	2917
Thörishaus: Das «Verschwinden» der Gärtnereien	2918
Kirchenchor Sensetal	2920
Alte Neueneggerinnen und Neuenegger erzählen	2922
Laupens Bürgergemeinde im Wandel der Zeit	2924
Die Geschichte kommt ans Licht	2927
Grossfeuer mit glimpflichem Ausgang	2930
Landumlegung Gammen	2932
Die Reformation in Bernisch Murten	2935
Junge, erfolgreiche Menschen	2938
Wasserversorgungsgemeinschaft Rosshäusern Dorf	2940
Das Jahr – September 2016 bis September 2017	2941
Chroniken Laupen, Mühleberg, Neuenegg, Thörishaus	2944
Zytlupe	2957



wo man sich
auf augenhöhe
begegnet.



Valiant Bank AG
Murtenstrasse 2
3177 Laupen
Telefon 031 747 66 66

valiant



Wir leben Autos.



CHEVROLET
le GARAGE
ahg cars
mehrmarken

Auto-Center Klopstein
ahgroup

3177 Laupen - www.ahg-cars.ch

Läubli PAPETERIE

Läubliplatz 14 | 3177 Laupen
Telefon 031 747 99 80
www.papeterie-laupen.ch
laeubli@papeterie-laupen.ch

Café
am Kreuzplatz

Marcel Grindat ♦ Hans Zürcher
www.cafe-kreuzplatz.ch ♦ info@cafe-kreuzplatz.ch

... aus reiner Entdeckungslust ...

Impressum

Verantwortlich für die Redaktion:
Textteil: Res Nadig 3177 Laupen
r.nadig@schulenmuehleberg.ch
Chronik: Hans-Rudolf Kamber, 3177 Laupen
s.hr.kamber@laupen.ch
Erich Gäumann, 3176 Neueneegg
Fritz Haldemann, 3174 Thörishaus

Inserate / Sekretariat:
Martin Kunz, 3177 Laupen
inpension@gmx.ch
Telefon 031 747 81 26

Achetringeler-Kommission:
Hans-Rudolf Kamber (Präsident)
Res Nadig (Redaktor)
Hans Rudolf Blaser (Kassier)
Martin Kunz (Sekretariat)
Tony Beyeler
Erich Gäumann
Fritz Haldemann

Klaus Hänni
Anne-Marie Kohler
Markus Ruprecht
René Ruprecht
Jürg Rytz
Jolanda Schäfer-Nappa
Franz Schweizer
Gerd Wenger

Erscheint jährlich im Dezember. Preis Fr. 12.--.
www.derachetringeler.ch

Layout, Satz, Druck und Spedition: Jordi AG – das Medienhaus
Aemmenmattstrasse 22, 3123 Belp, Tel. 031 818 01 11
www.jordibelp.ch

Abonnementsbestellungen:
Sichern Sie sich die regelmässige Zustellung durch ein Abonnement.
Bestellungen an Martin Kunz, Grabenweg 9, 3177 Laupen,
Telefon 031 747 81 26, inpension@gmx.ch



Herzlichen Dank
unserer treuen Kundschaft für das
uns entgegengebrachte Vertrauen.

Wir wünschen Ihnen
frohe Festtage und im neuen Jahr
gute Gesundheit, viel Freude und Erfolg.



ZIMMERMANN

Fritz Zimmermann AG • 3177 Laupen
Heizung Sanitär Solartechnik Spenglerei
© 031 747 73 18 • www.zimmermannlaupen.ch



Beat Aebi AG Laupen

Anhänger • Zugvorrichtungen • Reparaturen

Neueneggstrasse 26 3177 Laupen Tel. 031 741 97 77 www.beataebiag.ch

Nr. 92
Silvester 2017

Der Achetringeler

Herausgeberin: Achetringeler-Kommission, 3177 Laupen, www.derachetringeler.ch

Neujahrsgross des Nachtwächters

Hört, ihr Leut', und lasst euch sagen
Uns're Uhr hat zwölf geschlagen.

Drum will ich hier von etlich Dingen
Zum neuen Jahr ein Lied euch singen.

Die Strophe eins – es wird notiert:
Amerika hat sich Trump-iert.
Die Berner aber schrei'n vor Glück:
«Das Ancien-Régime ist zurück!»

Die Strophe zwei dem Staatsrat, der
Enttäuscht ist, denn er ist's nicht mehr.
Die Walliser, die schlimmen Finger,
Die wollten keinen freyen Singer.

Die Strophe drei: Wer spioniert
Der wird in Deutschland inhaftiert.
Ich frag': Was kann der Mann denn schaden?
Er sucht doch bloss den CD-Laden!

Die Strophe vier: Welch ein Skandal!
Baufällig ist schon das Spital.
Der Bau erst fünfzehn Jahre her,
Jetzt kost' fast die Sanierung mehr.

Die Strophe fünf ans 10vor10,
Das leider niemand hat geseh'n.
Es geht nichts mehr, die Technik streikt,
drum wird was Anderes gezeigt.

Die Strophe sechs dem Schoggitraum
Gefüllt mit süssem Eiweisschaum.
Ich schick' mich an hineinzubeissen
Und frag' mich, wie die Dinger heissen.

Die Strophe sieben: Man kennt schon
Le principe «Cassis de Dijon».
Doch nun erzählt mir mein Freund Gino:
Jetzt kommt der «Cassis del Ticino».

Kommt, Schultheiss, Cassis, Schoggikopf
Komm auch mit, Oskar, armer Tropf,

Spital, Agent und 10vor10:
Wir woll'n Zweitausendachtzehn sehn!

Text: Christian von Erlach, Zeichnungen: Brigit Herrmann

Thörishaus: Das «Verschwinden» der Gärtnereien

Text und Fotos: Fritz Haldemann und Archiv

Was ist los mit den Gärtnereien in Thörishaus? Wo sind sie geblieben? Wir suchen die Antwort.

Gemüse, gesund und bekömmlich, ein Grundnahrungsmittel. Und umso besser, wenn es aus regionaler Produktion kommt. Die Regionalität ist für die Kunden wichtig, alle Grossverteiler überbieten sich mit der Anpreisung von Produkten aus nachhaltiger und regionaler Produktion. Also könnten die Produzenten wie hier in Thörishaus in eine gesicherte Zukunft schauen.

Der ideale Ort

Doch was fällt mir auf, wenn ich durchs Dorf spaziere? Wo vor kurzem noch Gemüse in Treibhäusern produziert wurde, ist heute eine Autowaschanlage oder ein Rasenplatz vorhanden. Thörishaus ist ein Dorf mit einer langen Tradition betreffend Anbau von Gemüse. Da ist einmal das ideale Klima mit guten Bodenverhältnissen. Gut geschützt im Zusammenschluss Wangen- und Sensetal. Dann die Bahn. Die Eröffnung der Bahnverbindung nach Bern ca. 1865 bot den Gemüsegärtnern eine ideale Möglichkeit, ihr Gemüse nach Bern zu transportieren. Übrigens hat mich Martin Spycher von der Sensematt aufgeklärt, dass wir von Gemüsegärtnern, nicht von Gemüsebauern, sprechen.

Gemüsegärtner Beat Streit vor dem Gewächshaus.



Märit in Bern

In Bern war zu jener Zeit immer am Montag und am Freitag «Märit». Die Märitleute brachten ihre Ware in Körben jeweils am Vorabend zur Bahn. In Bern wurden die Körbe dann ausgeladen und zu den Märitständen (Bundesgasse, Bundesplatz, Münstergasse) gebracht. Martin Spycher erzählt mir von Berger Christian, einem Gärtner der ersten Stunde: «Wenn Christian morgens aufwachte, setzte er sich auf den Bettrand, nahm seine Tabakpfeife und zündete sie an. Ausge-



«Märitfroue» von Thörishaus in Bern, um 1900.

löscht und abgelegt wurde die Pfeife dann abends beim Zubettgehen.»

Lieferung an Grossbetriebe

Anfangs der 70er Jahre des letzten Jahrhunderts begannen die ersten Lieferungen an die Migros. Das waren noch Direktlieferungen an die Verkaufsläden. Die Gemüsegärtner hatten nun zwei Standbeine: Einerseits die Märitstände in der Stadt. Die Verkäufe derselben gingen jedoch zurück, was einerseits auf das geänderte Kaufverhalten der Kunden, andererseits auf die Erschwerung der Verkehrswege zurückzuführen war. Für die Märitstände erfolgte dadurch eine Dezentralisierung in die Quartiere und Vororte der Stadt. Andererseits war und ist die Lieferung an die Grossverteiler. Infolge Rationierungsmassnahmen der Grossverteiler mussten Sammelstellen eingerichtet werden. Die Gemüsegärtner mussten ihre Ware an eine dieser Stellen liefern, d.h. es erfolgten keine Direktlieferungen mehr an die Verkaufsläden. In Thörishaus war die Sammelstelle bei der Familie Herren. Später wurden die Sammelstellen noch weiter

Foto rechts: Therese und Markus Suter am Eingang ihres Betriebsgebäudes.

Foto unten: Niklaus Streit mit Mutter Heidi vor dem ehemaligen Verkaufsladen.



zusammengelegt, die Waren mussten nach Ins oder Kerzers transportiert werden. Dies bedeutete längere Verkehrswege und mehr Zeitdruck. Zudem wurde der stetige Druck auf die Preise für die Produzenten je länger je grösser.

Verschwinden der Gärtnereien

Die kleinen Anbauflächen und die topografischen Verhältnisse machen es fast unmöglich, moderne Technik einzusetzen. Grösse ist heute massgebend, nicht mehr die Nähe zum Markt. Waren während der Kriegsjahre ca. 40 Gärtnereien in Thörishaus ansässig, blieben 2001 noch 11, und 2018 werden es noch 2 sein. Was geschah während den letzten zwei bis drei Jahren? Die Familie Herren stellte ihren Betrieb ein. Heute betreibt sie mit Erfolg eine Autofahrschule und eine grosse Autowaschanlage.

Auch die Familie Spycher hat mit dem Gemüseanbau aufgehört. Martin hat eine Anstellung angenommen. Niklaus Streit hat seinen Gärtnereibetrieb eingestellt und eine Stelle im Rettungsdienst des Spitals Burgdorf angenommen. Uns fehlt natürlich der kleine Verkaufsladen, den wir und viele Sensebesucher geliebt hatten. Ebenfalls aufgegeben haben Markus und Therese Suter ihren Betrieb. Markus kommt nächstes Jahr ins Pensionsalter.

In Zukunft

Ich stelle im Dorf die Frage, ob keine Nachfolger für den Weiterbetrieb der Gärtnereien vorhanden seien. Da kommt von verschiedenen Leuten die Antwort, dass sie

eigentlich ihren Kindern davon abgeraten hätten, dies in Betracht zu ziehen. Die Gründe sind in diesem Bericht aufgeführt. Dazu kommt noch die hohe Arbeitsbelastung (zeitlich und körperlich), sowie die unsichere Zukunft. Und doch halten drei Gemüsebauern die Stellung. Es sind dies die Familien Hanspeter Kohli, Beat Streit und Ernst Mosimann, der jedoch auf Ende Jahr altershalber den Betrieb einstellt. Seit kurzem gibt es die Biogärtnerei Flühmann auf der Gumme, dort wird Gemüse im Abonnementsverfahren für Kunden produziert.

Der Wandel der Zeit. Wir werden weiterhin Gemüse essen. Aber weniger aus Produktionen von Thörishaus.

Kirchenchor Sensetal

Text: Franz Schweizer; Foto: fotobeatrice Laupen

Was wird wohl den Neuenegger Pfarrer Ernst Schweizer bewegt haben, im Jahre 1929 einen Kirchenchor in Neuenegg zu gründen? War es die unsichere Wirtschaftslage mit der drohenden Weltwirtschaftskrise, der schwindende Predigtbesuch oder gar eine gesangsfreudige Konfirmandenklasse? Wir haben die alten Sitzungsprotokolle des Kirchgemeinderats gelesen und es herausgefunden!

«Durch Zuschrift aus der Gemeinde Neuenegg ist Pfr. Schweizer aufgefordert worden, einen Kirchenchor ins Leben zu rufen.» Als Begründung für diese Aufforderung steht weiter im Protokoll: «... dadurch könne am ehesten der Besuch des Gottesdienstes gehoben werden... die Gründung eines Kirchenchores empfehle sich umso mehr, als die Versammlungsleute in ... Leute werben zur Gründung eines Chores für ihre Versammlungen...», und weiter: «...Pfr. Schweizer erklärt sich bereit, die Sache an die Hand zu nehmen, wenn der Kirchgemeinderat damit einverstanden ist. Dieser begrüsst die Anregung. Es soll ein Versuch gemacht werden.» (Aus dem Sitzungsprotokoll des Kirchgemeinderates vom Donnerstag, 28. Februar 1929, um 13½ Uhr im Pfarrhaus)

Erste Übungen in der Unterweisungsstube
Pfarrer Ernst Schweizer bleibt nicht untätig und folgt der Aufforderung. Im Protokoll des Kirchgemeinderates vom Mittwoch, 29. Mai 1929, steht: «...die Anregung, einen Kirchenchor zu gründen, ist auf guten Boden gestossen. Es ist ein Kirchenchor geschaffen worden, der schon 3 Übungen abgehalten hat mit ca. 50 Teilnehmern ...». Der junge Chor braucht alsbald die Unterstützung der Kirchgemeinde: «...der Chor

ersucht den K.G.Rat, in der Unterweisungsstube [im 1. Stock des Sigristenhauses neben dem Pfarrhaus] noch eine 4. Lampe & eine solche draussen zur Beleuchtung des Zuganges zu erstellen ...».

Beschaffung von Geldern

Der junge Chor hatte schon von Anfang an Geldsorgen: «...[Pfarrer Schweizer] stellt ferner die höfliche Anfrage, ob der K.G.Rat eine finanz. Unterstützung leisten würde ...» und «... z.B. Anschaffung der Liederbücher & Bezahlung des Beitrages an den Kirchengesangsbunde (0.80 Fr. pro Mitglied) ...». Pfr. Schweizer, selber der Verfasser der Protokolle, kennt natürlich seine knauserigen Kirchgemeinderäte bestens und präsentiert daher gleich selber einen Vorschlag: «... der K.G.Rat empfiehlt auf Antrag von Pfr. Schweizer, man solle doch in der Gemeinde eine kl. Sammlung veranstalten, um die erforderlichen Geldmittel (Fr. 100 bis 200) aufzubringen...». Eine solche Sammlung findet tatsächlich statt und ist durchaus erfolgreich. Pfr. Schweizer kann im Protokoll des Kirchgemeinderates vom 26. August 1929 folgendes vermerken: «... laut Bericht von Pfr. Schweizer ergab die zu Gunsten des Kirchenchores durchgeführte Sammlung Fr. 222.90. Gesangsbücher wurden an Mitglieder verkauft für Fr. 106 – somit Einnahmen Fr. 328.90 ...».

Erster Auftritt

Am 28. Juli tritt der Chor zum ersten Mal in der Kirche auf und zwar «... mit gutem Erfolg & übt jetzt fleissig auf den Bettag hin ...». Mit dem Erfolg des Kirchenchores nehmen auch die finanziellen Mittel zu: «... Pfr. Schweizer teilt mit, von der Kollekte der musikalischen Weihnachtsfeier seien noch 20 Fr. übrig. Er fragt an, ob dieser Betrag nicht dem Kirchenchor zugewendet werden könne, als Anerkennung für seine bisherige Wirksamkeit & als Aufmunterung zu weiterem Schaf-

Chorleiter Kirchenchor Sensetal	
1929–1937	Pfarrer Ernst Schweizer
1937–1960	Pfarrer Fritz Krenger
1960–1962	Karl Indermühle
1962–1968	Rudolf Jaggi
1968–1995	Martin Bärtschi
1996–2004	Gerhard Hesselbein
2005–2012	Fred Graber
2013–2016	Christine Guy
2017	Matjaz Placet

fen. Der K.G.Rat ist damit einverstanden & spricht Pfr. Schweizer den Dank für die Leitung des Kirchenchores ...» [Protokoll vom 29.12.1929].

Der Sigrist

Fast alle sind begeistert, nur dem Sigristen stösst der Erfolg des Kirchenchores sauer auf. Im Protokoll des Kirchgemeinderates vom 7. November 1930 wird über ihn berichtet: «... sein Sohn (als Untermieter) habe ihm die Wohnung gekündigt, des Lärmes wegen, der ...spez. vom Kirchenchor verursacht werde. Auch im Wirtshaus hat er sich darüber beklagt ... Sehr erregt teilte er dem Pfarrer mit, er, der Sigrist verbiete dem Kirchenchor... die Benutzung der Unterweisungsstube ... der Sigrist habe darüber zu verfügen ... vom 5. November an die Unterweisungsstube nachts abgeschlossen werde ...» Der Kirchgemeinderat hält aber klar fest: «... dass [der Sigrist] nicht berechtigt sei, ... Versammlungen in der Unterweisungsstube zu verbieten ...».

Aktivitäten

Noch im Gründungsjahr beabsichtigt der Chor, dem Schweizerischen Kirchengesangsbund beizutreten: «Die hieraus sich für die Kirchgemeinde ergebenden Kosten, betragen 30 bis 40 Fr. pro Jahr, so dass sie nicht mehr zu leisten hat, als sie bisher für den Chor bezahlt hat.» [Protokoll vom 23. Dezember 1930]. Auch im Folgejahr wird der Kirchenchor von der Kirchgemeinde weiterhin finanziell unterstützt «... an den Kirchenchor wird auch für dieses Jahr ein Beitrag von 40 Fr. bewilligt, was Pfr. Schweizer bestens verdankt ...» [10. September 1931]. Mittlerweile übernimmt der Chor auch Aufgaben in den Gottesdiensten. Er wirkt zusammen mit den Kindern der «...Sek. Schule...» an der musikalisch liturgischen Weihnachtsfeier vom 20. Dezember mit und «... gedenkt an Weihnachten in der Kirche zu singen zur Verschönerung des Gottesdienstes.» [Protokoll vom 23. November 1931]. Über die «kirchliche Bezirksfeier» (heute «Kirchenfest Region Laupen») von 1932 kann man lesen: «... der Kirchenchor wird die Feier mit Gesängen verschönern ...» [10. April 1932]. Der Kirchenchor tritt sogar an der Einweihungsfeier des neuen Friedhofes auf: «...Am 11. Juni soll die Einweihung des neuen Friedhofes stattfinden unter Mitwirkung ... des Kirchenchores ...» [1. Juni 1933]. Die Kirchgemeinde unterstützt den Kirchenchor wieder, doch: «...werden auch für dieses Jahr Fr. 40 zuerkannt, von denen er freilich Fr. 35 an den Kirchengesangsbund abgeben muss...» [28. November 1933]. Dann wird es still um den Kirchenchor in den Protokollen der Kirchgemeinde Neuenegg.

Nachfolger von Pfr. E. Schweizer

Pfarrer Ernst Schweizer lässt sich im Oktober 1937 vorzeitig pensionieren. Sein Nachfolger wird am 24. Juli 1937 gewählt. Pfarrer Fritz Krenger wird als Pfarrer von Neuenegg und als Leiter des Kirchenchores im November 1937 installiert. Pfarrer Krenger leitet da-

nach den Kirchenchor ganze 23 Jahre. Sein Nachfolger wird 1960 Karl Indermühle, Lehrer an der Mittelschule im Dorf, diesem folgt 1962 Rudolf Jaggi (siehe Kasten). Die beiden Chorleiter Indermühle und Jaggi leiten den Chor nur wenige Jahre bis sie die Gemeinde bald wieder verlassen. Karl Indermühle wird Buchhändler in Bern und Rudolf Jaggi beginnt in Basel ein vielbeachtetes Musiker- und Komponistenleben.

Kirchenchor Sensetal

Unter dem begabten jungen Musiklehrer Martin Bärtschi wird der Kirchenchor Neuenegg regionalisiert. Es singen immer mehr Sängerinnen und Sänger aus anderen Kirchgemeinden im Chor mit – der «Kirchenchor Sensetal» umbenannt. Mit Martin Bärtschi und seinen Nachfolgern und seiner Nachfolgerin beginnt für den Chor eine rege Konzerttätigkeit im Amt Laupen mit vielen Werken verschiedenster Komponisten, mit Instrumentalisten und Solisten.

Kirchenchor Sensetal heute

Chorleitung – seit diesem Jahr wird der Chor vom jungen und dynamischen Chorleiter Matjaz Placet geleitet, unterstützt, gefördert und gefordert. Das Singen mit ihm macht Freude und seine frohe und stets gut gelaunte Art überträgt sich auf das Klima und den Klang im Chor. Es hat sich herumgesprochen, dass im Kirchenchor ein angenehmes und befreiendes Singen möglich ist.

Konzerte – es ist unsere Absicht, dass wir mit einem klar definierten Ziel die Donnerstag-Proben besuchen. Daher möchten wir weiterhin möglichst jedes Jahr mit einem Konzert in den Kirchen Laupen und Neuenegg die kulturelle Vielfalt in unseren Gemeinden erhalten und bereichern. Das gelingt uns bis jetzt dank finanzieller Unterstützung der Kirchgemeinden.

Offenes Singen – das offene Singen, abwechselungsweise in den Kirchen Laupen und Neuenegg am Ende der Adventszeit (23. Dezember) und als Einstimmung in die Weihnachtstage, hat sich seit einigen Jahren als fester Bestandteil im Kirchenkalender etabliert. Der Chor singt zusammen mit den Besucherinnen und den Besuchern bekannte und weniger bekannte stimmige Advents- und Weihnachtslieder – eine augenzwinkernde weihnächtliche Geschichte darf jeweils auch nicht fehlen.

Singen im Gottesdienst – unser «Kerngeschäft» bleiben aber nach wie vor die Auftritte in den Gottesdiensten in den Kirchen Laupen und Neuenegg. Wir bemühen uns in den je vier Auftritten den Gemeindegesang zu unterstützen und unsere häufig neuinstudierten Liedbeiträge dem Thema des Gottesdienstes, der Jahreszeit und den Wünschen der Pfarrerinnen und Pfarrer anzupassen. Dank dieser Auftritte werden wir von den beiden Kirchgemeinden auch finanziell unterstützt.

Mitgliederschwund – wie fast alle Chöre, mindestens auf dem Land, haben auch wir uns im Kirchenchor mit einem Mitgliederschwund auseinanderzusetzen. Eine Tatsache bleibt, wir werden alle älter! Vielleicht gelingt es uns, mit guter Chorarbeit und mitreissender Chorleitung, mit attraktiven Konzerten und engagiertem Singen in den Gottesdiensten unserer Kirchen, jüngere Leute für den Chorgesang zu begeistern.

www.kirchenchor-sensetal.com



Konzertplakat 2017.

Kirchenchor Sensetal in der Kirche Neuenegg.



Alte Neueneggerinnen und Neuenegger erzählen

Interview und Text: Erich Gäumann
Fotos: Franz Schweizer

Fritz Wyssmann

geboren am 13. Juni 1923
jüngster von vier Brüdern
Wohnort: Bramberg
Beruf: Landwirt

Erich Gäumann: Wo bist du zur Schule gegangen?

Fritz Wyssmann: Das erste Schuljahr besuchte ich in Twann. Am 15. März 1930 zogen wir auf den elterlichen Hof auf dem Bramberg. Nach der Unterschule kam ich in die Oberschule zu Lehrer Schüpbach. Wir waren nur vier in unserem Jahrgang. Ich habe gute Erinnerungen an die Schulzeit und an Lehrer Schüpbach. Er hat auch «Chläpf» ausgeteilt – ich habe nur einen einzigen erhalten. Moser Werner und ich hatten Tafelputzen – eines Mittags beschlossen wir, etwas früher am Nachmittag zur Schule zu gehen, um die Tafel zu putzen. Als Schüpbach hereinkam, sahen wir schon, dass etwas nicht stimmte: die Haare im Nacken aufgestellt, fragte er: «Wer hat Tafeldienst? Daher!» und schon hatte ich den Chlapf. Er hatte über Mittag die Tafel neu beschriftet für den Nachmittag, was wir natürlich nicht bemerkt hatten.

Was habt ihr so gespielt?

Am Sonntag spielten wir meistens Versteckis. In der Schule waren Schlagball und «Eggele» (ein Ballspiel im Viereck mit Abschiessen der Gegner) angesagt. Manchmal gingen wir in die Sense baden. Im Frühjahr 1939 kam ich aus der Schule und ging ins Welschland, zu einem Kleinbauern etwas oberhalb Lausanne. Dann kam der Krieg, ich kehrte heim, musste da helfen. Die Pferde waren weg, wir mussten den Gusti das Ziehen beibringen.

Hast du mitbekommen, was da im Ausland passierte?

Wir hatten eine Zeitung, da vernahm ich einiges, z.B. dass Hitler sagte, er wäre so gerne Mussolini küssen gegangen, wenn nicht die Schweiz, das Stachel Schwein, dazwischen läge.

Was habt ihr so gegessen?

Das war normale Kost. Zum Frühstück gabs immer Röstli – man hatte ja vorher schon etwas gearbeitet, Gras gemäht, geholt, im Stall gearbeitet. Wir hatten zwei schwere Schweine gemetzget. Immer wieder kamen Leute mit der Tasche – Mutter hat dann manchmal «schwarz» Eier verkauft. Anke und Nidle haben wir selber gemacht: die Milch in den Gebsen abgerahmt. Wir hatten immer genug zu essen. Im 1944 musste ich in die RS, nach Luzern. Das war eine zähe Sache: tagelang mussten wir Taktschritt und Gewehrgriff üben. Wir sagten unter uns: «Mit Taktschritt und Gewehrgriff ist kein Krieg zu gewinnen!» Das Essen war auch nicht fürstlich. Manchmal bekamen wir bereits am Morgen die Tagesration Brot, jeder musste dann selber einteilen. Einmal versammelten wir uns vor dem KP-Büro und trommelten mit dem Besteck auf die Blechteller. Ein Offizier kam und fragte:

«Was ist da los?» «Das ist doch kein Frass!» Es gab Apfelrösti, ohne Zucker, dazu Tee. Wir bekamen dann doch noch Brot und Käse. Im Eigental oben wurde ein Landesverräter erschossen.

Vor Neujahr 1945 war die RS fertig, ich musste in den Aktivdienst einrücken. Bis Kriegsende war ich in Aristorf im Baselbiet. Wir hörten den Kanonendonner ennet der Grenze. Wir sangen «Armer deutscher Michel, du kämpfst dich zu Tod. Wir hoffen auf die Sichel, die blendet ewig rot. In Moskau wirst du nicht bestehn, im Dreck wirst du zu Grunde gehen... wie einst Napoleon».

Hast du während des Krieges etwas vernommen von der Judenvernichtung?

Während des Krieges nicht viel, erst nachher sahen wir die Bilder der Gefangenentransporte, der Vernichtungslager.

Erinnerst du dich an grosse Ereignisse, Feste, tragische Erlebnisse usw.?

Im Jahre 39 bekam ich zwei Tage frei für das grosse Jahrhundertjubiläum auf dem Bramberg. 600 Jahre Schlacht bei Laupen. Das war ein Riesenanlass. Marktstände, der ganze Hang zum Denkmal voller Menschen. Gleich neben unserem Haus war die Tribüne mit dem Gesamtbundesrat. Minger Rüedu war auch dabei, Vater hat ihn gekannt, ging ihn grüssen. 1947 haben wir geheiratet. Das Hochzeitsessen wurde zu Hause vorbereitet und serviert. Züpfe, Chüechli und das Übrige wurde selber gemacht.

Welches sind die grossen Änderungen im Arbeitsablauf in der Landwirtschaft?

Kurz nach dem Krieg kauften wir einen Motormäher, einen Rapid, das war eine grosse Hilfe und Erleichterung. Selber hatte ich noch mit der Sense Getreide gemäht, das anschliessend ausgelegt wurde. Dann kam die Lieuse, der Bindemäher. Zwei Nachbarn kauften die Maschine. Mit drei Pferden wurde auf dem ganzen Bramberg gemäht. Ich hatte tagelang Heinzen gedeckt. Das Dreschen des eingelagerten Getreides war immer ein Grossanlass. Erst in den 80er Jahren kam der Mähdrescher.



Was fehlt dir am meisten aus deinen jungen Jahren?
Die Kameradschaft, die wir hatten. Wir kamen gut aus miteinander, besuchten etwa gemeinsam ein Theater, kamen spät nach Hause. Vater gab jedem einen Fünfliber, damit musste man auskommen.

Was hat heute gebessert, was ist besser als früher?

Man hat alles. Das Schöne ist, ich habe ganz gute Kinder, sie schauen gut zu mir. Schön ist auch, dass ich bis vor Kurzem immer noch kleinere Arbeiten auf dem Hof erledigen konnte.

Ruth Leu

geboren am 3. Juni 1924
ältere von zwei Schwestern
Vater war Bahnhofsvorstand
Wohnort: Neuenegg
Beruf: Kaufm. Angestellte, Erzieherin, Hausmutter

Hast du früheste Erinnerungen an deine Kindheit?

Ruth Leu: Von ganz früher eigentlich nicht so, eher ab dem Schulalter. Die riesige Dreschmaschine, die jeweils im Herbst jenseits der Laupenstrasse stand, sehe ich noch deutlich. Im Winter gingen wir schlitteln, an das Dammstützli beim Sternen oder an einen grösseren Stutz nördlich der Landi.

Was hattet ihr als Kinder so gespielt?

Wir hatten oft Versteckis gespielt, konnten in die Schuppen des Bahnhofes rein, das war interessant.

Und die Schule?

Alle neun Schuljahre besuchte ich in Neuenegg, die Unterschule bei Frau Hofer und Frau Fankhauser, die fünf Jahre Sek. bei Dr. Nobs und Walter Schmid. Ich ging gerne in die Schule. Anschliessend besuchte ich die Ecole supérieure de Commerce in Neuenburg, wohnte in einem Pensionat. Ich fühlte mich wohl dort. Einmal musste ich von Gümnenen zu Fuss nach Neuenegg heimkehren. Nach der Schule konnte ich als kaufmännische Angestellte bei der Firma Wander in Bern arbeiten und wurde nach zwei Jahren nach Neuenegg versetzt. Dort bediente ich die Telefonzentrale. Wichtige Arbeiten: die Bauern aufbieten zum Abholen des Malztreibers und Alarm auslösen, wenn die Amerikaner über uns nach Italien flogen. Man reagierte gelassen, suchte den Schutzraum nicht auf.

Wie hattest du den Ausbruch des 2. Weltkrieges und den Kriegsverlauf erlebt?

Als im Herbst 1939 der Krieg ausbrach, waren wir gerade in der Unterweisung, Pfarrer Krenger hatte mit uns darüber geredet. Man hatte sich in Neuenburg am Radio informiert, wichtiger als der Krieg für uns aber war der Sänger Charles Trénet, er sang so schöne Lieder!

Die Stimmung bei uns war eindeutig antideutsch. Über die Judenverfolgung, Judenvernichtung hatte ich nichts gehört. Erst nach dem Krieg. Nach vier Jahren in einer Anwaltskanzlei in Bern ging ich nach England. Ich kam in eine von zwei Frauen geführte Pension in Taunton, im SW der Insel. Sie hatten auch einen Landwirtschaftsbetrieb, zuerst eine Kuh und zwei Ziegen. Da ich keine Arbeitsbewilligung erhielt, kehrte ich nach sechs Monaten heim. Ich kehrte bald wieder zurück. Das Guesthouse wurde erweitert, nun hatten sie vier Kühe, ich lernte sogar melken. Immer mehr Verantwortung übernahm ich. Ich bewarb mich in einem anderen Mädchenpensionat. Zuletzt war ich Hausmutter für eine Gruppe von kleineren Mädchen. Hier blieb ich



bis 1967. England wurde für mich zur zweiten Heimat. Bis zu meiner Pensionierung 1976 arbeitete ich an der Uni Freiburg als Direktionssekretärin für drei Professoren. Grosse Reisen habe ich in die USA und nach Neuseeland gemacht.

Was hat sich in der Arbeitswelt in all den Jahren besonders verändert? Änderungen im Privatbereich?

Das ist vor allem das Aufkommen des Computers. Man hat heute viel mehr Möglichkeiten, seine Freizeit zu gestalten. Auch ist die Schule viel offener, angebotsreicher geworden. Ich ginge eigentlich gerne heute nochmals zur Schule!

Was war früher besser, schlechter? Was heute?

Man hatte mehr Respekt Autoritäten gegenüber – das Wegwerfen von Abfall (Littering) kann ich nicht verstehen. Die ganze Automatisierung ist für mich kaum zu begreifen. Am Heute gefällt mir die gute Gesundheitsversorgung sowie die materielle Sicherheit.

Du kommst ja immer noch in den Kirchenchor, das ist ja wunderbar. Was hast du für ein Verhältnis zum Singen, zur Musik?

Wir hatten in der Familie viel gesungen. Papi war im Männerchor, beide Eltern im Gemischten-Chor von Wander. Ich konnte gut singen, singe immer noch gerne, und da es wichtig ist, gerade wenn man allein wohnt, dass man unter die Leute kommt, fühle ich mich im Chor wohl, hier findet man auch gute Kontakte zu anderen Menschen.

Der Achetringeler

Wir danken dem treuen Kreis der Leserinnen und Leser, den Inserenten, Abonnenten für ihre Treue sowie für regelmässigen Unterstützungen durch



Bürger-, Einwohner- und Kirchengemeinde Laupen



Gemeinde Köniz



Einwohner- und Kirchengemeinde Neuenegg



Einwohnergemeinde Kriechenwil



Einwohner- und Kirchengemeinde Mühleberg



Einwohner- und Kirchengemeinde Ferenbalm



Valiant Bank AG

Laupens Burgergemeinde im Wandel der Zeit

Text: Anne-Marie Kohler; Fotos: zVg

Seit 1856 gibt es im historischen Städtli Laupen zwei öffentlich-rechtliche Körperschaften: die Einwohnergemeinde als Territorialgemeinde und die Burgergemeinde als Personengemeinde. Als Überbleibsel des Ancien Régime ist die Burgergemeinde bemüht, ihre Existenz auch künftig zu legitimieren.

Die «Burgerschaft» weist einen langwierigen Entstehungsprozess auf, der über Jahrhunderte dauerte und von politischen Wirren und gesellschaftlichem Wandel geprägt ist. Die Burgergemeinde, weltweit einmalig als schweizerische Institution, definiert sich über ihre Mitglieder. Ein kleiner Kreis von Einsässen (alteingesessene Bürger) begann sich in Städten und Dorfschaften zunehmend gegen Zugezogene abzugrenzen. Die Bürger hatten politische Mandate inne, genossen Privilegien und konnten über ihre Besitztümer bestimmen. Als 1675 das erbliche Heimatrecht eingeführt wurde, teilte sich die Bevölkerung in heimatberechtigte «Bürger» und nicht heimatberechtigte «Hintersassen» auf. Die Heimatgemeinde war verpflichtet, ihre Armen selber zu unterstützen, auch wenn diese den Wohnort wechselten. Ihr fiel auch die Aufgabe zu, ihre Einwohner als Bürger zu registrieren. So entstanden Bürgergemeinden und das Bürgerrecht. (Entstehung Burgergemeinde Laupen, vgl. Achetringeler Nr. 77, 2002, S. 2256f).

Im Fokus dieses komplexen Themas steht hier die Burgergemeinde Laupen, wie sie ab Mitte des 19. Jahrhunderts an ursprünglicher Bedeutung verliert, wie sich die historische Institution gewandelt hat und welchen Nutzen ihre Sonderstellung der Öffentlichkeit bringt. Mit dem Ausbruch der französi-

schen Revolution gärt es in der alten Eidgenossenschaft. Die Helvetik (1798–1803) bringt der Schweiz den Einheitsstaat und erstmals wird nach französischem Vorbild ein allgemeines schweizerisches Bürgerrecht geschaffen. Die politischen Umwälzungen führten 1799 zu zwei verschiedenen Gemeindeformen. Die staatsbürgerlichen Rechte galten jedoch nicht für alle Bürger gleichermaßen. Schliesslich setzte sich in der liberalen Staatsverfassung des Kantons Bern 1831 und im Gemeindegesetz 1833 die Gemeindedualität von Einwohnergemeinde und Burgergemeinde durch. So bildete sich die politische Gemeinde einerseits, die alle Aktivbürger einschloss und die Burgergemeinde andererseits, die ihre Güter als Privateigentum verwaltete.

Der Ausscheidungsvertrag von 1854–1855

In Laupen konstituierte die Güterausscheidung 1854–55 die Einwohnergemeinde als Gemeinwesen, das für öffentliche Angelegenheiten zuständig war. Darunter fallen der «Totenacker auf der nördlichen Seite des Schlosshügels», «das Spritzenhaus» (Feuerwehr), das «Schaalgebäude, an die Ringmauer angebaut» (Metzgerei), «die Brücke über die Sense», «das Freyburgthor im Städtchen», «die beiden konzessionierten Tavernen, das Schaalrecht», «das Schulhaus mit Grund und Boden» sowie die «Marktplätze», wie dem Ausscheidungsvertrag (Foto) zu entnehmen ist. Die Burgergemeinde verpflichtet sich «als Aequivalent der bisherigen Ausgaben für Munizipalzwecke» jährlich 400 Franken an die Einwohnergemeinde und einen Beitrag an die Pfarrbesoldung zu leisten. Insgesamt verlief die Gütertrennung, die nicht unumstritten war, materiell zugunsten der Burgergemeinde und gewährte ihr eine gewisse Unabhängigkeit. Sie trug ihrerseits die Schulden und Zinse, die sich auf 5028 Franken be-



Ausscheidungsvertrag Sanktion des Regierungsrats 14. März 1856 zum Ausscheidungsvertrag unterzeichnet von Paul Migy (Liberal-Radikal, heute FDP), Ausscheidungsvertrag 1854–1855, S. 26.



Restaurant «Linde»: seit Ende 2016 Sitz der Burgergemeinde

liefen. In Bürgerbesitz verblieb das Rathaus, das alte Rathaus am Kreuzplatz, das Spittel auf dem heutigen Poly-Areal, die Schäferhütte auf burgerlichem Land, die Armengüter, zwei Waschhäuser an der Sense, das Schützenhaus, Wald, Land und Auen sowie Legate in Form von Schulstiftungen.

Aufgrund der Zufertigungsurkunde erhielt die Burgergemeinde Laupen bereits 1852 viel Ackerland zugesprochen, wie der Grundbuchauszug von 1922 belegt: die grosse Beunde hinter Laupen, die Hauszelg, das Hirschried (heute Hirsried) und die Auäcker jenseits der Saane. Die aus Besitztümern erwirtschafteten Erträge mussten öffentlichen Zwecken dienen, was der Kontrollinstanz des Kantons unterstellt wurde. Das Bürgergut durfte zudem nicht an die Bürger verteilt und nur nach Einwilligung des Regierungsrats veräussert werden. Über die Steuerhoheit verfügte nicht mehr die Bürger-, sondern allein die Einwohnergemeinde. Der Regierungsrat der Republik Bern sanktionierte den Vermögens- und Ausscheidungsvertrag zwischen der Bürger- und der Einwohnergemeinde Laupen am 14. März 1856, nachdem das Gemeindegesetz von 1852 eine Trennung zwischen Bürger- und politischer Gemeinde eingeräumt hatte.

Zähe politische Diskussionen entstanden, als Gegner der Burgergemeinden 1863 im Grossen Rat eine Petition einreichten, welche den Gemeindedualismus zugunsten einer einheitlichen politischen Gemeinde aufheben wollten und die burgerlichen Nutzungsgüter infrage stellten. Mit der Verfassungsrevision 1883–85 gerät die Existenz der Burgergemeinde zwar erneut ins Schlingern. Die Reformen im Gemeinwesen scheiterten aber am Nein des Volkes, was die Auflösung der Burgergemeinden verhinderte. (vgl. Christophe von Werdt, «Der Dualismus von Bürger- und Einwohnergemeinden», in: Peter Martig (Hg.), Bern moderne Zeit. Das 19. Und 20. Jahrhundert neu entdeckt, Bern: Stämpfli Verlag AG, 2011, S. 93–96)

Die Prämissen fürs Bürgerrecht

In der alten Eidgenossenschaft erhielten nur Besitzer eines städtischen Grundstücks das Bürgerrecht und einen damit verbundenen besseren Rechtsschutz. Der Besitz sollte garantieren, dass der Bürger seinen Pflichten (Entrichten der Steuern, Leisten des Wehrdienstes) nachkommen konnte. Das Bürgerrecht ist ein «Heimatrecht», das durch Abstammung, Adoption und Heirat erworben oder an Personen verschenkt wird, die sich verdienstvoll für die Burgergemeinde eingesetzt haben. Das Reglement zur Bürgeraufnahme in Laupen wurde letztmals 1998 angepasst. Gesuchsteller, die sich hier um das Bürgerrecht bewerben, müssen die eidgenössische und kantonale Gesetzgebung erfüllen, nach wie vor einen «unbescholtenen Ruf und wirtschaftliche Selbständigkeit» ausweisen und mindestens zwanzig Jahre in der Gemeinde wohnhaft sein. Wurden früher nur selten neue Bürger aufgenommen, ist die Burgergemeinde seit längerem offener für Neuaufnahmen. Die Institution reagiert laut Geschäftsführer Christian Schuhmacher mit einer Lockerung auf eine schleichende Abnahme des Mitgliederbestandes in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. So vereinigt die Burgergemeinde nicht nur alte Stadtgeschlechter, sondern Angehörige unterschiedlichster Abstammung, Berufsgattungen und sozialer Schichten. An die alteingesessenen Laupener Geschlechter Balmer, Hänggi, Klopstein, Ruprecht, Ryser, Vögeli und Zahrlı reihen sich neue Namen wie Bachar, Schuhmacher, Stämpfli, Staender, Wenger und Wyssser.

Eine Einbürgerung kostet und hängt vom Einkommen ab: Die Einkaufssumme beträgt in Laupen mindestens 2000, höchstens 10 000 Franken. Von einer Gebühr be-



freit sind minderjährige Kinder. Hat der fünfköpfige Burgerrat das Gesuch geprüft, entscheidet die Burgerversammlung, das oberste Organ der Burgergemeinde, über neue Mitglieder. Der Burgergemeinde Laupen sind derzeit 131 Bürgerinnen und Bürger namentlich bekannt, 67 Personen leben in der Gemeinde. Die Liste des Zivilstandsamts Bern indes weist weltweit ein Vielfaches an Familiennamen aus, welche das Bürgerrecht von Laupen besitzen. Diese Zahlen jedoch sind für den amtierenden «Burgerschreiber» Christian Schuhmacher nicht kontrollierbar. Personenrödel als Quelle der Sozialgeschichte von Familien führt Laupen längst nicht mehr. Mit dem Erwerb des Bürgerrechts war automatisch auch das Bürgerrecht der Einwohnergemeinde verknüpft. Erst das neue Gemeindegesetz vom Dezember 1917 ermächtigte die Einwohnergemeinde das Gemeindebürgerrecht direkt zu erteilen.

Der umstrittene Burgernutzen

Früher war es üblich, an nutzungsberechtigte Personen einen Ertrag aus dem allgemeinen Bürgergut zu entrichten. So wurde etwa Weideland oder Holz zur Verfügung gestellt oder Bares ausgeschüttet. Der Anspruch auf Burgernutzen gestaltete sich nach den sozialen Verhältnissen, in denen die Begünstigten gerade steckten. Der Nutzen von Vermögenswerten sorgte seit den Anfängen der Gemeindedualität immer wieder für Streitigkeiten und Gesetzesvorstösse, das alte Privileg aufzuheben. Laupen schaffte den Burgernutzen 1965 ab. Ausschlaggebend für dessen Aufhebung sei ein neuzeitliches Verständnis der Burgergemeinde gewesen, erklärt Schuhmacher: «Die Mittel sollen ausschliesslich dem Wohl der Gesellschaft dienen.» Selbst das letzte Relikt – der Tannenbaum –, den alle burgerlichen Familien und Angestellten der Burgergemeinde jeweils an Weihnachten erhielten, gehöre längst der Vergangenheit an.

Der Wald in burgerlicher Hand

Ein wichtiger Bestandteil ist der Wald, der in Laupen als Ganzes aufgrund des Ausscheidungsvertrags 1854–55 in burgerlichem Besitz blieb. Heute verfügt die Burgergemeinde über 142 Hektaren Wald in Laupen, Bösing und Kriechenwil sowie über den Burgerwald Münchenwiler. Waldpflege und Unterhalt dienen der Sicherheit, insbesondere vor Hangrutsch oder Hochwasser sowie der Verbesserung des Lebensraums für Menschen, Tiere und Pflanzen. Zwänge der örtlichen Ökonomie müssten berücksichtigt werden, erklärt Schuhmacher. Lange Zeit galt die nachhaltige

Reihe unten von links nach rechts:
Markus Ruprecht, Burgerrat Ressort Immobilien
Urs Wysser, Vizepräsident und Ressort Immobilien
Karl Ruprecht, Burgerrat Ressort Finanzen

Reihe oben von links nach rechts:
Rolf Schorro, neuer Mitarbeiter in der Verwaltung der Burgergemeinde
Regula Ruprecht, Burgerrätin Ressort Soziales
Andreas Staender, Präsident und Ressort Land/Wald
Franziska Schuhmacher, Mitarbeiterin in der Verwaltung der Burgergemeinde, Buchhaltung
Christian Schuhmacher, Geschäftsführer der Burgergemeinde Laupen (BGL)

Forstbewirtschaftung als Kernaufgabe und Haupteinnahmequelle. In Krisenzeiten zahlte sich Holz als Bau- und Werkstoff und als Brennstoff für energetische Zwecke aus. Das änderte sich: «Als der Holzpreis massiv einbrach, verlagerte sich das Kerngeschäft der Bürgergemeinde von der Waldwirtschaft zur Verwaltung von Land und Liegenschaften», sagt Schuhmacher.

Bodenpolitik gewinnt an Bedeutung

Anlässlich der Güterauscheidung erhielt die politische Gemeinde zwar einen Grossteil der Liegenschaften – vorab jene mit öffentlichem Charakter – zugesprochen. Die Bürgergemeinde indes war nicht mehr verpflichtet, die öffentlichen Bedürfnisse des Ortes zu bestreiten. Sie profitierte substantiell von Kulturland, verpachteten Gutsbetrieben und Auen. Nicht voraussehbar war, dass der Wert von Grund und Boden sich im Zuge der Bevölkerungsexpansion in ungeahntem Ausmass steigern würde. Im Verlauf des 20. Jahrhunderts entwickelte sich das Bürgergut zu einer einträglichen Einnahmequelle. Überschüsse wurden lange in Aktien angelegt. Als die Aktienkurse ins Schlingern gerieten und die Zinsen sanken, besann sich die Bürgergemeinde erneut auf ihr überliefertes Verständnis, dass das Vermögen am besten in Grund und Boden anzulegen ist. «Die Bürger haben mit ihrer Strategie dazu beigetragen, die Bodenspekulation in Laupen zu erschweren», ist Schuhmacher überzeugt. Heute beläuft sich ihr Vermögen auf einen «guten zweistelligen Millionenbetrag».

Die Korporation verfügt zurzeit über 133 Hektaren Land in Laupen, Bern und in benachbarten Gemeinden. Sie ist auch Besitzerin der Baugenossenschaft Sense, die Liegenschaften erwirbt, verkauft, baut oder vermietet. Diese verfügt über insgesamt 21 Liegenschaften, dazu gehören auch historische Bauten wie die Burgerratsstube am Kreuzplatz 5, Häuser am Läubliplatz oder das Schlossstöckli. Zum finanziellen Gleichgewicht tragen derzeit 27 Pächter, 66 Mieter und 60 Baurechtnehmer bei. Die Alternative, Land im Baurecht abzugeben, wird in Laupen seit den 1980er-Jahren angewendet. Die Bürgergemeinde schrieb 2014 mit dem Wärmeverbund Geschichte und sandte ein Signal zur Energiewende aus. Die Heizzentrale versorgt die Schulanlage, 60 private Liegenschaften und das Einkaufszentrum auf dem Poly-Areal mit Fernwärme. (vgl. «Achetringeler», Nr. 89, 2014 S. 2792f). Die Bürgergemeinde gründete dafür eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 1,5 Millionen Franken und erhielt Unterstützung durch ein zinsloses Darlehen vom Bundesamt für Energiewirtschaft. Nicht ohne Stolz erklärt Schuhmacher: «Es ist das absolut grösste Projekt, das die Bürgergemeinde Laupen je realisiert hat.» Sie sieht sich als sinnvolle Ergänzung zur Einwohnergemeinde und entlastet deren Rechnung – nicht ohne selber daraus Profit zu ziehen.

Mit solch gewichtigen Engagements ist die Körperschaft aus der Gemeinde kaum wegzudenken. Ein anderes Konzept verfolgt die Bürgergemeinde Laupen für öffentliche Einrichtungen, die seit langem auf Bürgerland stehen. So könnte sie für Regio Badi Sense, Fussballplatz, Wasserversorgung, Werkhof sowie Schiessstand jährlich Baurechtszinsen zwischen 180 000 und 200 000 Franken mehr kassieren. Stattdessen erlässt sie diese der politischen Gemeinde zum grössten Teil. Andere Projekte sind in Planung: Im Hirsried investiert sie in eine Überbauung mit 48 Wohneinheiten in verdichteter Bauweise. Die geplanten Ein- und Doppelfamilienhäuser werden im Baurecht verkauft. Auf einer Fläche von 5000 Quadratmetern sollen Mietwohnungen für «betreutes Wohnen» in Zusammenarbeit

mit dem Betagtenzentrum Laupen angeboten werden. Derzeit wird das Grundstück nördlich des Altstadt-kerns für 1,75 Millionen Franken erschlossen. Zunehmend wurde der Geschäftsraum am Tulpenweg der Bürgergemeinde zu eng: 2015 kaufte sie im Altstadt-perimeter am Bärenplatz 8 das ehemalige Restaurant «Linde», sanierte den Riegbau und richtete dort nebst Mietwohnungen grosszügige Büro- und Archivräume ein.

Soziales und kulturelles Engagement

Ursprünglich war die Bürgergemeinde zuständig fürs Armen- und Vormundchaftswesen. Als die Steuereinnahmen der Einwohnergemeinde übertragen wurden, begann das Fürsorgewesen die Bürgergemeinde zu belasten, die nun aus Erträgen ihrer Besitztümer die Armen unterstützen musste. Als dieser Bereich wegfiel, verlor die Bürgergemeinde erneut an Bedeutung. Schon längst hatten die Bürger aber andere Aufgaben übernommen. Mit Förderpreisen stärken sie das kulturelle Schaffen in Laupen. Sie unterstützen unterschiedliche Sparten: Jugend und Sport, Ortsvereine und öffentliche Projekte. Die Neuntklässler kommen in den Genuss einer lehrreichen Projektwoche. Diverse Institutionen wie Stiftung Schloss Laupen, Musikschule, Musiktag, Bundesfeier, Altstadtfest, L’Affiche, Pfadheim erhalten jährlich wiederkehrende Beiträge. Finanziell unterstützt werden regelmässig die Chronik «Der Achetringeler», der Achetringeler-Silvesterbrauch, das Kino und Buchprojekte. Alternierend wird alle zwei Jahre ein Kulturpreis oder ein Stipendium verliehen.

Ungetrübtes Selbstverständnis

«Welche Rolle die Institution spielt, wo sie aktiv ist, das wissen nur wenige Leute», moniert der Bürger-ratspräsident Andreas Staender. Ihm ist bewusst, dass die Öffentlichkeit die Bürgergemeinde unterschiedlich wahrnimmt. «Die Bürgergemeinde Laupen versteht sich als fortschrittliche und kommunikative Körperschaft, die das Bürgergut – Wald, Land und Liegenschaften werterhaltend und nachhaltig bewirtschaftet.» Dass sie die finanziellen Ressourcen zum allgemeinen Nutzen einsetze, rechtfertige ihre Existenz. Würde die öffentlich-rechtliche Korporation aufgelöst, ginge viel verloren, sagt Staender. Der 2016 neu gewählte Präsident, der vor 36 Jahren als Notar nach Laupen kam, sich und seine Familie in den 1980er-Jahren einbürgern liess, möchte künftig mit mehr Transparenz einen neuen Blick auf burgerliches Wirken ermöglichen.



Besprechungszimmer mit Vitrine.

Die Geschichte kommt ans Licht

Text: Ueli Remund

Fotos: Fritz Friedli, Fotograf, Laupen

Eröffnung der Historischen Dauerausstellung auf Schloss Laupen.

Freilichtmuseum

In den Fünfzigerjahren stiegen mein Bruder Kurt und ich nach den Besuchen bei Zahnarzt Dr. Steube jeweils zum Schloss hinauf und bestaunten auf dem Schlosskänzeli zwischen dem Eisengitter hindurch die beiden furchteinflössenden Zweihänderschwerter und die Hellebarden, die dort, durch ein Vordach geschützt, an der Schlossmauer hingen. Die kleine Freilichtausstellung verschwand zusammen mit einer Kanone und einer alten Feuerspritze mit der Schlossrenovation in den Neunzigerjahren. – Hatten wir Knaben das erste Laupener Museum besucht? Nach damaligen Vorstellungen vielleicht schon, waren doch noch bis in die Sechzigerjahre hinein historische Museen ohne Kanonen, Zweihänder, Hellebarden und Morgensterne fast undenkbar.

Alte Fundgegenstände gesammelt

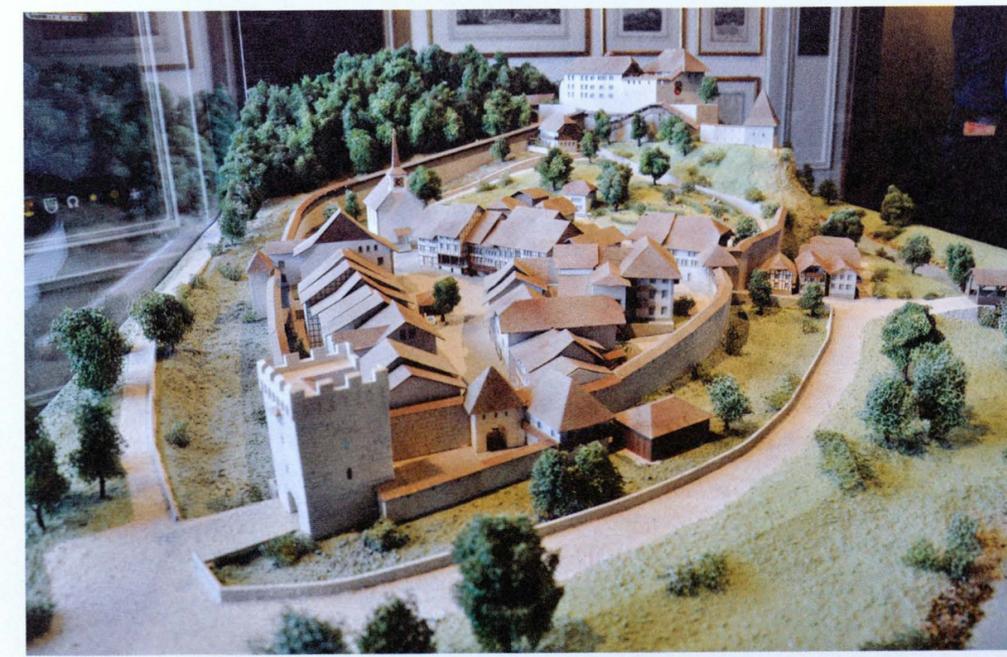
Vor etwa zwanzig Jahren stiess ich im Gemeindearchiv auf zwei grosse Schachteln, angeschrieben mit «Historisches Museum 1963», gefüllt mit Laupener Fundgegenständen, das schönste Stück eine mehr als 2000 Jahre alte Schwertklinge aus Bronze. Immer wieder waren Bauarbeiter in unserer Gegend auf römische und vorrömische Überreste gestossen. Bei den Aushebungen für den Bau der Kanalisation 1930 fand man zudem mehrere Scherben von 200- bis 400-jährigen Ofenkacheln. Und ein Strassenpflasterer hatte bei seiner Arbeit in Laupen alte Münzen aus mehreren Kantonen gefunden, eine Erinnerung daran, dass

vor der Einführung des Schweizer Frankens im Jahre 1850 bei uns Geld aus allen Kantonen zirkulierte. In den beiden Museumsschachteln fanden sich Hinweise, dass der 1980 verstorbene Sekundarlehrer und Lokalhistoriker Peter Hürlimann die Objekte gesammelt und sie von Fachleuten hatte begutachten lassen. Die Münzen waren in Zettel gewickelt, auf denen zu lesen war, woher die Münzen stammten und welches Alter sie hatten. Er hatte dies anscheinend in der Absicht getan, ein ernst zu nehmendes Museum zu schaffen, das zu mehr imstande war, als Buben im Chriegerlialter zu begeistern. Er starb, ohne sein Ziel erreicht zu haben.

Museumspläne

Mit dem Sammeln von Zeitzeugen musste man schon viel früher begonnen haben, wird doch in der Erzählung «Alamannuel» von Hugo Balmer, erschienen in der Achetringeler-Chronik von 1928, eine hölzerne Geldbüchse erwähnt, die man in einem künftigen Museum im Freiburgtor zeigen wolle. (Sie steht heute in unserer Ausstellung.) Also ist anzunehmen, dass seit fast hundert Jahren Museumspläne bestanden. Zudem berichtet im «Achetringeler» von 1964 Rudolf Ruprecht, der Sohn des Kunstmalers, über Münzenfunde bei der Renovation des Altstadthauses Marktgasse 18. Im Jahre 1975 richtete der Verkehrsverein Laupen für die Feier zu 700 Jahre Laupener Freibrief in der leer stehenden Cartonagedruckerei am Kreuzplatz eine Ausstellung ein. Der Laupener Lehrer Toni Beyeler und Malermeister Reinhard Wysser wollten der schönen Ausstellung eine feste Bleibe geben, fanden aber keinen passenden Raum. Viele Leute haben sich also um ein Laupener Museum bemüht.

Was in den beiden Schachteln übrigens fehlte, waren Zeugen der jüngeren Geschichte, Erzeugnisse der Cartonagenfabrik Ruprecht AG etwa oder der Bisquit Ritz AG. Niemand fand sich dafür zuständig, und Un-



Das Modell des Städtchens um 1800, Massstab 1 : 200.



Blick auf die Vitrine mit der Spiezer Chronik, dem Schweizerschrank und dem Stedtlmodell.

ternehmen wie die Sand und Kies AG verschwanden, ohne ausser ein paar Fotos irgendwas zu hinterlassen. Das kann als typisch bezeichnet werden: Römische Mosaik werden konserviert, Spuren der frühen Industrialisierung verschwinden.

Ein neuer Anlauf

An einer Gemeindeversammlung präsentierte ich den Inhalt der beiden Schachteln und regte an, eine Gruppe zu bilden, um das Museumsprojekt Jahrzehnte nach Peter Hürlimann wieder aufzunehmen. Jukka Alava, Walter Holzer und Kurt Uebersax boten spontan ihre Unterstützung an und begannen im Gemeindearchiv die Funde fotografisch festzuhalten. Jürg Widmer und Urs Spahr kamen dazu, und es bildete sich die lose Gruppe der «Spürnasen». Diese wollte der Geschichte nachspüren und Laupen endlich zu seinem Museum verhelfen. Es sollte ein originelles Klein-Museum werden, für welches die Grafikerin Brigit Herrmann einen witzigen Vorentwurf machte. Wir suchten einen geeigneten Raum. Räume fanden wir wohl, aber die hätte man alle mieten müssen, und da man mit so einem Museum nie und nimmer eine Miete würde erwirtschaften können, waren wir mit unserem Projekt trotz gemeinderätlicher Unterstützung schon bei der Standortfrage auf Grund gelaufen. Also was nun? Einfach so aufgeben mochten wir nicht. So schufen wir stattdessen eine Art virtuelles Museum. Wir sammelten alte Filme, drehten mit der Filmerin Ursula Badertscher eigene Kurzfilme zur Laupener Geschichte, zum Beispiel zur Schlacht bei Laupen und über die verschwundene Sand und Kies AG. Oder über den umtriebigen Laupener Lehrer, der vor fast zweihundert Jahren im Rathaus ein Lehrerseminar geführt hatte (so kam Urs Spahr zu seiner ersten und wohl auch letzten Filmhauptrolle). Dann stellten wir die Filme unter www.laupen-history.ch ins Internet. Die beiden Schachteln aber blieben weiterhin im Untergrund.

Endlich!

Und dann kam die grosse Chance: Im Jahre 2010 verschwand im Rahmen der bernischen Verwaltungsreform das Amt Laupen von der kantonalen Landkarte und ging im grossen Verwaltungskreis Bern Mittelland auf. Die Amtsverwaltung auf dem Schloss räumte ihre Büros. In der Kommission, welche für das leere Schloss eine Zukunft suchte, wirkten auch die pensionierte Sekundarlehrerin Silla Kamber und die Fotografin Roswitha Strothenke mit. Sie liessen sich vom Museumsvirus anstecken und stiessen zu uns «Spürnasen». 2012 ging das Schloss in den Besitz einer Stiftung über. Der

Stiftungsrat war bereit, zwei Räume im Neuen Schloss für ein Museum zur Verfügung zu stellen und auf eine Raummiete zu verzichten. Wir holten mit Reto Störi einen Fachmann, der entwarf ein tolles Museum, das begann in der Steinzeit und endete mit der Industrialisierung. Für dessen Umsetzung hätte es aber einer viel grösseren Ausstellungsfläche und eines Vielfachen des vorhandenen Geldes bedurft. Unser Startkapital betrug CHF 40 000.–, gestiftet von Privatpersonen, die es gut fanden, dass die Geschichte unseres Stedtlis einen festen Platz bekommen sollte.

Historische Dauerausstellung

So setzten wir denn bei den Plänen für ein Schlossmuseum den Rotstift an und nannten, was wir umsetzen wollten, der geringen Grösse entsprechend nicht mehr Museum, sondern nur noch Historische Dauerausstellung. Die behandelt nun noch vier Hauptthemen: Den Laupenkrieg, die Geschichte von Schloss und Stedtl, unsere Kurzfilme – und eben: die Fundgegenstände und deren Präsentation. Um Kosten zu sparen, machten wir alle Planungs- und Recherchearbeiten selber. Darin wurden wir unterstützt durch die Lokalhistoriker Toni Beyeler und Kurt Uebersax. Wir packten auch sonst nach Möglichkeit selber an. Roswitha setzte das Schloss fotografisch ins beste Licht, Ursula Badertscher und Brigit Herrmann bauten ein Modell des Laupenschlachtendenkmals, Jürg Widmer schrieb fleissig Protokolle und schraubte IKEA-Kistli zusammen, Kathrin Siegentaler griff entschlossen zum Malerpinsel, Werner Friedli, aus Neueneegg zu uns gestossen, erstellte Arbeitspläne, verhandelte mit den Handwerkern und brachte die Technik für unsere Filme zum Laufen, Silla Kamber bewies ihr Organisationstalent und sprach potenzielle Sponsoren an. Sie stiess auf ein erfreuliches Echo. Neben mehreren Unternehmen griffen uns auch die Einwohner- und die Bürgergemeinde Laupen unter die finanzschwachen Arme. Und die meisten beim Bau des Museums beteiligten Handwerker drückten bei der Rechnungsstellung ein Auge zu.

Suche nach Zeitzeugen

Wir suchten in der Loupezytig nach Zeugen der Laupener Industriegeschichte, dies weil ja ausser den Gebäuden von der ehemaligen Polygrafischen Gesellschaft und der verschwundenen Cartonnagenfabrik kaum noch etwas übrig geblieben war. Mehr durch Zufall tauchten dann unter anderem mehrere Produkte der Cartonnagenfabrik in Form von Schachteln und einem Nähruckli auf. – Die Gemeinde Laupen überliess uns leihweise nicht nur die erwähnten Fundgegenstände aus den beiden Kisten, sondern auch die prächtige Faksimileausgabe der sogenannten Spiezer Chronik von Diebold Schilling dem Älteren. Die Leihgabe der Berner Regierung zur 650-Jahr-Feier der Schlacht bei Laupen zügelte samt USM-Vitrine von der Gemeindegemeinschaft, wo sie ausgestellt war, an ihren neuen Standort auf dem Schloss.

Letzte Vorbereitungen

Zuletzt wurde es vor der Eröffnung noch hektisch. Die Plexiglasabdeckung des schönen Blidenmodells von Herrn Werner Schneider aus Thun erwies sich zusammen mit den luftdichten Plexibehältern zum Ausstellen der Funde als wenig kratzfest. Zudem klemmten die Tablare des einen Behälters und mussten um zwei Millimeter gekürzt werden. – Der Widerschein des Nordfensters im hinteren Raum spiegelte sich auf dem Bildschirm und beeinträchtigte die Wiedergabe unserer Filme. Also mussten Vorhänge hin. – Es fehlte auch

noch ein Geldkässeli für die freiwilligen Besucherbeiträge. Der Töpfer Fredi Benz sagte spontan zu und gestaltete ein prächtiges Kässeli in der Form des verschwundenen Chüngeliturms. Und der gelehrte Buchbinder Richard Nydegger machte uns ein exklusives, in Rentierleder gebundenes Besucherbuch, all dies gratis, versteht sich.

Die Eröffnung

Am 2. September wurde eröffnet. Der Besucherandrang war gross; denn nicht weniger als sechs Referenten vom Laupenkrieg-Experten bis zum Schlossarchitekten schöpften aus ihrem reichen Wissen. Der Vortragsraum war zum Bersten voll, und viele Besucher hörten sich gleich alle sechs Vorträge an. In der Ausstellung standen die Besucher in Scharen vor den alten Laupen-Stichen von Kurt Uebersax, bewunderten das Stedtlmodell von Modellbauer Stephan Herzig und das feine Ausstellungsdesign von Sascha Heimberg. Sie wunderten sich, wie professionell alles aussieht, dies nicht zuletzt auch ein Verdienst unseres Schreiners Hanspeter Zwahlen. Sie bestaunten in einer Vitrine den Inhalt der beiden Museumskisten von Herrn Hürlimann und standen vor den Leihgaben des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern, die Funde jetzt endgültig eingeschlossen in der vom Archäologischen Dienst verlangten klimatisierten Acrylbox, nachdem man letzte Kratzspuren herauspoliert und die letzten Stäubchen von den statisch aufgeladenen Plexitablen gewischt hatte. Der Laupener Christoff Affolter hatte die Artefakte, wahrscheinlich von ausgeschwemmten, bronzzeitlichen Gräbern stammend, im Bereich des Zusammenflusses von Sense und Saane gefunden und vorschriftsgemäss dem Archäologischen Dienst des Kantons Bern abgeliefert, darunter klitzekleine Bronzedinger, deren ursprüngliche Verwendung man auch in Bern nicht bestimmen konnte. Nun sind sie wieder in Laupen; alle, auch die kleinsten Funde, vom Archäologischen Dienst mit einer winzigen Identifikationsnummer versehen. Christoff Affolter hat uns den Weg geebnet – und nun sind sie für mindestens zehn Jahre nach Laupen zurückgekehrt. – Man setzte sich

vor den grossen, nun reflexfreien Bildschirm und sah sich die Spürnasen-Kurzfilme an, die vom Achetringelen erzählen, vom Leben in Laupen um 1930, wahrscheinlich gefilmt vom Bisquit-Fabrikanten Gottfried Ritz, sah sich den Film an, der von einem cleveren Laupener namens Fritz Ruprecht erzählt, der als Fritzli (Coiffeur) in die Ferne zog und als Cheftechniker einer Schweizer Hochseereederei zurückkam. Als Hundertjähriger und ein Vierteljahr vor seinem Tod hatte er uns seine erstaunliche Lebensgeschichte vor unserer Kamera erzählt. – Die Besucher sahen den letzten Seiler von Laupen an der Arbeit, um 1971 von Jürg Widmer und seiner Schulklasse meisterhaft festgehalten. – Verschwundenes und Vergessenes leuchtete auf am 2. September, im Schloss zu neuem Leben erweckt; dies nicht in einem Museum, sondern eben nur in einer Dauerausstellung. Aber wenn nach dem Besuch dieser Ausstellung Leute sich wundern, wie viel Vergessenes und Erstaunliches in einem Ort wie Laupen steckt und zu erzählen ist, und wenn es unter diesen Besuchern solche gibt, welche die Gegenwart etwas besser zu verstehen glauben, weil sie nun die Vergangenheit etwas besser kennen, dann hat diese Ausstellung ihren Zweck bereits erfüllt.

Der Prozess geht weiter

Die Arbeit geht uns «Spürnasen» nicht aus, haben wir uns doch vorgenommen, regelmässige Saisonausstellungen zu gestalten und zudem die nötigen Arbeitshilfen für Schulen bereitzustellen, damit die Ausstellung dazu beiträgt, das Geschichtsinteresse der jungen Generation zu fördern. Zudem planen wir einen weiteren Kurzfilm. Wie heisst es jeweils im Kino? Es geht gleich weiter...

Es gäbe noch manches zu erzählen. Aber weshalb denn? Besser, Sie schauen mal selber auf Schloss Laupen vorbei. Wer die Ausstellung ausserhalb der (bei Redaktionsschluss noch nicht endgültig festgelegten) Öffnungszeiten besuchen möchte, meldet sich bitte bei unserer Gruppe, also bei Silla Kamber, Werner Friedli (Neueneegg), Ueli Remund, Kathrin Siegenthaler oder Jürg Widmer.



Das Band ist durchgeschnitten. Von links: Urs Balsiger, Stiftungspräsident, dann die «Spürnasen» Ueli Remund, Silla Kamber, Jürg Widmer, Kathrin Siegenthaler und Werner Friedli.

Grossfeuer mit glimpflichem Ausgang

Text: Gerd Wenger; Fotos: Familie Hodel

Gestern Nachmittag brannte in Bösinggen der Ökonomieteil eines Bauernhofes komplett nieder. Verletzt wurde niemand, die Brandursache ist noch nicht klar. Freiburger Nachrichten vom 8.9.2016

Vorweggenommen: Mit grossem Glück entstand nur Sachschaden. Natürlich ist es müssig, über nicht eingetretene Schadensereignisse an Mensch und Tier zu spekulieren. Wäre das Schlimmste eingetreten, hätte die Schlagzeile sicherlich ganz anders gelautet. Dieser Bericht beschäftigt sich erst in zweiter Linie mit den Fakten des Unglücks. Im Vordergrund steht das Verhalten der am Unglück Beteiligten und den danach direkt betroffenen Menschen. Wie haben sie es fertiggebracht, in einer Situation, die für Aussenstehende als kaum zu meistern Umstände in Erscheinung treten, so gelassen und folgerichtig zu reagieren? Einfach das Richtige zu tun, dem grossen Risiko beim Kampf mit dem Ereignis entgegenzutreten und zu einem wunderbaren Abschluss zu kommen, ist das eine. Das andere betrifft den Inhaber, Jürg Hodel. Wie gelang es ihm, einem Schock auszuweichen und stattdessen mit einer Hektik, statt einer Panik, fertig zu werden? Und was geschah danach?

Wärme und Trockenheit

Am 7. September 2016 erreichte die Temperatur zu Mittag mit 28 Grad ihren Höhepunkt. Ein leichter Westwind strich über die kleine Hochebene Fendringens, wo Jürg Hodel mit seinem Traktor samt Anhänger mit vier Helferinnen die Kartoffeln aus dem eigenen Feld einbrachte. Etwa 200 Meter entfernt waren drei Männer damit beschäftigt, im Ökonomieteil seines Hofes Emd zu Quaderballen zu pressen. Wärme und Trockenheit verursacht viel Staub bei dieser Arbeit.

Zuerst nur ein kleines Feuer

Hodels Mitarbeiter, Paul Schärli, bemerkte plötzlich ein kleines Feuer. In der unangenehmen, geräuschvollen und engen Umgebung voller Heustaub, befahl ihm eine innere Stimme: Löschen! Zuerst veranlasste er den jungen Mann, der den gemieteten Traktor mit der Heupresse bediente, sofort hinauszufahren. Eilig setzte er den Feuerlöscher in Betrieb. Das Feuer breitete sich aber rascher aus, als er handeln konnte. Augenblicklich brannte es lichterloh. Der nächste Gedanke galt den Tieren, die sich im Stall befanden. Drei davon, darunter ein Stier, brachte Schärli in Sicherheit. Unterdessen fuhr Jürg Hodel mit seinem Traktor nordwärts. Er hatte seinen Hof nicht im Blickbereich. Es gab auch keinen Grund, den Hof zu beobachten. Plötzlich ein Schrei oder Geschrei einer oder mehrerer Frauen. Jürg Hodel drehte sich zu den Frauen herum, sah Rauch aus dem Dachstuhl, zwischen den Ziegeln qualmen. Er behielt einen klaren Kopf und wusste aber sofort: Rettungslos!

Mensch und Tier hatten Priorität

Bei dieser hohen Temperatur, mit warmen Wind und trockenem Material, das sich offenbar entzündet hatte, galt es nun so rasch wie möglich, Mensch und Tier in Sicherheit zu bringen. Schock? Keine Zeit, in Schockstarre zu verfallen! Ganz automatisch, ohne lange nachzudenken, hatte er bereits die Feuerwehr alarmiert. Kaum zurück bei seinem Anwesen kamen von allen Seiten Nachbarn, um zu helfen und zu retten, was zu retten war. Und das funktionierte, zwar hektisch, aber erfolgreich. Die drei Männer befanden sich nicht mehr in dem Raum des Ereignisses. Aber noch einige Tiere. Vieh flieht bei einer Gefahr in den Stall, jedes zu seinem angestammten Platz. Das hiess, die 40 Kälber aus dem brennenden Gebäude herauszutreiben und damit vor Schaden zu bewahren. Gleichzeitig aber auch das Risiko so tief wie möglich zu halten, sich selbst



zu verletzen. Das war auch allen Helferinnen und Helfern bewusst. Der Mut, sich in das brennende Inferno zu begeben, um die Tiere zu retten, triumphtierte über die Angst. Die Helferinnen und Helfer machten das mit Bedacht, auch wenn sie einige Senioren vor deren übermässigen Mut zurückhalten mussten. Jürg Hodel stellte erleichtert fest, dass sich Paul Schärli, die beiden anderen Männer sowie einige Tiere nicht mehr in der Gefahrenzone befanden. Gott sei Dank blieben die Retter und die Tiere von den geborstenen Dachziegeln verschont, die bedrohlich dröhnend herabstürzten.

Halten des Wohnteils

Es gelang, die übrigen Tiere hinauszutreiben. Dazu stellten sich die Leute in zwei Reihen auf und leiteten dadurch die Tiere in die richtige Richtung. Der Ökonomieteil stand bereits im Vollbrand, als zuerst die Polizei, die sofort alle Absperrmassnahmen ergriff, und kurz darauf die Feuerwehr eintraf, die sich sofort daran machte, den Befehl auszuführen: «Halten des Wohnteils», den eine Brandschutzwand vom Ökonomieteil trennte. Auch das vorweg: Die Brandschutzwand funktionierte, weil die Feuerwehrmänner die gefährdeten Verbindungen zum Wohnhaus mit Wasser kühlen konnten.

Rettung der übrigen Tiere

Während einige Anwesende, darunter die Frauen von der Kartoffelernte, das Ereignis erstaunt und mit Tränen hilflos betrachteten, gelang es mit Hilfe der Nachbarn, die übrigen Tiere in Sicherheit zu bringen. Das erstaunliche Vertrauen der Tiere zu ihren Bezugspersonen erleichterte die Rettung schon vor dem Eintreffen der Feuerwehr. Denn wenn ein Feuerwehrmann in voller Montur, wie ein Astronaut aussehend, vor einem Muni, mit der Absicht, ihn zu retten, auftauchen würde, könnte der Stier seine Situation falsch verstehen und den Feuerwehrmann attackieren. So gesehen verdankte der Stier seine Rettung der Beziehung zu Paul Schärli.

Löschwasserbedarf sicherstellen

Jürg Hodel empfand nach der Ankunft der Feuerwehrleute eine geordnete Hektik. Alles lief wie am Schnürchen und funktionierte im Rahmen der Schadensbegrenzung erfolgreich. Um den Wasserbedarf der Feuerwehr zu sichern, ergriff der Präsident der Was-

serversorgung Bösinggen, Peter Portmann, sofort Massnahmen und zusätzliches Wasser floss in das Reservoir Fendringens. Damit ging die Arbeit der Feuerwehr zufriedenstellend weiter.

Schutz des Grundwassers

Mit den bereits anwesenden Spezialisten der Umweltbehörde des Kantons Freiburg einigte sich Jürg Hodel schnell über den Platz einer Deponie. Der Brand verwandelte den Ökonomieteil in Sondermüll, der immer noch glühte oder brannte. Um das Grundwasser vor diesem Sondermüll zu schützen, leiteten die Behörden entsprechende Massnahmen ein. Die Feuerwehr hatte einen Spezialkran aufgeboden, der bei der vorläufigen Entsorgung der Brandreste wertvolle Entlastung brachte.

Beste Zusammenarbeit

In der ganzen Zeit der Anwesenheit der Feuerwehr zeigte der Kommandant grosse Kompetenz bei seinen Entscheidungen, die zu keinerlei Diskussionen Anlass gaben. Die plötzlich auftretende Krisensituation band die Menschen sofort aneinander. Wie ein Zahnrad funktionierte der Zusammenhalt, die vernünftige Erkenntnis beim Einsatz der einzelnen Personen, ein behutsames Vorgehen bei allen Aktionen begrenzte ein unbedachtes Risiko. Die Aktionen verliefen zwar hektisch, aufregend und trotzdem besonnen. Und das war die schöne Seite an dieser Situation, die zeigte, wie Menschen in einer solchen Lage «nach gesundem Menschenverstand» – ohne gedruckte Vorschriften – handeln können.

Kampf gegen das Erlebte

Jürg Hodel konfrontierte die eigenen Gedanken mit dem geeigneten Zeitpunkt, seine Tochter über das Unglück zu informieren. Hier begann auch sein Kampf gegen die sich ins Gedächtnis festgekrallten Eindrücke der vergangenen Stunden. Geräusche berstender Ziegel, lodernde Flammen, einstürzende Gebäude, entsetzte Gesichter, fassungslose Menschen und vieles andere mehr. Obwohl nun das Glück im Unglück das Zepter übernehmen sollte, weil ihn die uneigennützig Hilfe von Nachbarn sehr freute und «nur» Sachschäden entstanden waren, wäre alles Negative beiseite zu schieben. Doch so funktioniert das nicht. Der Schlaf wollte sich nachts nicht einstellen.

Zum Verhör der Kriminalpolizei

Die Kripo nahm ihre Arbeit sofort auf. Es gelang Jürg Hodel aber, die Kriminalbehörde zu überzeugen, vor einem Verhör zur Sache die Tiere zu versorgen. Ausserdem schien ihm der Zeitpunkt, im Banne der Ereignisse und noch immer brennendem Haus, vor dem auch noch fassungslose Menschen mit Tränen in den Augen verharrten, unangemessen. Was soll's. Da musste er durch. Leider bestimmte die Kriminalpolizei danach Düdingen als den Ort des Verhörs. Die vier Männer mussten sich in Polizeibegleitung nach Düdingen begeben, um das Verhör über sich ergehen zu lassen. Tröstlich erwies sich dabei nur der Gedanke an das Glück im Unglück: Nur Sachschaden.

Tochter Anja

Anja nahm den Anruf ihres Vaters, wie immer, mit Freude entgegen, wunderte sich aber anfangs des Gesprächs über die Stille im Hörer. Erst nach einer gewissen Weile erfuhr sie den Zweck des Anrufs. Mit solchen Sachen scherzt man nicht, ging es ihr durch den Kopf, um danach mit der wahren Information in ein riesiges Loch in den Erdboden zu stürzen. Fassungslos nahm

Foto links: Aufnahme zwei Tage nach dem Brand. Einzig was bestehend blieb, waren Teile der Stallmauern.



Hodels Hof, Fendringens, Aufnahmejahr unbekannt.

sie den beruhigenden Nachsatz über die Unversehrtheit des Wohnhauses erlösend zur Kenntnis. Jemand brachte sie über Wünnwil nach Hause. Unterwegs glaubte sie einen Brandgeruch festzustellen, obwohl sie sich noch weit von Fendingen entfernt befand. Doch die Rauchschwaden am Himmel schienen das zu bestätigen. Zu Hause angekommen, schnürte ihr der Anblick des fehlenden Gebäudeteils nahezu die Kehle zu. Ein Teil ihrer Jugend war verschwunden. Doch die Feuerwehr und anwesende Nachbarn kümmerten sich sofort um sie. Diese Fürsorge bewirkte eine gewisse Erlösung, wie ein Fallschirm vor dem Aufprall. Ein tiefes Gefühl des Miteinanders löste ihre Beklommenheit ein wenig, und liess sie wieder auf den Pfad der Aktualität zurückkehren. Obgleich Anja nicht mit dem Lärm und dem Anblick des zusammenstürzenden Gebäudes konfrontiert wurde, erinnert sie jeder Lastwagen mit Bauschutt heute noch an das Gebäude mit den Jugenderlebnissen.

Die Nachbarn

Das Ehepaar vom benachbarten Hof erhielt auf einer Bergwanderung einen Anruf mit den aktuellen Er-

eignissen des Nachbarhauses. Sehr besorgt eilten sie heimwärts. Doch die Polizei verweigerte ihnen die Rückkehr zu ihrem Hof, der weniger als 100 Meter vom zerstörten Gebäudeteil liegt. Auf Schleichwegen kamen sie nach Hause und stellten die Unversehrtheit ihres Hofes fest. Wäre und hätte sind spekulative Ausdrücke, doch in diesem Fall wichtig. Denn hätte der Wind eine andere Richtung genommen, wäre ihr Hof nicht so unbeschadet davongekommen.

Wiederaufbau

Nun ist der Wiederaufbau des zerstörten Gebäudes im Gang. Bis Oktober sollte dieses Vorhaben abgeschlossen sein. Die Beobachtung des bisherigen Baufortschritts zerstreuen zum Glück alle Befürchtungen Anjas, der Neubau verweigere ihr Jugenderinnerungen.

Wiederaufbau von Ökonomieteil. Aufnahme Anfang August 2017.



Landumlegung Gammern

Text: Jürg Rytz

Nach einer Vorbereitungszeit von über fünf Jahren und unter der Mithilfe von vielen Spezialisten konnte in Gammern am 15. November 2016 der Neulandtritt vollzogen werden. Dabei galt es auch, ökologische Massnahmen umzusetzen.

Startschwierigkeiten

Bei der Güterzusammenlegung des Gemeindelandes von Ferenbalm vor einem halben Jahrhundert weigerten sich die Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer von Gammern, mitzumachen. Ein Grund dafür war sicher auch, dass Gammern eine Exklave der Gemeinde Ferenbalm ist, Gammern wird nämlich durch die freiburgische Gemeinde Wallenbuch vom übrigen Gemeindegebiet vollständig abgeschnitten. Erst an der Abstimmungs- und Gründungsversammlung vom 19. September 2011 sagte Gammern dann mehrheitlich JA zum neu aufgelegten Projekt, das

mit dem Vorprojekt zusammen eine Vorbereitungszeit von rund 5½ Jahren brauchte. Der Präsident der neu gegründeten Landumlegungsgenossenschaft Gammern, Ulrich Rohrbach, freute sich daraufhin, die anstehenden Arbeiten endlich an die Hand nehmen zu können.

Landbewirtschaftung

Wer damals in das Grundbuch für den Weiler Gammern schaute, sah viele kleine Parzellen, die manchmal nur wenige Meter breit waren – es teilten sich 54 Landbesitzer insgesamt 241 Parzellen. Dass so eine zeitgemässe Bewirtschaftung kaum mehr möglich war, wussten die noch rund zehn verbleibenden Landwirte auch selber. Sie hatten bereits vor vielen Jahren begonnen, gegenseitig Pachtland abzutauschen, um grössere Einheiten zu erhalten, wie Landwirt Ernst Herren erklärt. Die Besitzverhältnisse änderten sich aber dadurch nicht. Und auch das Wegnetz blieb gleich, es verlief konzentrisch aus dem Weiler hinaus und nicht alle Flächen waren erschlossen.



Landumlegung Gammern. Foto: Res Nadig

Durch die Parzellarumlegung werden viele kleine, weit verstreute Grundstücke eines jeweiligen Besitzstandes zu sinnvoll erschlossenen Bewirtschaftungseinheiten arrondiert. Dadurch reduzieren sich häufige und weite Anfahrsstrecken für die Bewirtschaftung. Sämtliche Dienstbarkeiten werden neu geordnet und soweit wie möglich vereinfacht. Mit der teilweisen Sanierung und dem Neubau von Güterwegen können die Unterhaltskosten reduziert sowie effizienter und gezielter eingesetzt werden. Der Verwaltungsaufwand für Behörden und Private wird durch die in vielen Bereichen vereinfachten Verhältnisse wesentlich erleichtert.

Historischer Verkehrsweg

Die meisten Stellungnahmen der betroffenen Ämter und Fachstellen waren positiv. Für Diskussionen sorgte aber die geplante Aufhebung eines historischen Verkehrsweges im Gebiet Ausser Feld. Doch die Interessen wurden gegeneinander abgewogen und die Landumlegung schliesslich höher gewichtet als der Erhalt dieses Wegabschnittes.

Zwang möglich

Alle Landbesitzer sind Mitglieder der Genossenschaft und stehen hinter dem Projekt. Notfalls kann jedoch ein Eigentümer gezwungen werden, bei der Landumlegung mitzumachen. «Die Genossenschaft entscheidet mit Flächen- und Stimmenmehr über die Durchführung der Landumlegung», sagt Stefan Kempf, Projektleiter Kulturtechnik beim Amt für Landwirtschaft und Natur des Kantons Bern. Das sei ein starkes Instrument und greife ins Eigentum ein. Während des ganzen Projekts sind die Grundeigentümer in die Entscheide eingebunden und bei den einzelnen Schritten haben sie eine Einsprachemöglichkeit. Die Projektleitung ist bestrebt, dass den Eigentümern etwa gleich viel Land ($\pm 10\%$) wieder zugeteilt wird wie vorher. Abweichungen werden vergütet respektive belastet. Die Landwirte haben so die Sicherheit, im selben Rahmen weiterwirtschaften respektive durch die strukturellen Verbesserungen kostengünstiger wirtschaften zu können. Erfahrungen zeigen, dass Landumlegungen rasch akzeptiert und als gut empfunden werden, sagt Stefan Kempf. Deshalb werden solche Massnahmen im Rahmen der Strukturverbesserungen in der Landwirtschaft auch vom Bund und von den Kantonen subventioniert.

Ökologie

Die ökologischen Massnahmen sind unabdingbare Auflagen von Bund und Kanton, welche die Höhe ihrer Subventionen davon abhängig machen, wieviel realisiert wird. Den Anliegen der Ökologie wird durch separate Begleitplanungen besondere Beachtung geschenkt. Vorhandene Werte werden mit ergänzenden

Massnahmen in den Defiziträumen vernetzt. Bestehende und neue Objekte der Ökologie werden damit aufgewertet. Soweit wie möglich wird die Entflechtung von intensiv genutztem Kulturland und Biodiversitätsförderflächen angestrebt. Die ökologischen Ausgleichsflächen werden mit geeigneten Massnahmen nachhaltig gesichert. Dies hat aber zwangsläufig auch zur Folge, dass dadurch wertvolles Kulturland geopfert werden muss. Die Kosten für die ökologischen Massnahmen werden den für Gammern budgetierten Betrag jedoch leider um ein Vielfaches übersteigen.

Neuvermessung

Ein wesentlicher Grund für die Projektrealisierung ist auch die Erneuerung und Digitalisierung der amtlichen Vermessung, zu welcher der Kanton die Gemeinden verpflichtet. Am Ende der Landumlegung steht ein definitiv anerkanntes amtliches Vermessungswerk zur Verfügung. Damit wird für die Gemeinde ein modernes Instrument geschaffen, mit welchem eine hohe Wertschöpfung für diverse Kataster und Planungen realisiert werden kann.

Vorprojekt

Im Vorprojekt wurde ein Bezugsgebiet von rund 120 Hektaren mit 54 Eigentümern für die Landumlegung bestimmt. Nebst ökologischen Aufwertungsmassnahmen wurde ein Flurwegnetz mit rund 3,7 km für Sanierung, Aus- und Neubau gutgeheissen. Die Gesamtkosten wurden auf ca. CHF 1,4 Mio. geschätzt, womit nach Abzug der Beiträge von Bund, Kanton und Gemeinde noch rund 2600 CHF/ha mittlere Restkosten von den Grundeigentümern selber zu tragen wären. Die Gemeinde Ferenbalm sprach daraufhin für das definitive Projekt einen Kredit von CHF 200 000.–, anschliessend wurde der Projektstart mit je rund 80%-igem Flächen- und Stimmenmehr angenommen.

Kiesentnahme für den Wegbau. Danach entsteht künftig eine Wasserlandschaft. Foto: Markus Brügger



Viele Spezialisten am Werk

Über ein öffentliches Submissionsverfahren wurde im Anschluss an die Abstimmung das Büro BBP Geomatik ag mit der technischen Leitung und Durchführung der Landumlegung beauftragt. Ab August 2012 konnte der technische Leiter mit den Arbeiten beginnen. Für die verschiedenen Arbeitsbereiche wird er von weiteren Spezialisten begleitet und unterstützt. Dies sind eine Schätzungskommission für alle betriebs- und landwirtschaftlichen Belange, der Landumlegungsnotar für rechtliche und grundbuchtechnische Angelegenheiten, ein Ökologe, ein Bodenkundler und ein erfahrener Teilprojektleiter für alle bautechnischen Vorhaben. Diese sogenannten Landumlegungsorgane und auch der gewählte Vorstand der Landumlegungs-genossenschaft unterstehen in ihrem Handeln während der ganzen Dauer des Projekts der Aufsicht der zuständigen Stelle des Kantons, der Abteilung Strukturverbesserungen und Produktion.

Perimeter erweitert

Nach der Bodenkartierung erfolgte die Bodenbonitierung als Basis für die Berechnung aller Ansprüche und die spätere Neuzuteilung der Besitzstände. Aufgrund der Erkenntnisse aus den ersten «Wunschtagen» mit den Landbesitzern wurde der Landumlegungs-genossenschaft empfohlen, zwecks nochmaliger Optimierungsmöglichkeiten bei der Arrondierung den Perimeter um rund 36% auf ca. 160 Hektaren zu erweitern, was durch die erste Hauptversammlung im Oktober 2013 dann auch beschlossen wurde. Damit wurden auch Teilflächen der Gemeinden Laupen und Kriechenwil einbezogen. Die Auflage für die Perimetererweiterungen erfolgte über die Jahreswende 2013/14, diejenige für die «Bodenbonitierung und den Alten Bestand» im Oktober 2014. In beiden Auflageverfahren wurden nur je vier Einsprachen eingereicht, welche anschliessend durch die Schätzungskommission gütlich erledigt wurden, danach konnten die weiteren Verfahrensschritte angepackt werden.

Die intensivste Phase

Die anschliessende Erarbeitung des «Neuzuteilungs-entwurfes und des Generellen Bauprojektes für die Flurwege und die ökologischen Massnahmen» stellen die wohl intensivste Phase in einem Landumlegungsverfahren dar. Dazu gehören viele individuelle Einzelverhandlungen mit den Landbesitzern, das Mitberichts- und Vorprüfungsverfahren und die öffentliche Auflage des Dossiers mit den anschliessenden Einspracheverhandlungen. Diese Phase dauerte von Februar 2015 bis Mai 2016.

Neulandantritt

Seit dem Neulandantritt vom 15. November 2016 sind nun auch konkrete Resultate aus den bisherigen Planungen im Gelände ersichtliche. Sei dies durch die farbigen Absteckungspfähle für die neuen Flurwege und Grundstücke oder die ab Frühsommer 2017 angefangenen Bauarbeiten am Wegnetz und den ökologischen Massnahmen. Etwas vergessen wurden die ca. 200 Holzstangen der BKW, welche nach dem Neulandantritt noch störender dastehen als zuvor. Nachträglich ist jetzt eine Lösung in Sicht, die Leitungen werden in den Boden verlegt und die Stangen verschwinden. Das Ganze ist jedoch auch wieder mit unvorhergesehenen Mehrkosten verbunden. Wohl einzigartig erfolgt in Gammen überdies die Pachtlandbewirtschaftung. Nach dem Motto «Das Kulturland wird nur an Landwirte vom Dorf vergeben» wurde bis heute keine Parzelle fremdverpachtet.

Allen Beteiligten des Projekts gebührt Dank und Anerkennung für die respektvolle und zielgerichtete Verhandlungskultur und Zusammenarbeit. Der Abschluss der gesamten Landumlegung ist für das Jahr 2019 vorgesehen.

Statistische Angaben

	Alt	Neu
Perimeterfläche (in ha)	160	160
Anzahl Besitzstände (Eigentümer)	69	61
Anzahl Grundbuchparzellen TOTAL	300	144
Kulturland, Hofraum	283	108
Strassen, Wege, Gräben	13	29
Wald, Hecken	2	7
Selbständige Quellenrechte	2	0
Anzahl Bewirtschaftungseinheiten (WE)	153	22
Ø Anzahl Wirtschaftseinheiten pro LW-Betrieb	13	2
Ø Fläche pro WE in Aren für die LW-Betriebe	67	499

Baumassnahmen Flurwegnetz

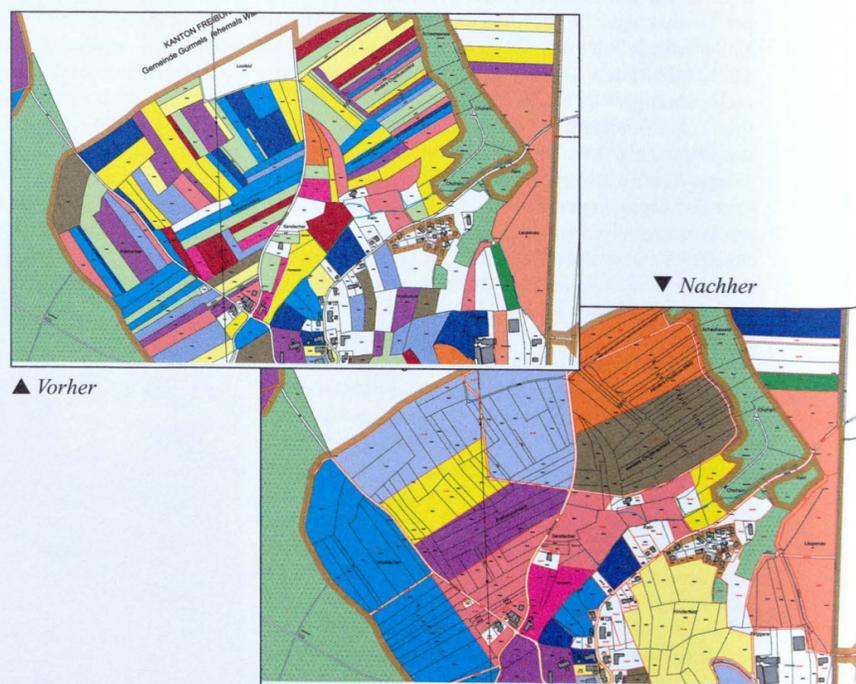
Belagswege	282 m
Kieswege	3502 m
Graswege mit Spurrückführung	1920 m
Rückbau/Urbarisierungen	-2080 m
TOTAL neu	5704 m

Ökologische Massnahmen

Zwingende Festlegung und Sicherstellung von Biodiversitätsförderflächen, **total 18,6 ha**

- Renaturierung von Bachläufen mit Anlage von Ufergehölzen
- Sanierung und Neubau von drei grösseren Biotopen resp. Feuchtgebieten
- Ökologische Vernetzungstreifen, Trittsteine und Pufferzonen mit Nutzungsaufgaben
- Hecken, Feldgehölze und standortgerechte Einzelbäume
- Erhalt und Förderung zum Pflanzen von Hochstammfeldobstbäumen

Parzellierung vor und nach der Landumlegung



Die Reformation in Bernisch Murten

Text und Fotos: Jakob Schluep

Während die Bevölkerung der umliegenden Kirchspiele über die Einführung der Reformation abstimmen konnte, war dies den Einwohnern von Münchenwiler und Clavaleyres verwehrt. Die Reformation wurde von Bern in Münchenwiler 1528 verfügt; die Kirchgemeinden des Murtenbietes (Murten, Merlach, Kerzers, Môtier) bekannnten sich zwei Jahre später zum neuen Glauben. Der letzte Prior von Münchenwiler, Ulrich Stör, wehrte sich gegen die Neuerung, musste aber schliesslich seinen Besitz, der Stadt Bern abtreten und die Kommende verlassen. Kurz darauf musste er seine Unnachgiebigkeit gegenüber den ihm zinspflichtigen Bauern mit dem Leben bezahlen.

Bernisch Murten, so nennt sich seit 200 Jahren die kleine Kirchgemeinde, die formell zur reformierten Kirchgemeinde Murten gehört, aber doch unabhängig von dieser ist. Sie umfasst die beiden bernischen Exklaven Münchenwiler und Clavaleyres und zählt (2016) 259 Angehörige, die ganze Kirchgemeinde Murten 4932 Personen.

Priorat Villars 1484 zu Bern

Das Priorat Villars, das im 12. Jahrhundert gegründet wurde und bis ins 15. Jahrhundert Bestand hatte, lag zwar vor den Toren von Murten, gehörte aber nicht zu dieser Stadt, sondern zur mächtigen Kongregation von Cluny. Auf eine Bulle von Papst Innozenz VIII. hin kam das verfallene Priorat 1484, zusammen mit eini-

gen anderen Klöstern, zu Bern, zum neu geschaffenen St. Vinzenz- oder Münsterstift. Gleichzeitig wurde, acht Jahre nach den Burgunderkriegen und der siegreichen Schlacht bei Murten, die Gemeine Herrschaft Murten geschaffen, die das engere Murtenbiet (aber ohne Münchenwiler und Clavaleyres) umfasste und bis zum Ende des 18. Jahrhunderts bestand. 1527 bestimmte Bern, dass Gerichtshändel nicht mehr in Murten, sondern im bernischen Biberen auszutragen seien, und löste damit die beiden Dörfer endgültig aus der Herrschaft Murten.

Unbevogtete Kommende

Wie viele andere Klöster war auch Münchenwiler schon früher in eine sogenannte Kommende, d. h. eine ohne Amtsverpflichtung übertragene kirchliche Pfründe umgewandelt worden. Propst, also Vorsteher der Kommende, war ab 1497 Ulrich Stör. In den 1520er-Jahren kam es zu Spannungen zwischen dem Stift und dem Propst. Man legte ihm nahe, seine Pfründe aufzugeben, nachdem man seinen Haushalt inspiziert hatte und er nicht gewillt war, «seine Mätzen fortzuschicken». Stör blieb jedoch standhaft, auch als Bern im August 1527 Vögte über die Klöster setzte. In Münchenwiler war der Oberamtmann von Laupen als Vogt vorgesehen; es gelang Stör aber, unbevogtet zu bleiben, und er durfte mit dem Oberamtmann von Laupen gemeinsam einen Schaffner einsetzen.

Böses Blut in Freiburg

Die von Bern einseitig verfügte Verschiebung der Gerichtsbarkeit der Herrschaft Münchenwiler von Murten

Geschichtsträchtiger Ort. Schlosskirche Münchenwiler.



nach Biberen hatte in Freiburg für böses Blut gesorgt. Bern fand, das Priorat stehe völlig dem Stift Bern zu, dessen Kastvogt der Staat Bern sei. Im Übrigen habe Freiburg ein Gleiches getan, indem es die Gerichtsbarkeit der Dörfer Gurmels, Liebistorf und Grissach von Murten weg nach Freiburg verlegt habe. Das vom schlaun Propst Stör mit Murten kurz zuvor eingegangene Burgrecht – in Murten war von 1526 bis 1530 der Freiburger Hans Studer Schultheiss – musste wieder aufgelöst werden.

Disputation 1528 in Bern

Im Januar 1528 fand in Bern die obrigkeitlich angeordnete sogenannte Disputation statt, ein Glaubensgespräch zwischen Anhängern der Reformation und Vertretern der altgläubigen Kirche. An diesen Gesprächen nahm unter vielen anderen auch Huldrych Zwingli mit über 60 Geistlichen aus Zürich teil. Am 13. Januar 1528, am siebenten Tage der Disputation, erliessen Schultheiss und Rat an sämtliche berufene Priester und Predikanten den Befehl, sich auszusprechen und mit ihrer Unterschrift zu bezeugen, ob sie der einen oder anderen Schlussrede beistimmen und sie durchsetzen helfen, oder ob sie beim bisherigen Glauben verharren wollten (Steck & Tobler, 1923). Etwa 200 Pfarrer stimmten den Thesen zu, etwa 40 waren dagegen. An der Schlussitzung stellte Berchtold Haller fest, die christliche Religion sei etwas anderes, als die katholische Kirche bisher gelehrt habe!

Bern befiehlt die Reformation

Im Februar 1528 verfügte Bern ein Verbot für katholische Messen und die Einführung des reformierten Glaubens («... ir üch uf gemein dingstatt zesamen fügen söllend, alle sampt, was von vierzechen jaren uf mannsbilder sind, und davon niemands sümig sin, ... werden wir üch durch unser botschaft ...eroffnen, was unser will ist»). Mitte April verfügte der bernische Rat, die Münchenwiler Kirchenzierden und Akten nach Bern zu bringen und die Altäre zu entfernen. Das alte Kruzifix entging einem «Bildersturm»; es wurde beim späteren Abbau der Klosterkirche in den Keller verlegt und dort erst viel später wiederentdeckt; Baron Prosper von Graffenried liess es schliesslich im Vorraum der katholischen Kapelle einbauen, bevor es 1924 in den Besitz des Historischen Museums Freiburg übergang. Eine Gipskopie befindet sich heute an dem Ort in der Klosterkirche, wo es im 12. Jahrhundert vermutlich eingebaut worden war.

Ulrich Stör war ein entschiedener Gegner der Reformation. Man liess ihn zwar unbehelligt, doch musste er einen Predikanten einstellen, der die Aufgabe hatte, den neuen Glauben zu verkünden. Stör sabotierte die Berner Anweisung, indem er einen ehemaligen Murtner Siegrist einsetzte, der sich für das Amt in keiner Weise eignete und die Reformation zum Gespött machte. Mit einem guten und überzeugten Predikanten hätte Münchenwiler ein wichtiger Vorposten zur Ausbreitung der Reformation im Murtenbiet werden sollen. Stör selber ging nach Murten zur Messe und versuchte jeweils, seine Bauern aus Münchenwiler mitzuschleppen («...von etlichen bericht worden, dass der propst von Münchenwyler ofmals gan Murten kompt, daselbs wider miner herren willen und verpieten mess ze losen, und als ein sag ist, etlich siner puren bereden sölle, mit ime ze gan»).

Wegweisung des Probsts

Die störrische Haltung von Stör entging der Berner Obrigkeit nicht; der Druck aus Bern auf den Propst wuchs. Im November 1528 bat dieser den Rat von



Bern, ihm für die Aufgabe der Propstei eine Pension zuzusprechen. Der Rat nahm sich Zeit bis nach dem Ersten Kappelerkrieg (1528) und liess Stör im Juni 1529 zu Verhandlungen nach Bern kommen. Am 4. Januar 1530 wies Bern den Propst aus dem Kloster aus und entschädigte ihn mit 500 Kronen. Für das Inventar, das er Bern überliess, hatte er überdies jährlich Anspruch auf ein Fass von 6 Saum (ein Saum = ca. 150 Liter) Wein (... damit übergitt er all des propsts nutzung, gerechtigkeit, zugehörd, rent, gült, zins, zechenden, nützit usgenommen. Zu einer erung jährlich sin leben lang VI sömig vass mit win»). Von den anderen Mönchen war nie die Rede; es scheint, dass Stör vor allem für seine Person gesorgt hatte.

1532 erschlagen

Der Propst blieb in Münchenwiler, nicht zuletzt wegen seiner Guthaben, die er bei den Bauern hatte. Das Gericht von Murten (das ja eigentlich gar nicht mehr zuständig war) erlaubte ihm, diejenigen zu pfänden, die ihre Schuld nicht bezahlt hatten. Stör ging gegen seine Schuldner unzimperlich vor, was ihm manche Feindschaft eintrug. Nach einem missglückten Raub- und Mordüberfall wurde er am 8. April 1532, auf dem Weg von Münchenwiler nach Murten und nach einem heftigen Wortwechsel, von Hans Southier und seinem Sohn erschlagen. Die beiden flüchteten nach Murten, wo zwar der bernische Schultheiss Hans Rudolf von Erlach regierte, aber die Gerichtskompetenz bei Freiburg lag. Der Prozess wurde verschleppt und die Angelegenheit versandete schliesslich. Im Chor der Schlosskirche wird Ulrich Stör auf einer Grabplatte («Priores huius loci») als letzter Prior von Münchenwiler aufgeführt.

Zur Kirchgemeinde Murten erklärt

Gemäss dem nach dem Ersten Kappelerkrieg ausgehandelten Friedensvertrag sollte in den Gemeinen Herrschaften – soweit in den übergeordneten Kantonen nicht die gleiche Konfession gelte – eine Volksabstimmung über die Einführung des neuen Glaubens entscheiden. Diese Bestimmung war sehr fortschrittlich, denn sonst entschied der Landesherr allein über die Glaubensrichtung seiner Untertanen. In Murten konnte eine erste Abstimmung im August 1529 wegen heftiger Auseinandersetzungen zwischen Freiburg und Bern gar nicht durchgeführt werden, oder sie war negativ ausgefallen. Von der zweiten Abstimmung am 7. Januar 1530 ist nur das Ergebnis (Annahme der Reformation) bekannt. Bern hatte darauf gedrängt, dass

Grabplatte zu Ehren der in Münchenwiler tätigen Priore, durch die Familie von Graffenried geschaffen.

Das berühmte Kruzifix von Münchenwiler (Original im Museum für Kunst und Geschichte Freiburg).



nur «von jeder Herdstatt (von jedem Haushalt) ein rechter Hussmeister» (also Familienvater) abstimmen durfte. Das Resultat war knapp, diente aber als Signal für die anderen Kirchgemeinden. Münchenwiler und Clavaleyres, die über keine Kirche mehr verfügten, wurden von Bern als zur Kirchgemeinde Murten gehörig («kirchspänig») erklärt. Dieser Entscheid ist verständlich, war doch für die kirchlichen Angelegenheiten in der Gemeinen Herrschaft allein Bern zuständig.

Die Einführung des neuen Glaubens

In seiner Publikation von 1956 schilderte Joseph Schmutz, der ehemalige katholische Pfarrer von Murten, die Einführung des neuen Glaubens so:

«Anfangs August 1529 war es in Kerzers erneut zu einem Bildersturm gekommen, wo die letzten Statuen, die man als Götzen bezeichnete, verbrannt wurden. Dieses frevelhafte Vorgehen blieb nicht ohne Rückwirkung auf die paar neugläubig Gesinnten in Murten, die schon auf den nächstfolgenden Sonntag, 20. August, Abstimmung verlangten. Wie aber keiner der Geistlichen von Murten und der gemeinen Herrschaft zu bewegen gewesen war, an dem von Bern angeordneten Religionsdisput teilzunehmen, so war auch dieser ersten Abstimmung kein Erfolg für die Reformation gelungen. ... Von Murten trug Farel, von einem bernischen Beschützer begleitet, die Irrlehre in weiteres Nachbargebiet und verursachte so Streit unter der Bevölkerung, die doch weiter nichts wünschte, als im häuslichen Frieden zu leben und ihren alten Glauben zu bewahren. Trotz der Einsprüche Freiburgs beharrte Bern auf dem doch so fraglichen Recht, in der gemeinen Herrschaft Murten «mehr» zu können, und hielt sich durch die verfehlte Abstimmung nicht geschlagen. Unter dem Schutz Berns steuerte der Berner «Bischof Farel» dem Umsturz alles Katholischen und einer neuen Abstimmung zu, die auf den 7. Januar 1530 angesetzt und abgehalten wurde. ... Zur sicheren Feststellung des Ergebnisses (schwache Mehrheit für die neue Lehre) fehlt das Protokoll; ernste Geschichtsforscher kamen auf den Gedanken, die Abstimmung sei vielleicht durch eine Clique durchgeführt worden.»

Wistenlach – Vully

Nach der Annahme der Reformation in Murten kam das Wistenlach (Vully) mit seiner Kirche in Môtier an

die Reihe. Der «Predikant» aus Murten (gemeint ist Wilhelm {Guillaume} Farel) predigte im Wistenlach, obwohl gemäss dem Friedensabkommen nur dort gepredigt werden durfte, wo abgestimmt worden war. Er war wortstark, hatte eine blumige Sprache und verglich einmal denjenigen, der eine Messe lese, mit einem Mörder im Wald! Bern verbot ihm daraufhin das Predigen im Wistenlach, liess den renitenten Pfarrhelfer Burquinet aus dem Hause werfen und sandte einen Predikanten nach Môtier. Der Propst von Münchenwiler wurde angegangen, ob er etwas an diese Pfründe beisteuern könne. Stör hatte in der St. Vinzenzkirche in Bern eine Kaplanei gestiftet. Dafür hatte sein Vetter Hansrudolf Stör die Pfarrei im Wistenlach zu eigener Nutzung oder zur Weiterverleihung erhalten. Trotz allen Vorfällen nahm das Wistenlach am 20. Februar 1530 den neuen Glauben an.

Kerzers

In Kerzers wurde auf Anfang Januar 1530 eine Gemeindeabstimmung einberufen, aber von Bern kurzfristig abgesagt. Die Abstimmung wurde trotzdem vorgenommen und ergab ein Resultat zu Gunsten des alten Glaubens. Eine zweite Abstimmung im März wurde erneut abgesagt; Freiburg war mit der Teilnahme der Berner Gemeinden Gurbrü, Wileroltigen und Gollaten nicht einverstanden. Trotz Freiburger Einsprache wurde dann am 10. April abgestimmt – es ergab sich eine knappe Mehrheit von 5 Stimmen für den neuen Glauben («umb 5 Mann das Mer worden»).

Merlach

In Merlach gab es wüste Auseinandersetzungen zwischen den Anhängern des alten und neuen Glaubens. Murtner drangen in die gerade in Renovation befindliche Kirche ein und verbrannten die Bilder, warfen die Altäre um. Die auf den 24. April 1530 angesetzte Abstimmung wurde verschoben. Trotz Protesten aus Freiburg wurde eine neue Abstimmung auf den 22. Mai angesetzt. Die Vorlage wurde angenommen, und damit war nun die Reformation in der ganzen Gemeinen Herrschaft Murten durchgedrungen.

Eigene Kirchgemeinde 1808

Zu einer eigenen Kirchgemeinde mit Chorgericht wurde Bernisch Murten im Jahre 1808, als die beiden Dörfer nach neunjähriger Freiburger Herrschaft zum Kanton Bern zurückgekehrt waren. Für die kantonsübergreifenden Pfarreien Kerzers und Ferenbalm war zwischen Bern und Freiburg schon im frühen 19. Jahrhundert eine Vereinbarung ausgehandelt worden; diese wurde 1889 überarbeitet, mit Einschluss von Murten und Bernisch Murten. Sie ist formell heute noch in Kraft, wird aber, mindestens in finanzieller Hinsicht, dem Buchstaben nach nicht mehr umgesetzt. Eine besondere Situation ergab sich gegen Ende des 19. Jahrhunderts mit dem Glaubenswechsel der Familie von Graffenried-Villars, indem das Schloss, insbesondere nach dem Einbau einer Kapelle in der alten Klosterkirche, als eine Insel im reformierten Murtenbiet und sogar als Nukleus für dessen dereinstige «Rekatholisierung» gepriesen wurde. Die «zweite Reformation» in Münchenwiler folgte nach dem Zweiten Weltkrieg, als die üppig geschmückte katholische Kapelle in ein etwas nüchterneres reformiertes Gotteshaus umgewandelt wurde (1947) und schliesslich (1986 bis 1990) im heutigen romanischen Chor der wiedererstandenen Klosterkirche aufging.



Vanessa Hofstetter

Text: Daniel Riesen, Lukas Stalder
Fotos: zur Verfügung gestellt

Mit der Präsentation der nachfolgenden drei jungen Personen sind wir in der Gemeinde Mühleberg angekommen. Alle drei sind in der Gemeinde aufgewachsen und haben dort ihre Volksschule absolviert.

Vanessa Hofstetter

Zu den Menschen aus unserer Region, die Aussergewöhnliches erreicht haben – und in diesem Fall bestimmt noch erreichen werden – gehört Vanessa Hofstetter, aufgewachsen und wohnhaft in der Au in Gümmenen. Ihr Metier sind Volltreffer. Im Schiessstand. Als vielseitig Begabte hätten es auch Tore im Fussball oder präzise Schläge im Badminton sein können, und auch als Schwimmerin war sie früh vorn dabei. Doch schon als Juniorin hat sie sich für den Schiesssport entschieden.

Allerdings, ist Schiessen denn überhaupt Sport? Ui, heikle Frage, doch die junge Schützin lässt sich nicht irritieren. «Na klar, ist schliesslich olympisch!» Okay, das Formelle wäre geklärt, doch wie viel Sportler steckt wirklich in einem Schützen? Im Land der tapferen Eidgenossen stellt man sich da ja gerne einen bierbäuchigen Stumpenraucher vor. Vanessa Hofstetter schmunzelt, reicht ihr Kleinkalibergewehr, das deutlich mehr wiegt als das Sturmgewehr 90, und erinnert daran, dass auch stehend geschossen werde. Ohne Kraft und Stabilität im Oberkörper wird man schnell zum Wackelpudding und trifft das 1 cm grosse Schwarz in 50 m Entfernung wohl nicht mal durch Zufall ...

Vanessa Hofstetter ist erst 22 und doch schon sehr erfahren. Vor elf Jahren bestritt sie ihren ersten Wettkampf, längst kann sie ihre Einsätze nicht mehr zählen, die Pokale und Medaillen im Schlafzimmer ebenso wenig. Sie ist Mitglied bei den Sportschützen Thörishaus

und schaut ab und zu beim Schützenverein Mühleberg herein, wo ihre Eltern aktiv sind.

Sportlicher Höhepunkt waren bisher die Europameisterschaften 2014, als sie mit dem Luftgewehr sowohl einzeln wie im Team den Titel bei den Juniorinnen holte. Wie kam das? «Irgendwie hat alles geklappt.» Da gab es auch erste Zeichen dafür, dass sie im grossen Sport angekommen ist: «Erstmals musste ich zur Dopingkontrolle.»

2015 absolvierte die Schützin die Spitzensport-Rekrutenschule in Lyss und Magglingen. An der Sportschule habe sie erlebt, wie ein Leben als Profi wäre. Die Realität sieht anders aus: Die Polymechanikerin arbeitet teils bei der Stoppani AG in Neueneegg. Wettkampfeinsätze kann Hofstetter als Dienstzeit abrechnen, doch viel Verständnis vom Arbeitgeber sei dennoch vonnöten, ist sie sich bewusst.

Und Unterstützung von den Eltern, die sie zu Wettkämpfen begleiten. Regelmässig ist Vanessa Hofstetter in der deutschen Bundesliga mit einem bayrischen Verein im Einsatz, lange Fahrten inklusive.

Für den Erfolg tut sie viel. Optimierte das Material. Trainiert sportlich-vielseitig. Und versucht die Puzzle-teile zusammensetzen, die noch bessere Resultate bringen. Automatisierte Abläufe, Konzentration, auch dank richtiger Atemtechnik. Im Wettkampf tauche sie richtiggehend ab, «danach weiss ich nicht mehr, wo hinger und wo vore isch.»

Fixe sportliche Ziele scheint sich Vanessa Hofstetter nicht zu setzen, doch sie weiss, dass vieles möglich ist und sie mit erst 22 auch noch einige Chancen erhalten wird. Um konstant auf höchstem Niveau zu schiessen, brauche es noch einige Schritte. Doch seit ihren Juniorentiteln 2014 weiss sie auch: nichts ist unmöglich.

Stefanie Zbinden-Wyss

oder Stefanie Zbinden (geborene Wyss)

Nicht selten liegt der Erfolg von Sportlern, aufgewachsen in einer Sportler-Familie, schon in den Genen. Das kann man im Fall von Stefanie Wyss nicht behaupten, familiär «vorbelastet» war die heute 32-Jährige aus Allenlütten nicht. Dennoch war sie lange Jahre Leistungssportlerin, streifte sich über 100 Mal das Dress der Damen-Eishockey-Nati über, spielte im Olympia-Team in Vancouver und sie übernahm in mehreren Vereinen Leaderrollen.

Wer Stefanie Wyss ein Weilchen zuhört, versteht bald, was sie angetrieben hat: Eishockey zu spielen, hat sie geliebt – und liebt es immer noch. Und sie hatte den Ehrgeiz, nicht nur rumzustochern, sondern in ihrem Sport top zu sein. Spass kombiniert mit einem harten Kopf, dieses Rezept bewährt sich ja nicht nur im Sport. Das Herz der Stefanie Wyss begann schon früh für Eishockey zu schlagen. TV-Bilder vom Spengler-Cup, dem traditionsreichen Turnier in der Altjahrswoche, machten Lust, es selber zu versuchen. «Ich war 8, als ich begonnen habe, davon zu «stürmen». Obschon es damals noch oft hiess, dass Meitschi nicht Hockey spielen können oder sollen.»

Sie durfte dann doch mittun, bis etwa 14-jährig mit den gleichaltrigen Jungs des damaligen EHC Rot-Blau Bern-Bümpliz. Es war Herzensangelegenheit, nicht bloss Zeitvertreib: «Ich habe mich auf jedes Training

Rechts: Lukas Stalder

unglaublich gefreut», erzählt sie, und die Spielfreude blitzt richtiggehend in ihren Augen. Nach der Integration des kleinen Vereins in den grossen SC Bern wurde es dann schon zäher für das Mädchen aus Allenlütten, «beim SCB kannten mich die Jungs noch nicht, es gab mehr blöde Sprüche.»

Bei Lyss begann Stefanie Wyss ihre Laufbahn in der Damenelite. Damen-Vereins-hockey fristet in der Schweiz ein Mauerblümchendasein, mit Folgen für die Aktiven: In Lyss spielte Wyss sechs Jahre, bevor der Club das NLA-Team aus finanziellen Gründen auflösen musste, in Zug schloss die Vereinsleitung das Damenteam ein Jahr später ebenfalls und später in Thun wurde die Situation auch stets schwieriger.

Ein besonderes Jahr wurde für Stefanie Wyss die Saison 2007/2008. Sie bewarb sich erfolgreich für ein Sportstipendium in den USA. Einerseits ging für sie an der Clark University in Potsdam NY ein Traum in Erfüllung – «das Frauenteam erhielt exakt dieselbe grosse Unterstützung wie die Männer.» Andererseits habe sie in diesem Jahr gelitten. An Hierarchien beispielsweise, die in ihrer ritualisierten Form an Armeecamps erinnern. «Und das Training war knallhart, zurück in der Schweiz war alles Erholung ...»

Das Leben als Leistungssportlerin liegt inzwischen hinter Stefanie Wyss, eine zweite Knieoperation «erleichterte» den Rücktrittsentscheid. Heute wohnt sie in Neueneegg, hat eine dritte, hoffentlich erfolgreiche Knieoperation hinter sich und wurde vor kurzem Mutter. Sie spielt als einzige Frau im Team Cobra Plausch-hockey. «Das ist klasse, nur Männer, kein Gliiir. Ausserdem spiele ich oft an der Seite von Tinu Rauch, meinem Jugendidol!» Und als Oberstufenlehrerin ist sie zuständig für das Freifach ... Eishockey. «Das erste Mal in meinem Leben, dass ich damit Geld verdiene.»

Lukas Stalder

Lukas Stalder, geboren 1982, arbeitet heute als Dekanatsleiter der Medizinischen Fakultät der Universität Bern. Das Dekanat ist die Geschäftsstelle der Fakultät. Die Medizinische Fakultät ist verantwortlich für das Studium Humanmedizin und andere Studiengänge im medizinischen Bereich. Weiter wird an den Instituten und Kliniken der Medizinischen Fakultät Forschung betrieben und es werden medizinische Dienstleistungen angeboten. In Zusammenarbeit mit dem Universitätsspital – dem Insepspital – bildet die Medizinische Fakultät die nächste Ärztegeneration aus, betreibt in mehreren Bereichen international anerkannte Spitzen-



forschung und leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsversorgung im Raum Bern.

Besonders interessant ist für Lukas Stalder dabei, dass er in dieser Position im Dekanat aus allen bisherigen beruflichen Stationen Wissen und Erfahrung einbringen kann. Er hatte an der Universität Bern Biochemie studiert und anschliessend in Molekularbiologie doktortiert. Dabei konnte er faszinierende Einblicke in die Welt der Zellen und Proteine gewinnen, welche ihre Funktionen als kleine Maschinen im Nanobereich ausüben. Anschliessend arbeitete er für drei Jahre in der Forschung von Novartis Pharma AG in Basel. Die Arbeit in einer multinationalen Umgebung, in der Experten aus vielen verschiedenen Fachgebieten eng zusammenarbeiten, hatte er als sehr inspirierend empfunden. Er war dann wieder nach Bern zurückgekehrt, wo er sich als Projektleiter in der Krebsforschung engagierte. Im Gegensatz zur Arbeit in der Novartis, wo er die Forschung an Zellen im Labor betrieben hatte, arbeitete er nun mit klinischen Studien. Dabei waren die neuen Medikamente oder Techniken bereits so weit ausgereift, dass sie an Patienten erprobt werden konnten. Nach drei Jahren als Projektleiter kehrte er dann wieder an die Universität Bern an seine aktuelle Position im Dekanat der Medizinischen Fakultät zurück. Dort forscht er zwar selber nicht mehr aktiv, kann aber durch seine Managementfunktion die Lehre und Forschung im medizinischen Bereich direkt unterstützen. Zusätzlich ist er aktuell selber wieder Student, er absolviert an der Berner Fachhochschule ein Wirtschaftsstudium (EMBA).

Aufgewachsen ist Lukas Stalder in Allenlütten. Er erinnert sich sehr gerne an seine Kindheit und Jugend zurück. Im Quartier waren viele Kinder in ähnlichem Alter, so dass sich immer jemand zum Spielen fand, sei dies für ein Fussball- oder Versteckspiel. Oder man ging zum Spielen auch gerne in den benachbarten Wald. Heute lebt er mit seiner Frau und seinem zweijährigen Sohn in Ostermundigen. Dabei schätzt er besonders die kinderfreundliche Umgebung und die Mischung aus Stadt und Land. Wenn er neben Familie und Beruf noch Zeit findet, dann widmet er sich gerne seinen Hobbys. Neben lesen und wandern sind dies vor allem das Tanzen und der Modellflug. Die Modellfliegerei betreibt er seit seiner Jugend, er ist Mitglied in der Modellfluggruppe Rosshäusern. Seit 10 Jahren trifft man ihn auch auf der Tanzfläche an, wo er gerne zu Jazz- und Swingmusik Lindy Hop und Balboa tanzt.

Stefanie Zbinden-Wyss



Wasserversorgungsgemeinschaft Rosshäusern Dorf

Text und Fotos: Res Nadig

Die Wasserversorgung von Rosshäusern Dorf schaut auf eine über hundertjährige Geschichte zurück. Die Quelle wurde im Allenlüftenwald, dem sogenannten Kuhlengraben, gefasst. Der Dienstbarkeitsvertrag aus dem Jahre 1912 bildete die Grundlagen. Mit dem Bau eines grossen Reservoirs im Jahre 2000 konnte die Nutzung des zufließenden Wassers wesentlich verbessert werden.

Foto rechts:
Feuer-, Badeweiher
Liegenschaft Balmer.

Die Wasserbeschaffung in Rosshäusern Dorf erfolgte früher mittels Sodbrunnen. So verfügten u. a. das Gehöft Löhli, das Beundenweidli über einen Sod. Nach 1900 bauten Gottfried Schmid, Jakob Krummen, Samuel Haas und Christian Grau eine neue Wasserversorgung. Die ganze Anlage soll CHF 8000.– gekostet haben. Die grosse Quelle befindet sich am Südhang des Kuhlengrabens. Sie entspringt aus einem Fluhspalt. Die kleine Quelle kommt aus Richtung Rosshäusern am Nordhang. Eine Brunnstube wurde am Südhang neben dem Bach erstellt. Die Leitung nach Rosshäusern Dorf wurde so geschickt verlegt, dass das Wasser ohne zusätzliche Pumpen sämtliche Wasserbezügler erreicht. Die Schüttung betrug damals wie heute 70 bis 100 Liter/Minute.

Foto unten: Zugang zum
neuen Reservoir.



Dienstbarkeitsvertrag 1912

Am 14. August 1912 unterzeichneten «im Bahnrestaurant zu Rosshäusern» vor dem mitunterzeichneten Werner Gempeler, Notar des Kantons Bern mit Bureau in Gümnenen, alle Dienstbarkeitsberechtigte und alle Dienstbarkeitsverpflichtete den Dienstbarkeitsvertrag zur Wasserversorgung von Rosshäusern Dorf. Dieser Vertrag beschrieb den exakten Verlauf der Wasserleitungen und die einzelnen Bezugsrechte des Wassers in Wasseranteilen. Quellenbesitzer Johann Hänggeli im Stegrain räumte allen Kompargenten (jemand, der vor einer Behörde, einem Gericht erscheint) «ein selbständiges und dauerndes Quellenrecht» ein. Das Quellenrecht wurde von den Berechtigten zu genau festgelegten



Anteilen erworben. Diese hatten Johann Hänggeli eine Entschädigung von total CHF 1000.– zu bezahlen. Im Weiteren regelte der Vertrag den Unterhalt der Leitungen auch auf den jeweiligen Parzellen.

Wasserleitung

Die Wasserleitung musste im Laufe der Zeit mehrmals wieder in Stand gesetzt werden. So auch nach dem Sturm Lothar vom 26. Dezember 1999, als das Wurzelwerk umfallender Bäume im Quellgebiet die Zementrohre aus dem Boden riss. Nach einem Hangrutsch auf der Parzelle Hänggeli, der Schwachstelle der Leitung, musste mehrmals repariert werden. Die Zementrohre wurden durch Kunststoffrohre ersetzt.

Bau des Reservoirs

Die im Dienstbarkeitsvertrag erwähnte Brunnstube auf der Parzelle von Kontrahent Friedrich Krummen-Balmer («der Kontrahent Friedrich Krummen-Balmer räumt zu Gunsten des Quellenrechts das dingliche Recht ein, die in seiner Parzelle 718 errichtete Brunnstube auf alle Zeiten in derselben zu belassen») war mit einem Fassungsvermögen von 5 m³ mit der Zeit zu klein, weil der Zufluss nicht dem jeweiligen Verbrauch entsprach. Folge: die nach dem Reservoir angeschlossenen Wasserbezügler hatten besonders bei Trockenheit immer wieder Versorgungslücken. Bei der Suche nach Lösungen kam man überein, dass der Bau eines grösseren Reservoirs die dienlichste sei. So wurde im Jahr 2000/2001 an Stelle des alten ein neues, 50 m³ fassendes Reservoir gebaut. Engpässe hatte man seither keine mehr. Die Kosten von CHF 41 000 wurden aufgeteilt auf die Anzahl Wohnungen und 79 Inhaberanteile. Das überschüssige Wasser speist nach wie vor den Feuerweiher bei der Liegenschaft Balmer.

Kontrolle

Jährlich wird die Qualität des Wassers von einem zertifizierten Institut auf Kolibakterien, Enterokokken, Aérobe Keime, Nitratgehalt und Wasserhärte überprüft. Die Testresultate werden in den Infobroschüren der Gemeindeversammlungen veröffentlicht. Im Zusammenhang mit dem Tunnelbau der BLS werden Qualität und Menge des Wassers alle zwei Monate auf Veränderungen überprüft.

Das Jahr – September 2016 bis September 2017

Text: Hans-Peter Beyeler, Fotos: Res Nadig

Region Laupen

Besonders wichtige Fakten lassen sich im ehemaligen Amt Laupen für einmal wenige ausmachen. Erwähnen kann man höchstens die Kalamität in Wileroltigen. Erzürnte Bürger treten dort an gegen den geplanten Transitplatz für Fahrende (Roma, Sinti, Jenische). Dieser liegt an der Autobahn in Dorfnähe. Welche Lösung wird sich wohl durchsetzen?

Wettermässig erleben wir die vier Jahreszeiten, wie man sie liebt. Auf den sehr trockenen Herbst (2016) folgt ein richtiger Winter mit vielen kalten Schneetagen zu steifer Bise. Diese Wetterlage teilt uns Schweizer oft ein in die beiden Kategorien: über dem Nebel oder unter ihm. Den sommerwarmen Frühlingstagen vor Ostern folgen fühlbar frostige Tage. Der Frost wirkt nachhaltig. Er zerstört die Blust und früh gewachsene Pflanzen. Zur Sommerzeit gibt es Hitzetage mit wochenlanger Dauer ... ein paar Mal bis zu 34 Grad.

Stadt und Kanton Bern... im politischen Alltag

Seit Ende November 2016 wird die Stadt Bern politisch Rot-Grün geführt. 4 der 5 Gemeinderäte zementieren diese Vormachtstellung der linken Stadtregierung. Der ehemalige Laupener Schüler Michael Aebersold (SP) ist neu dabei. Abgewählt wird Alexandre Schmidt (FDP). Auch im 80-köpfigen Stadtrat gewinnt Rot-Grün einzelne Sitze hinzu auf Kosten der bürgerlichen Mitteparteien.

Der neue Stadtpräsident heisst Alec von Graffenried (GFL) als Nachfolger des zurückgetretenen Alexander Tschäppät (SP). Ursula Wyss (SP) verpasst die Wahl. Nach 24 Jahren (Baumgartner/Tschäppät) SP-Domäne fällt das Stadtpräsidium nun an die GFL.

Wir Berner müssen wohl die bisher bernjurassische Stadt Moutier in den Kanton Jura ziehen lassen. Eingegangene, begründete Wahlanfechtungen sind zwar noch nicht entschieden. 51,7% der stimmenden Stadtbevölkerung stimmen am 18. Juni 2018 für den Umzug. Ein gut zweijähriger Weg bis zum Umsetzen wird nötig sein.

Die drei Agglomerationsgebiete Bern, Biel und Thun sind unser kantonaler Wirtschaftsmotor; der Rest des Kantons bleibt wirtschaftlich eher bescheiden. Die Region Bern z. B. mit rund 260 000 Einwohnern mit den 14 an das Stadtgebiet angrenzenden Gemeinden erzeugt allein schon 45% des kantonalen Bruttoproduktes.

Die Kantonale Abstimmung vom 27. November 2016 zur «Spitalstandortinitiative» wird bei einer Stimmbeteiligung von 41,4 % abgelehnt.

Die Schweiz... mit vielseitiger Problematik

Das im Mai 2017 vom Volk mit 58% Ja-Anteil angenommene neue Energiegesetz verbietet das Betreiben und den Bau neuer Kernkraftwerke. Solar- und Windenergie sollen künftig als neue Energieträger forciert werden.

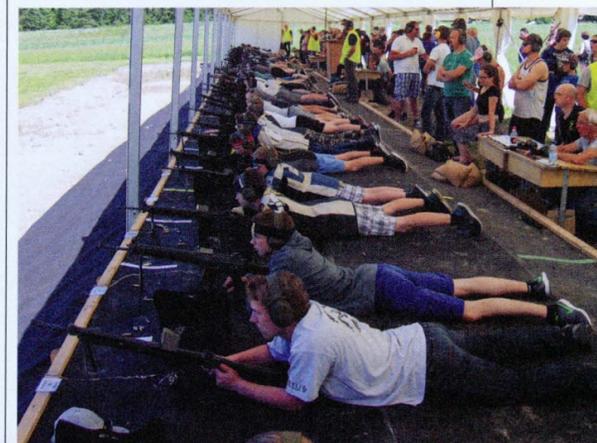
Unsere Berge werden zunehmend zum Risiko. Vier Gefahrenarten drohen: Murgänge als Schlammlawi-

Feldschiessen in Gümnenen 9. bis 11. Juni 2017

Gümnenen... dreifacher Brückenschlag – auf der alten Holzbrücke der Gästeeinfahrt – in sichtbarer Nähe der BLS-Bahnviadukt – und nun: der grenzüberschreitende Brückenschlag als Schiessanlass zwischen dem Bernbiet und dem Kanton Freiburg

Das «Feldschiessen im Sensebezirk» heisst dieser Schützenwettkampf. Dem früher spürbaren Kantontönligeist widersetzt sich heute die Zusammenarbeit der Schützinnen und Schützen im Sinne von zeitgemäsem Denken. Die sechs bernischen Schützenvereine ennet der Saane: Golaten, Gurbrü, Kriechenwil, Wileroltigen, Münchenwyler/Clavaleyres und eben Ferenbalm... Auf ihrem Gemeindegebiet auf der Talsohle der Saane entlang findet der Anlass statt. Dort wird die Anlage durchführungsfertig aufgebaut. An selbiger Stelle wurde schon 2004 dieser Anlass gemeinsam durchgeführt. Die damaligen Erfahrungen nützt das OK mit seinen zwölf Ressorts nach drei Jahren Planung und Vorarbeit aus. Auf zehn Anlagen bietet das benützte Umfeld die nötige Infrastruktur. Das Festzelt (Verpflegung/Unterhaltung), technische Anlagen (Kranzausgabe/Gewehrkontrolle/Sanität/WC), Bar- und Bierzelt, Fischerstübli... Für reichhaltige Verpflegung ist gesorgt. Das grosse Schützenlager mit 40 Scheiben auf 300 m Distanz und dazu der 25-m-Pistolenstand sorgen zusammen mit den vier Parkplätzen für einen reibungslosen Ablauf. Farbenprächtige Vereinsfahnen der teilnehmenden Schiesssektionen zieren die Verpflegungstische. Und aussen im Schiessgelände erlebt der Kenner den altgewohnten Zeigeablauf. Rotbefrackte Zeigergruppen eilen zur Scheibenlinie. Die Trefferlage wird mit den seit früher bekannten Zeigerkellen Schützen und Warnern angezeigt. Die Computerangabe braucht es an dieser nostalgischen Feldschiessart nicht.

Den rund 1500 Schützinnen und Schützen wird viel geboten. Eine Broschüre mit 96 Seiten wirbt zur Teilnahme am «2. Gümnenen Feldschiessen». Wird es später einmal eine dritte Folge geben?



nen, Hangrutsche, Felsabbrüche mit Steinschlag und Bergstürze. Der Klimawandel mit dem Auftauen der Permafrostgebiete und mit den Gletscherrückgängen bringt Katastrophen wie im August 17 beispielsweise in der Südbündner Gemeinde Bondo. Weitere Gefahrenherde: Gelmereise und an der Ostflanke des Eigers. Mögliche Gegenmassnahmen sind Felsstabilisierung, Überwachungskameras, Schutzbauten, Aufforsten. Bloss ein futuristisches Vorhaben? Eine unterirdische Güterausstauschanlage quer durch die Schweiz im Mittelland soll als Jahrhundertprojekt effizient, staubfrei und oberirdisch unsichtbar studiert und allenfalls dann realisiert werden.

So nebenbei: wir Schweizer fliegen immer mehr, nämlich durchschnittlich eineinhalbmal pro Jahr. Wir benutzen das Flugzeug mehr als z.B. die Leute aller Nachbarländer. Wir einst bodenständigen Schweizer erliegen offenbar dem Fernweh. Im Flughafen Zürich zählt man 2016 28 Mio. Passagiere, die ein-, aus- oder umsteigen.

Sportlich erwähnenswert sind die von den Schweizer Fahrerinnen und Fahrern gewonnenen sieben Medaillen an den Skiweltmeisterschaften in St. Moritz. Auch Roger Federer empfängt nach seinen zwei Tennis-Grand-Slam-Siegen (Australien/Wimbledon) grosse Anerkennung.

Unser Aussenminister Didier Burkhalter tritt aus dem Bundesrat zurück. Als seinen Nachfolger wählt die Vereinigte Bundesversammlung den Tessiner Ignazio Cassis (FDP). Er übernimmt das Aussenministerium.

Eidgenössische Abstimmungen

Datum	Art	Ergebnis
27. Nov. 2016	Atomausstiegsinitiative	54% Nein 45% Stimmbet.
12. Feb. 2017	Unternehmenssteuerreform	59% Nein
	Strassenfond NAF	62% Ja
	Erleichterte Einbürgerung	60% Ja 46% Stimmbet.
21. Mai 2017	Neues Energiegesetz	58% Ja 42% Stimmbet.
24. Sept. 2017	Ernährungssicherheit	79% Ja
	Erhöhung Mehrwertsteuer	50% Nein
	Reform der Altersversorgung	53% Nein 47% Stimmbet.

Europa ... macht bemerkenswerte Schlagzeilen

Vorgängig erfolgt ein Rückblick auf Europas dunkle Seiten, aber auch auf erreichte Erfolge im 20. Jahrhundert.

Im 1. Weltkrieg 1914/18 gehen in unserem Kontinent die Lichter aus. Der anfängliche Stolz der Nationen endet im Verderben. USA-Truppen bringen schlussendlich militärische und politische Entscheidungen im sinnlosen Ringen. Die konservativen Kaiserreiche Deutschland und Österreich/Ungarn zerfallen. Wiederum sind es die Amerikaner, die im 2. Weltkrieg 1939/45 friedlichere Verhältnisse bringen. Die faschistischen Regierungen im Hitler-Deutschland

und in Mussolini-Italien werden glücklicherweise ersetzt.

Nun aber folgt der vermeintlichen Friedenszeit der «Kalte Krieg». Der «Eiserne Vorhang» trennt unseren Kontinent in West und Ost. Das kommunistische Russland zeigt die Zähne. Militärisch stehen sich NATO und der WARSCHAUERPAKT gegenüber.

Europa entwickelt sich im Westteil ab Jahrhundertmitte vor allem wirtschaftlich (EWG/EU/Euro). Die Würde des Menschen wird anerkannt... mit den Menschenrechten.

Die weltweite Globalisierung mit beabsichtigter Freiheit und Marktwirtschaft mehrt zwar den Wohlstand, zieht aber auch Europa strudelförmig mit. Amerikas Nuklearschutzschild mit der NATO bringt uns eine gewisse Sicherheit.

Wie aber präsentiert sich Europa heute?

Die weltweit wirksame Bankenkrise zeigt bremsende Wirkung.

Kriegerisch verirrt Islamisten (IS) treten fanatisch an gegen unsere erworbenen Freiheitsideale. Ihre Terroranschläge nehmen zu.

Bringt künftig die Globalisierung mit der neuen Digitalwelle Europa in Bedrängnis? Oft chaotisch wirkende Finanzmärkte und übermächtige Wirtschaftskonzerne begünstigen das Aufkommen populistischer Strömungen in Deutschland, Österreich, Frankreich, Ungarn und in den Niederlanden.

Befürchtet werden Arbeitsstellenverluste, Wohlstandsabnahme und eine zunehmende Kluft zwischen Arm und Reich.

In einzelnen Ländern rumort es.

Emmanuel Macron wird in Frankreich mit einer grossen Stimmenmehrzahl (2/3) neuer Staatspräsident als Nachfolger des ausscheidenden Sozialisten Hollande. Bei seiner Amtseinzsetzung ist er jünger als seinerzeit Napoleon. Macrons politische Welle «En Marche» erreicht 350 der 570 Parlamentssitze. Diese komfortable Mehrheit verpflichtet.

In Grossbritannien bringt der beschlossene BREXIT das schrittweise Entfernen vom übrigen Europa. Auf die britische Premierministerin Theresa May warten zähe Austrittsverhandlungen: Binnenmarkt, neue Beziehungen zur EU, Freihandelsabkommen, Personenzuwanderung, nur noch eigene Richter. Britisches Wunschbild... Rückkehr zur alten Grösse vor 100 Jahren, als England noch einflussreiche Weltmacht war. Enttäuschte Bürger von England sprechen schon von einem «BRERETURN» als mögliche Rückkehr zur EU.

In Deutschland wichtiger als beispielsweise der etwas missratene G20-Gipfel (begleitet von Gewaltdemos) und die teure Eröffnung der Elbphilharmonie (866 Mio. Euro), beide in Hamburg, sind wohl die Ergebnisse der Bundestagswahlen vom 17. September. Angela Merkel bleibt Bundeskanzlerin trotz erheblicher Verluste ihrer Partei CDU/CSU von 8,5% auf noch 33%. Noch-Koalitionspartner SPD 20,5% (-5,2%), AfD als grosse Gewinnerin 12,6% (+7,9%), FDP 10,7% (+5,9%), Grüne 8,9% (+0,5%), die Linke 9,2% (+0,6%). Erstaunliche sechs Parteien werden bundestagsfähig bei einer Sperrgrenze von 5%. Nach dem Rücktritt des geschätzten Joachim Gauk wird ihr bisher ausgewiesener Aussenminister Frank Walter Steinmeier (SP) neuer Bundespräsident.

Alleinherrscher Erdogan mit seinem angestrebten Präsidialsystem bringt die Türkei zur etwas einfältig wirkenden Zweiteilung: Entweder ist man Erdogananhänger oder man wird den Terroristen zugerechnet. Zehntausende Richter, Lehrer oder Armeeinghörige verlieren Amt und Würde und werden eingelocht.

Die Welt... im Wellenschlag ihrer Gezeiten

Die meisten Schlagzeilen betreffen die USA. Wer lässt sich von Trump trumpieren? Nach dem farbigen Obama folgt der weisse Donald Trump als Staatspräsident. Man fragt sich seinetwegen: Irrlicht oder fähiger Staatslenker? Schon seine Wahl mit Sieg über Hillary Clinton überrascht. Sein Zickzackkurs bringt in der Folge Unsicherheit in seinen politischen Absichten. Die Welt teilt er ein in Gut und Böse; er erhält rasch den Übernamen «Mister ich». Ist er charismatischer Chaot oder beherrscht er die Klaviatur im internationalen Politikschachspiel? Was er im Wahlkampf versprochen hat, vergisst er. Dass seine Gegnerin Clinton landesweit drei Mio. mehr Stimmen holt wie er, missfällt ihm.

Russland koppelt sich immer mehr vom Westen ab. Putin blickt vermehrt nach Osten hin zu China. Die Lage aber im eigenen Land mit abnehmender Wirtschaftskraft bei zunehmender Arbeitslosigkeit überspielt Putin recht arrogant. Er beherrscht die Medien und allfällige Gegner setzt er schachmatt; und er strebt vermehrt nach militärischer Weltregelung.

In Syrien herrscht immer noch Krieg. Die eigene Staatsarmee kämpft gegen selbsternannte Befreiungstruppen. Russland und Iran mischen sich ein auf der einen, Saudi Arabien und die USA auf der anderen Seite. Langsam wird die IS-Macht verdrängt.

Der südafrikanische Staatschef Zuma überdreht. Er plündert den öffentlichen Haushalt und treibt so das Land wirtschaftlichem Verderben zu. Die Bevölkerung misstraut ihm. Künftige Bürgerkriegskämpfe sind deshalb voraussehbar.

Sesselkleber Maduro riskiert für sein Land Venezuela Staatsbankrott. Bockig verschliesst er sich nötigen Reformen.

Der neue UNO-Generalsekretär heisst António Guterres aus Portugal. Als Nachfolger von Ban Kimoon braucht er einiges Geschick, um die anfallenden Probleme der darbenenden Welt erfolgreich anzugehen.

Und zum Schluss noch dies: im weltweiten Dopingsumpf im Sportgeschehen wird vermehrt Putins Russland angeprangert. Von «Staatsdoping» liest man gar. Wie ein angeschossener Hund winselt Russland nach dem Motto: «Uns Russen kritisiert man nicht, wir brauchen Doping nicht... aber die andern auch.»

Katastrophen... für einmal langfristige Errungenschaften

Der Katastrophen gäbe es dieses Jahr über unendlich viele. Z.B. die Wirbelstürme, die die Karibik, den Süden der USA und auch Ostasien verheerend überrollen. Aber zu den unser Empfinden belastenden Unfällen gibt es erstaunlicherweise auch positive Erkenntnisse: Seit dem Jahr 2000 hat sich die Anzahl der Malaria-toten halbiert.

Weltweit gibt es weniger Hunger. 1990 waren es 19% der Weltbevölkerung, die unterernährt blieb. Heute sind es 11%.

Die Säuglingssterblichkeit ist zurückgegangen. 1900 stirbt jedes dritte Kind vor dem fünften Lebensjahr. 1940 jedes vierte Kind. 1970 zählt man 15 Todesfälle im ersten Lebensjahr bei 1000 Lebendgeburten; 2010 nur noch vier. Die Lebenserwartung steigt in der ganzen Welt: heute sind es 71,4 Jahre; 60 Jahre in Afrika. Das ist eine Verdoppelung in den letzten 100 Jahren. Gründe dazu: bessere Ernährung, gute Gesundheitsversorgung, verbesserte Hygiene/Medizin.

In der ganzen Welt erhalten immer mehr Menschen Schulbildung. Lese- und Schreibfähigkeit nehmen zu. Der Internetzugang wirkt sich positiv aus.

Das Wachstum der Weltbevölkerung (heute rund 8 Milliarden) verzögert sich etwas. 1960 gebar eine Frau durchschnittlich fünf Kinder; heute 2,5. Bildung und Verhütungsmittel bremsen.

Berühmte Verstorbene

Sept. 16	Shimon Peres, Israel; Staatspräsident/ Friedensnobelpreis
Okt. 16	König Bhumibol, Thailand
Nov. 16	Fidel Castro, Kuba; Langzeit-Revolutionär
Dez. 16	John Glenn, USA; erster Astronaut
Dez. 16	Ferdy «National» Kübler, Schweizer Radsportlegende
März 17	Kurt Marti, Bern; Pfarrer, Schriftsteller
April 17	Ueli Steck, bernischer Extrembergsteiger
Mai 17	Roger Moore, England; Bond – James Bond
Juni 17	Helmut Kohl, Deutschland, Altkanzler (Wiedervereinigung)
Juli 17	Polo Hofer, bernischer Mundart- und Rock- sänger

*Eisfeld auf dem
Schulareal Laupen.
Nachahmenswert!*





Laupen-Chronik 2017

Öffentliches und politisches Leben

1. Einwohnergemeindeversammlungen

1. Dezember 2016: 78 Stimmberechtigte von 2223 (1077 m/1146 w) in Gemeindeangelegenheiten stimmberechtigten Personen (entspricht einer Stimmbeteiligung von 3,5%) fällten an der Gemeindeversammlung Beschlüsse zu folgenden Geschäften: Ortspolizeireglement, Abfallentsorgung und Budget 2017. – Das Ortspolizeireglement wird zurückgewiesen, da die personellen Auswirkungen für den Vollzug des Ortspolizeireglements nicht klar ersichtlich sind. – Dem Gemeinderat wird die Kompetenz erteilt, Spezialfinanzierungen an die Abfallentsorgungsfirma brings ab 1.1.2017 vertraglich neu zu regeln; jährlich wiederkehrende Ausgabe von CHF 25.200. Das Budget sieht im Gesamthaushalt 2017, nach Vornahme der zusätzlichen Abschreibungen, einen Überschuss von CHF 61.424 vor. Im Investitionsprogramm 2017–2021 sieht der Gemeinderat Ausgaben von CHF 5.890.000 vor. Keine Veränderung soll die Steueranlage von 1,69 erfahren. Die Versammlung nimmt das Budget 2017 mit grosser Mehrheit an.

14. Juni 2017: 53 Stimmberechtigte von 2225 in Gemeindeangelegenheiten stimmberechtigten Personen (entspricht einer Stimmbeteiligung von 2,4%) fällten an der Gemeindeversammlung Beschlüsse zu folgenden Geschäften: Belagssanierung Mühlestrasse und Rechnung 2016. – Der Kredit von CHF 745.000 für die Belagssanierung wurde einstimmig angenommen. – Die Rechnung 2016 weist bei einem Gesamtertrag von CHF 12.355.277,45 und einem Gesamtaufwand von CHF 12.095.498,14 ein Gesamtergebnis von CHF 259.779,31 aus. Die Versammlung hat die Rechnungsgenehmigung einstimmig bewilligt.

2. Ergebnis der Gemeindefinanzrechnung 2016

Laufende Rechnung/ Zusammenzug	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
Allgemeine Verwaltung	1 447 155,83	146 465,35
Öffentliche Sicherheit	461 474,88	433 390,89
Bildung	2 546 811,63	508 248,20
Kultur und Freizeit	684 893,35	404 738,90
Gesundheit	13 185,75	0,00
Soziale Wohlfahrt	3 107 338,24	727 876,01
Verkehr	669 256,44	145 578,10
Umwelt und Raumordnung	1 743 705,72	1 651 571,97
Volkswirtschaft	2 850,00	133 298,00
Finanzen und Steuern	1 576 102,18	8 204 110,03
	12 252 774,02	12 355 277,45

Der Ertragsüberschuss des Allgemeinen Haushaltes (früher Steuerhaushalt) beträgt Fr. 102.503,43 und wird dem Eigenkapital zugerechnet. Rechnet man die Rechnungsergebnisse der Spezialfinanzierungen dazu, kann ein Ertragsüberschuss des Gesamthaushaltes von Fr. 259.779,31 ausgewiesen werden.

Investitionsrechnung

Die Bruttoinvestitionen gemäss Investitionsrechnung betragen im Jahr 2016 Fr. 1.741.404,70. Die Einnahmen beliefen sich auf Fr. 491.940,00, woraus Nettoinvestitionen von Fr. 1.692.210,70 resultierten. Die Investitionsrechnung wird Ende Jahr jeweils ausgedrückt. Neu werden die Ausgaben und Einnahmen in die Anlagebuchhaltung übertragen und danach auf die entsprechenden Konten der Bilanz im Verwaltungsvermögen verbucht.

Bilanz per 31. Dezember 2016

Aktiven	
Finanzvermögen	11 008 014,90
Verwaltungsvermögen	10 015 753,65
Spezialfinanzierungen	0,00
Bilanzfehlbetrag	0,00

Passiven

Fremdkapital	12 098 338,54
Spezialfinanzierungen	0,00
Eigenkapital	8 925 430,01
	21 023 768,55
	21 023 768,55

Verzeichnis der Todesfälle 2016/2017

Beer Paulina, 1931 – Brand Daniel, 1939 – Bruno Rocco, 1932 – Bucher Bethli, 1922 – Gauch Vreneli, 1927 – Glauser Fritz, 1927 – Grünig Erika, 1953 – Güdel Käthe, 1925 – Hausammann Walter, 1929 – Herren Käthi, 1929 – Holzer Walter, 1950 – Jenni Ernst, 1946 – Kaufmann Eliane, 1961 – Klopffstein Marcel, 1927 – Landolf Katharina, 1941 – Müller Werner, 1926 – Nydegger Emma, 1926 – Pfäffli Hans, 1933 – Preisig Heinrich, 1951 – Ruprecht Frieda, 1926 – Ruprecht Trijntje, 1934 – Schlegel Ferdinand, 1944 – Schneuwly Rosmarie, 1948 – Seelmann Manfred, 1951 – Sinzig Colette, 1931 Steffen Walter, 1930 – Stoll Verena, 1934 – Vetter Gertrud, 1932 – Wächter Roger, 1938 – Wüthrich Adelheid, 1940 – Wüthrich Hans, 1942.

Kirchgemeinde Laupen

Während der Berichtsperiode trifft sich der Kirchgemeinderat zu elf ordentlichen Sitzungen. Die Jahresrechnung 2016 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von rund Fr. 21.806.– ab; budgetiert gewesen war dieser mit Fr. 1750.–. – Das Ressort «Publizität/Öffentlichkeitsarbeit» (PR) war im Kirchgemeinderat seit Ende 2016 unbesetzt und kann jetzt mit Hans Jakob Stoll besetzt werden. Er wird der Kirchgemeindeversammlung im November 2017 zur Wahl vorgeschlagen werden. – Im Februar wird in der Kirche die Ausstellung «Was heisst Reformiertsein?» gezeigt. – Die unterschiedlichen, ein breites Publikum ansprechenden Gottesdienste werden oft unterstützt durch die Mitwirkung von Chören oder Instrumental-/Gesangssolisten. Der Gottesdienst anlässlich der Ökumenischen Kampagne 2017 wird schon zum zweiten Mal in Folge nicht nur wie bis anhin mit der Kath. Pfarrei Bösingen, sondern zusätzlich auch mit der Ref. Kirchgemeinde Bösingen gestaltet. – Das Seniorenangebot umfasst nach wie vor die Bestandteile Seniorenhöck, Seniorennachmittage, Seniorenmittagstisch, Seniorenferien und natürlich das beliebte Seniorentheater. Der Senioren-Info-Anlass in Zusammenarbeit mit der Sozialkommission der Gemeinde Laupen im August behandelt dieses Jahr das Thema «Älter werden... im eigenen Zuhause/im Heim» und gibt wertvolle Informationen rund um «die letzte Wegstrecke im Alter». Auch das immer beliebter werdende Generationen-Jassturnier im Betagtenzentrum Laupen (BZL) wird im September wieder durchgeführt. – Die Jugendarbeit der Ref. Kirche Laupen bietet nebst der kirchlichen Unterweisung KUV (Stufen I–III), dem Fyre mit de Chlyne und dem Äxtra-Jugendgottesdienst erneut das beliebte Juralager an. Im März findet der Äxtra-Jugendgottesdienst statt; wie immer mit Fahrdienst von Mühleberg/Ferenbalm nach Laupen und zurück. – Der Röselsee-Gottesdienst in Kriechenwil am 18. Juni, der Schlossgottesdienst am 2. Juli und der Regio-Gottesdienst auf der gedeckten Saanebrücke in Gümnen am 20. August erfreuen sich wie immer grosser Beliebtheit und bilden die sommerlichen Höhepunkte. – Abgerundet wird das Berichtsjahr mit dem Kirchenfest der Region Laupen am 3. September in Neuenegg, mit Doppelpunkt 21, den Abschlussfeierlichkeiten zur «Vision Kirche 21» mit diversen Gottesdiensten in Bern am 10. September sowie dem ebenfalls am 10. September stattfindenden Erntedank-Gottesdienst in Kriechenwil. Kirchliche Handlungen: Abdankungen: 20; Trauungen: 5; Taufen: 22; Konfirmanden: 22 (6 Mädchen / 16 Knaben)

Seelsorgekreis Laupen

Der Seelsorgekreis Laupen ist eine aktive, wenn auch kleine katholische Gemeinde in Laupen, seelsorglich betreut durch die Pfarrei St. Jakob in Bösingen, administrativ der Pfarrei St. Antonius in Bümpliz unterstellt. Jeweils am zweiten Sonntag im Monat findet abends eine Eucharistiefeier in der Kirche Laupen statt. Diese Gottesdienste, geleitet durch die Priester aus Bösingen, werden von den Laupener Katholiken sehr geschätzt. Für Gottesdienstbesuche in Bösingen steht ein Fahrdienst zur Verfügung. Der erste Gottesdienst nach der Sommerpause wurde musikalisch vom Cäcilienchor Bösingen unter der Leitung von Regina Soum gestaltet. Beim Cäcilienchor singen auch etliche Laupener mit. Der Kinderchor Bösingen, das Jugendprojekt des Cäcilienchores Bösingen, fand ebenfalls seinen Weg nach Laupen und hat im Sommer auf dem Polyareal ein tolles Strassenmusikonzert gegeben. – Der Jahreshöhepunkt ist sicher aber der Familiengottesdienst am zweiten Adventssonntag, der jeweils im ökumenischen Zentrum gefeiert wird. Der musikalisch umrahmte Gottesdienst, der mit einem gemütlichen Zusammensitzen bei Wein und Tee und Züpfen abschliesst, ist bei jüngeren und älteren Gemeindegliedern sehr beliebt. – Das Krippenspiel in der Kirche Laupen, organisiert durch unsere Pfarreibeauftragte Anita Imwinkelried und Christine Bühler von der reformierten Kirche Laupen, ist jeweils ein weiterer Höhepunkt in der Adventszeit. – Regelmässig besuchen unsere Gemeindeglieder auch die Veranstaltungsreihe «Innehalten am Feierabend», die durch die Pfarrei Bösingen sowie die reformierten Kirchen Bösingen und Laupen organisiert wird. – Den Firmweg, die Vorbereitung auf die Firmung, die unseren Jugendlichen in ihrem letzten Schuljahr gespendet wird, begehen wir gemeinsam mit den Firmanden aus Bösingen. – An dieser Stelle sei allen gedankt, die den Seelsorgekreis Laupen, zu dem ebenfalls Kriechenwil und Gammen gehören, unterstützen und durch ihre Teilnahme und Mitwirkung lebendig erhalten.



Schule Laupen

Im Schuljahr 2016/2017 besuchten noch 324 Schülerinnen/Schüler und Kindergartenkinder die Schule Laupen in 3 Kindergarten-, 8 Primarschul- und 5 Sek.-Stufe-1-Klassen. Die Schülerzahlen haben weiterhin leicht zugenommen, sodass wir eine Klasse eröffnen durften und mit 327 Schülerinnen/Schülern und Kindergartenkindern ins Schuljahr 2017/2018 gestartet sind. Die Einführung des Mehrjahrgangsklassensystems mit altersdurchmischem Lernen auf der Primarstufe (d.h. es sind Schüler/Schülerinnen aus zwei Jahrgängen in der gleichen Klasse) hat sich gelohnt. Nicht nur aus schulorganisatorischer Sicht, sondern auch, weil dadurch auf Ende Schuljahr jeweils nur ein Teil der Schülerinnen und Schüler die Klasse verlässt und dadurch die neuen Schülerinnen und Schüler von den älteren viel lernen können. – Auch im vergangenen Winter konnten dank der kalten Temperaturen im Januar die «Icemasters» an rund 12 Tagen die Natureisbahn auf dem Pausenplatz einrichten und betreiben. Viele Kinder kamen so während des Sportunterrichts oder zusammen mit den Eltern in der Freizeit zu einem rutschigen Wintervergnügen. – Willkommene Abwechslung und Lichtblicke im Schulalltag Laupen waren auch dieses Jahr wieder die traditionellen Anlässe wie Skinachmittage, Sporttag, Schwimmtag, Kulturtag, der Amtsorientierungslauf, die Landschul- und Projektwochen. So fand auf der Kindergarten- und Primarstufe die Projektwoche «drei Generationen» statt, in der wir rege mit dem Betagtenzentrum Laupen zusammenarbeiteten und dabei viele Grossmütter

und Grossväter im Kindergarten Geschichten erzählten, backten und bastelten. Einen weiteren Höhepunkt stellte auch die Projektwoche der Sek.-Stufe dar. Während dieser Woche, welche unter dem Motto «unterwegs» stattfand, besuchten die Schülerinnen und Schüler mit den Lehrpersonen u. a. die Hauptorte unserer Nachbarkantone. Dabei wurde klassenübergreifend gearbeitet. Zum Abschluss entstand eine Ausstellung mit Modellen (ein Schuhkarton-Setzkasten) zu den Besonderheiten der besuchten Hauptorte. – Im Advent führte die Mittelstufe mit Klassen aus Genf einen Sprachaustausch durch. Sie besuchten gemeinsam die «Escalade» (alljährliches Fest zur Erinnerung an die erfolgreiche Verteidigung Genfs im Dezember 1602 gegen Karl Emanuel von Savoyen) und den «Zibelmärty». Das Adventsvorlesen, welches mit dem Kindergarten gemeinsam durchgeführt wurde, bescherte leuchtende Kinderaugen. In der Unterstufe liessen sich die Kinder am Leseabend «Wazn teez» von der Vielfalt der Sprache begeistern. Als Höhepunkte der Freifächer Band und Chor fanden im Betagtenzentrum, am Weihnachtsmärty und in der Aula begeisterte Konzerte statt. – Der alle zwei Jahre stattfindende Kulturtag unter dem Motto «Spiel und Spass» fand am 30. Juni 2017 statt. Die vielen verschiedensten Spielgeräte (Bullriding, Bogenschiesens, Hüpfburg, Ponyreiten, Schokkopffreffen, Riesentöggelkasten usw.) haben sowohl unseren jüngsten als auch den älteren Schülerinnen/Schülern und den Lehrpersonen den einen oder anderen Lacher abgerungen. – Stark profitieren vom schönen, langen Sommer konnte auch der Schwimmunterricht, welcher rege durchgeführt werden konnte. Höhepunkt zum Abschluss war der bei schönstem Wetter stattfindende Schwimmtag. – Es zeigt sich, dass nebst dem Schulalltag auch solche Anlässe zum wichtigen Wir-Gefühl beitragen und unseren Umgang untereinander stärken. Dies sind wichtige Beiträge für den Erhalt einer respektvollen Umgangskultur, in der sich alle wohl fühlen können. Letztlich wissen wir, dass ein gewalt- und angstfreies Klima wichtiger Faktor erfolgreichen Lernens ist. – Weiter bereitet sich die Lehrerschaft auf die per Sommer 2018 beginnende, schrittweise Einführung des Lehrplanes 21 vor. Damit dieser sorgfältig eingeführt werden kann, fanden für Lehrpersonen bereits div. Weiterbildungsveranstaltungen statt. Dieses grosse Projekt im Sinne der Harmonisierung der Volksschule wird uns noch einige Jahre begleiten.

Personelles: Ende Schuljahr wurden einige austretende Mitarbeitende verabschiedet: Herr Marcel Spahr, Schulleiter, trat seinen Ruhestand an, Frau Myriam Spahr, Heilpädagogin, zog sich aus dem Schuldienst zurück, Frau Franziska Feller, Kindergarten, wurde pensioniert, Frau Daniela Greiner, Heilpädagogin, und Frau Damaris Jaggi, 1./2. Klasse, beendeten ihre befristeten Anstellungen. Jubiläen: Herr Res Witschi 40 Jahre, Herr Tom Glur 35 Jahre, Frau Petra Wyder 10 Jahre Schuldienst. Neu begrüssen durften wir am ersten Schultag nebst den neu zugezogenen Schülerinnen und Schülern und den neu eingetretenen Kindergartenkindern die neuen Lehrpersonen Frau Ladina Blum, Kindergarten, Frau Sabrina Prigodda, Zyklus 2, Frau Rahel Glauser, Zyklus 2, und den neuen Schulleiter Herrn Michel Horn.

Schul- und Gemeindebibliothek Laupen

30 Jahre Schul- und Gemeindebibliothek Laupen – fiel der dreissigste des Monats auf eine Ausleihe, wurde dies mit verschiedensten Aktionen gefeiert. Am 30. Dezember war dann das grosse Finale unseres Jubiläumsjahres mit der gleichzeitigen Verabschiedung von Christine Ott als Schulbibliothekarin und von Jürg Widmer. Beide hatten sich während 30 Jahren mit viel Herzblut in der Bibliothek eingesetzt. Ganz herzlichen Dank. – Anfangs dieses Jahres durften wir dann gleich drei neue Mitarbeiterinnen in unserem Team begrüssen: Sarah Stettler aus Bösingen, die bereits vorher wertvolle Erfahrungen in den Künzler Bibliotheken gesammelt hatte, Katrin Bodenmann aus Laupen, die schon seit vielen Jahren Bibliothekskundin ist, und als Schulbibliothekarin konnten wir die Heilpädagogin Silvia Michel gewinnen. Auch sie lebt hier in Laupen und ist schon seit langem Mitglied bei uns. Die neue Zusammensetzung brachte gleichzeitig auch einen frischen Wind in unsere Bibliothek. – Altershalber haben sich auch unsere Macs verabschiedet. Neu

arbeiten wir in der Bibliothek mit PCs. Der Wechsel ging so gut vonstatten, dass unsere Kundschaft nicht viel davon bemerkt hat. – Wir freuen uns, dass wir bei den Vergabungen 2016 der Kirchgemeinde wieder berücksichtigt wurden. Wir schätzen dies sehr und möchten uns auch auf diesem Weg noch einmal herzlich bedanken. – Im Mai lancierten wir ein Treffen mit umliegenden Bibliotheken aus unserer Berner und Freiburger Nachbarschaft mit dem Ziel, Ideen und Erfahrungen auszutauschen. – Lesespass in der Badi. Dieses Jahr hatten die Besucher der Regio Badi Sense die Möglichkeit, Bücher, Zeitschriften und Comics direkt vor Ort auszuleihen. Dies wurde möglich dank der Unterstützung der Bademeister, die unsere Bücherkisten jeweils hinstellten und dem abends auch wieder versorgten. Offenbar wurde dies von vielen Badibesuchern sehr geschätzt. – Auch in diesem Jahr bieten wir den jüngsten Bibliotheksbesuchern wieder eine spielerische halbe Stunde «Geschichtezyt» einmal im Monat an. Mit viel Liebe lancierte Christine Ott vor einigen Jahren diesen Anlass zum spielerischen Fördern der Kleinen. Ihre Stelle hat nun Sarah Stettler eingenommen und führt diese Tradition mit Béa Brügger weiter. Zu unserer grossen Freude durften wir anfangs September sogar beinahe zwanzig Kinder beglücken, die das Ganze zu einem sehr lebhaften Spektakel machten. – Über fünfzig leuchtende Kindergesichter und viele Erwachsene schauten am 8. September gebannt auf die Bühne in der Aula. Susi Fux liess Till Eulenspiegel mit all seinen Spässchen lebendig werden. Die Zuschauer hatten an den bezaubernden Marionetten ebenso Freude wie am schönen Drehleierspiel von ihrem Sohn Achim. – Unsere Bibliothek wandelt sich mit der Zeit. So dürfen wir nebst unseren Bibliotheksbenutzern auch immer mehr neue E-Books-Kunden begrüssen, die über uns das Angebot von dibiBE benutzen. Gerne informieren wir auch weitere Interessierte.

Stiftung Schloss Laupen

Die Stiftung Schloss Laupen existiert nun schon seit 5 Jahren. Im Jahr 2017 wurden doch einige wichtige Ziele erreicht, trotz den zum Teil schwerwiegenden Änderungen der Unterstützungspraxis des Lotteriefonds des Kantons Bern. Gerade aber dieser Lotteriefonds macht es uns möglich, das Schloss in seinem sehr guten Zustand zu erhalten. So wurden in diesem Jahr die Sanierung der Kirchentreppe, die Rittersaalbeleuchtung und die Schlossbeleuchtung möglich gemacht. Finanziell können wir wie im 2016 auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken, was bei uns heisst, dass wir einen kleinen Gewinn erwirtschaften konnten. Dies dank der dauerhaften Vermietung unserer zur Verfügung stehenden Räume und der Vermietung des Rittersaals und des Kellers. Die Ziviltrauungen jeweils vom April bis Oktober an einem Freitag sind meistens ausgebucht, was heisst, dass sich jeweils bis zu 6 Paare an diesem Nachmittag das Ja-Wort geben. Die Hochzeitsgäste schätzen für ihr Apéro die verschiedenen Lokationen, welche wir anbieten können. Das Mittelalterfest LAUPEN 1317 hat der Stiftung viele gute Noten gebracht, was sich sicher in den nächsten Jahren mit grossen Besucherzahlen widerspiegeln wird. Dasselbe bewirkt auch unser Unterkunftsangebot. Übernachten im Schloss wird immer beliebter und auch dieses Angebot trägt zum Erfolg unserer Stiftung bei. Am 2. September konnte nach mehrjähriger «Bauzeit» die historische Ausstellung eröffnet werden. Die «Spürnasen» unter der Leitung von Silla Kamber und Ueli Remund haben diese Ausstellung konzipiert und zusammen mit professionellen Mitarbeitern realisiert. Das Modell des Stedtlis um 1810 ist ein Highlight, zumal man sich direkt mit einem Blick aus dem Fenster ins Stedtlis gewissermassen kann, welche Gebäude aus dieser Epoche noch stehen und wo durch die Entwicklung des Stedtlis die Gebäude zum Verschwinden gebracht wurden. Die Schlacht bei Laupen darf in einer solchen Ausstellung nicht fehlen, zumal doch die eine oder andere Information neu für die meisten Besucher ist. Die industrielle und verkehrstechnische Entwicklung Laupens sowie eine Ecke mit Kurzfilmen zu diesen Themen sind weitere Schwerpunkte der Ausstellung. Sie ist sicher einen Besuch wert und zusammen mit der Erkundung der geöffneten Schlossräume, der Schlossumgebung und des Stedtlis haben wir nun einen Anziehungspunkt, welcher einen interessanten

Tagesausflug für auswärtige Besucher ergibt. Die Stiftung dankt den Spürnasen für ihren Einsatz bei der Realisierung und für das Betreiben der Ausstellung. Winterschlaf gibt es im Schloss keinen mehr. Der Betrieb läuft mit Vermietungen und Anlässen auch in der kalten Jahreszeit weiter.



Verein Schloss Laupen

Der Verein Schloss Laupen hat im Jahr 2017 wiederum die Stiftung unterstützt. Dieses Jahr nicht unbedingt finanziell, aber es wurden Anlässe mit grosser Publizität durchgeführt. Der Apéro zum neuen Jahr am 8. Januar lockte auch dieses Jahr wieder ca. 70 Personen auf das Schloss. Der ehemalige Oberamtmann des Sensebezirks und auch Stiftungsrat Nicolas Bürgisser unterstrich mit kernigen Worten die Beziehung seiner Freiburger Region Sense zu Laupen. Das Risotto und die Cipollatas zusammen mit einem Glas Wein rundeten diesen Anlass ab. Vom 25. bis 28. Mai organisierten wir mit Hilfe der Zähringer Bogenschützen unser erstes Mittelalterfest. Besucher aus der ganzen Schweiz wollten die Lebensart im Mittelalter mit eigenen Augen sehen und auch bei verschiedenen Handwerkern selber Hand anlegen. LAUPEN 1317 war das Motto und neben dem Heerlager und den zahlreichen Marktständen waren natürlich die Musikdarbietungen der vier Spielgruppen eine Attraktion. Dies war beste Werbung für unser Schloss und für das Stedtlis Laupen. – Im August an der Jazzmatinée bewirteten wir die Zuhörer mit allerlei süssen und salzigen Köstlichkeiten und diversen Getränken. – An der Eröffnung der historischen Ausstellung organisierte der Verein die Kinderbetreuung. Mit einem Puppenspiel, Kinder-Armbrustschiesens, und Kinder-Schwertkämpfen sowie einem Maltisch für die weniger kampferprobten Kinder hatten wir die Absicht, den Eltern einen ungestörten Einblick in die Ausstellung und die Vorträge zu geben. – Am 31. Oktober fand zu Samhain wiederum ein Konzert mit Tanz statt. Die Gruppe AED spielte im Rittersaal auf und in Pubatmosphäre konnten irische Speisen und Getränke (spezielle Biersorten) genossen werden. – Auf Schloss Laupen ist viel los. Diese Anlässe können nur Dank dem Engagement unserer Mitglieder durchgeführt werden. Merci.

Tourismus Region Laupen

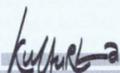
Unser Verein besteht aus 32 Firmen und juristischen Personen, aus 38 Einzelmitgliedern, aus 4 Gemeinden, aus 19 Restaurationsbetrieben und aus 13 nicht beitragspflichtigen Institutionen. Im Vorstand haben sich keine Änderungen ergeben. – In jedem Jahr wird von uns eine Einzelperson, ein Verein oder eine Organisation mit dem «Sympathiepreis Tourismus Region Laupen» ausgezeichnet. Der Preisträger muss etwas Besonderes im Bereich Tourismus geleistet haben. Der diesjährige Preisträger ist das «Bauernmuseum Althaus Jerisberghof». Die Übergabe des Sympathiepreises hat am 11. September stattgefunden, anlässlich des Herbstapéros von Gastro Region Laupen. Knapp 100 Personen haben sich im Rittersaal auf Schloss Laupen eingefunden. Die Auszeichnung – ein silbriges Lindenblatt in einem schwarzen Kästchen – ist gestaltet worden von der Goldschmiedin Barbara Schmid-Koch aus Laupen. In seiner Laudatio erwähnte Tom Glur – Präsident von «Tourismus Region Laupen» – die grossen Verdienste des Vereins. – In diesem Jahr haben wir ein Tourismuskonzept entwickelt mit dem Ziel, noch effizienter arbeiten zu können und Zukunftsvisionen zu generieren. Zudem haben wir unseren Webauftritt verbessert. Es ist eine neue, benutzerfreundliche Homepage entstanden, die eine Plattform für Gastrobetriebe, Übernachtungsmöglichkeiten, Sehenswürdigkeiten und Aktivitäten der Region Laupen bildet. – Wir versuchen, jedes Jahr etwas Neues nach Laupen zu holen. Im letzten Jahr war es die Schatzsuche, in diesem Jahr ist es ein «Outdoor»-Krimi. Beim Haldenweiher beginnt ein spannender Spaziergang durch Laupen mit dem Ziel, den «Mordfall Salzmann» zu lösen. Alles, was man dazu braucht, ist ein Smartphone. – Wie jedes Jahr hat der TRL auch heuer wieder das «Achetringeler» organisiert und finanziert.

Vereine



Familienverein Laupen

Unser Ziel für dieses Vereinsjahr war die Umsetzung und die Bekanntmachung des neuen Vereinsnamens «Familienverein Laupen – zwö u meh» (ehem. Elternverein Laupen). Es ist uns soweit gelungen; die Präsenz in den Ausschreibungen und Inseraten war höher als in den vergangenen Jahren. Weiter haben wir die Zusammenarbeit mit der Jugendsozialarbeit Laupen sowie mit dem Elternverein Bösingens weitergeführt. Daraus resultierten denn auch diverse Aktivitäten und die Zusammenarbeit hat sich sehr gelohnt. – Die Spielgruppen haben auch dieses Jahr ein Adventsleuchten mit Umzug veranstaltet. Anfang Dezember durfte auch der Samichlous nicht fehlen. Das Spielgruppen-Weihnachtsfest war im Wald; Suppe wurde gekocht und Kerzenständer aus Holz wurden angemalt. Wir hatten verschiedene Anlässe, an denen die Kinder Bilder mit Schablonen oder auch Schlüsselanhänger kreiert haben. Der Tag der offenen Tür fand in der Waldlichtung statt, wir haben mit grosser Freude Würste gebrätelt. Am Weihnachtsmarkt waren wir wieder im Tea Room Bärtschi am Lebkuchenverzierer und am Läubliplatz durften Kinder ihre selbstgemachten Sachen verkaufen. Die Pausenludothek in den Primarschulen Laupen und Bösingens war wieder ein voller Erfolg mit unseren Fahrzeugen und mit Spielen. Das Thema an nationalen Spieltag war «barrierefreies Spiel für alle» und wir haben die Aula Bösingens in einen Spielsalon verwandelt mit Spielstationen, Poker und einigen Gewinnspielen. Im November haben wir eine Ski- und Winterbörse in der Aula Bösingens ins Leben gerufen, diese soll jedes Jahr abwechselnd in Laupen und in Bösingens stattfinden. Am ersten Adventswochenende wurde das Kerzenziehen im Betagtenzentrum Laupen durchgeführt. Die Anlagen wurden von den Bewohnern und den Familien rege genutzt. Die Spielzeugbörse wurde wieder am Frühlingmarkt durchgeführt. Der Standort neben dem Kurssell hat sich bewährt. Trotz des Regens war es ein voller Erfolg. Neu stand in diesem Jahr der «Koffermärkt» auf dem Programm. Im Eingangsbereich des PolyCenters stand Tisch an Tisch mit den wunderbarsten, kreativsten und individuellsten Bastelarbeiten der Kinder und Eltern. Wir haben auch dieses Jahr in der letzten Woche der Sommerferien den Ferienpass «Kidz in Action» durchgeführt. 30 Kurse wurden ausgeschrieben und von 92 Kindern besucht. Highlights waren Sportklettern, Spitzbuben backen, Ludothek, Feuerwehr und Ambulanz sowie Bundeshausführung, Besuch bei der Polizei und neu auch ein Kurs für Origami.



Kulturla

Am 30. Oktober 2016 starteten wir die Saison mit dem Konzert der Intercity Flute Players in der Kirche. Das grosse Flötenensemble umfasste Flöten in allen Grössen vom Piccolo bis zur Kontrabassflöte und gespielt wurden Transkriptionen und eine Originalkomposition. – Im Januar war ein Konzert in der Kirche mit Harfe und Flöte geplant. Der Harfenist Alexander Boldachev aus Russland durfte aber nicht einreisen, und so suchte die Flötistin Tania Pimenova kurzfristig eine andere Partnerin und stellte ein neues, sehr schönes Programm zusammen. Die Besetzung, Flöte und Harfe, wurde im letzten Teil noch durch eine Bratschistin erweitert. – Im März kamen wir in der Aula in den Genuss eines Konzertes mit Lehrkräften unserer Musikschule: Das Lunaare Quintett mit Franziska Grütter und Michael Keller an den Violinen schaffte es, das Publikum mit romantischer Kammermusik in seinen Bann zu ziehen und zu begeistern. – Das Konzert im Mai wurde in der Arche in Bösingens durchgeführt, weil der Saal dafür besser geeignet war. Wir wurden durch die Kulturkommission Bösingens tatkräftig unterstützt. Auch dieses Konzert war für das Publikum ein grosser Genuss. Gabriela Rüedi aus Laupen spielte am Flügel und trug zusammen mit den Sängerinnen Madeleine Aebbersold und Beatrix Walther einige stimmungsvolle romantische Lieder zu den Themen Elfen, Hexen, Geister, Sagenwelt vor. Marcel Reber, ebenfalls aus Laupen, rezitierte dazwischen unterhaltsame Texte mit der gleichen Thematik. – Die Jazz-Matinée im August wurde dieses Mal durch die Golden Years

Jazz Band bestritten. Die Band, zusammengesetzt aus 6 Musikern aus verschiedenen Regionen der Schweiz, verstand es, das Publikum mit ihrem Können und ihrer Spielfreude zu begeistern. Der Anlass konnte bei sonnigem Wetter im Schlosshof durchgeführt werden und war sehr gut besucht.



Theaterverein «die Tonne»

Das abwechslungsreiche Programm wurde im September mit Reto Zeller und seinem Programm «Undenuef» eröffnet, allerdings nur gerade mit 20 Zuschauern. Am 15. Oktober spielte Daniel Ludwig sein Stück «Mohammed is biking» in der etwa halbvollen Aula. Das Stück kam gut an, jedoch sorgte die Tatsache, dass grosse Teile davon in englischer Sprache stattfanden, für Diskussionen. Am Weihnachtsmarkt versuchte es die Tonne wieder einmal mit einem Stück für die jüngsten Zuschauerinnen und Zuschauer: Markus Maria Enggist und Livia Franz begeisterten die Kinder mit dem Stück «Der Muuwurf mit em Gagi uf em Chopf». Die Tonne war zweimal restlos ausverkauft. – Von Januar bis März wurde die Eigeninszenierung «Konfusionen» von Alan Ayckbourn unter der Regie von Beat Rentsch gespielt. Trotz der Ausfälle wegen Krankheit wurde eine Auslastung von 76% erreicht. – Die weiteren Gastspiele waren von Zu Zweit «Umtausch ausgeschlossen», Konzert von James Gray und zum Saisonabschluss von Christoph Simon «Zweite Chance». Alle Veranstaltungen ergaben eine Auslastung von 70%. – Am 20. August 2016 fand im Gemeindehaus eine Visionenkonferenz statt, die zeigen sollte, welche Entwicklung die Tonne in den Jahren bis 2030 machen soll und was für Konsequenzen sich daraus ergeben. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass die Tonne in manchen Bereichen eine Professionalisierung erfahren muss, sollen die Ziele erreicht werden. Auch wird sich die Frage nach dem Standort in Zukunft stellen. Mit der Burgergemeinde, die der Tonne viel Wohlwollen entgegenbringt, wurde bezüglich der Lindscheune das Gespräch gesucht. Allerdings gibt es von Seiten der Burgergemeinde grosse Bedenken, vor allem bezüglich der Finanzierung und der Akzeptanz in der Nachbarschaft. – Als Ersatz für die Tonne-Bar in der «Laterna» haben wir eine Lösung mit der Crêperie gefunden und konnten so das Bar- und Toilettenproblem in dieser Saison lösen. Im Vorstand ergaben sich keine Änderungen.



Der Altstadtleist Laupen

2015 erschien kein Bericht über den Altstadtleist, darum überblicken wir hier zwei Vereinsjahre. Diese verliefen nach dem Jubiläumsjahr mit seinen besonderen Anlässen eher ruhig. Die wiederkehrenden Veranstaltungen spielten sich im gewohnten Rahmen und in gemütlicher, familiärer Stimmung ab: die Stubete mit dem Nachmittags der offenen Tür, das österliche Eiertüttschen, im Juni der Sonntagsbrunch auf dem Freiburgtor und im August das Grabbrätle. Dem Osterfeuer ging 2016 eine Sicherheitsdiskussion voraus, schliesslich konnte der spektakuläre Anlass jedoch wie gewohnt stattfinden. 2017 war es zu gefährlich wegen der Trockenheit; die gesammelten Christbäume mussten anderweitig entsorgt werden. Leist-Spezialanlass im November 2016 war eine Besichtigung der Heizzentrale der Burgergemeinde mit anschliessendem Risottoessen, gemeinsam mit der Ökogruppe. In den Dezember fielen die Anlässe, die sich jeweils abwechseln: 2015 das Wichteln, mit Auflösung bei Glühwein und Gebäck am Kreuzplatz, 2016 die Adventsfeiern. Der Altstadtleist steht in Verbindung mit der Gruppe «Im Härke vom Stedtl» zusammen zur – überaus erfolgreichen – Wiederbelebung des Weihnachtsmarktes. Der Altstadtleist steht in Verbindung mit der Gruppe und unterstützt sie ideell und, im Rahmen seiner Möglichkeiten, auch personell. – Auf das Vereinsjahr 2015/16 hin wurde Janine Oggier zur Leistungspräsidentin gewählt; Ursula Reber war nach langjähriger Vorstandstätigkeit, wovon sechs Jahre als Präsidentin, zurückgetreten. Für den ebenfalls

zurückgetretenen Erich Schaller wurde zunächst keine Nachfolge bestimmt. Auf die HV 2016 hin schieden Roswitha Strothenke als Vorstandsmitglied und Susann Balmer als Revisorin aus. Neu gewählt wurden Jean-Claude Rappo in den Vorstand und Trix Fahrni als Revisorin. Im zweiten Teil der HV 2017 berichtete Marianna Kropf von ihrer Tätigkeit als Rotkreuzdelegierte. – Der Befall der Büsche in den Kübeln am Läubliplatz durch den Buchsbaumzünsler führte nach etlichen Diskussionen zu einem Neukonzept für die Bepflanzung. Dieses wurde durch die Firma Zollinger & Stettler ausgearbeitet und umgesetzt. – Seit Laupen Herzroute-Etappenort ist, hat der Velotourismus stark zugenommen. Ein erstes Gesuch, im Stedtl Veloständer aufstellen zu dürfen, fand kein Gehör. In einem zweiten Anlauf wurde ein Provisorium bis Oktober 2017 bewilligt. Der Leist hofft, dass sich daraus eine definitive Lösung ergibt. – Neben diesen Tagesgeschäften ist es dem Leistvorstand nach wie vor ein Kernanliegen, mitzuverfolgen, wie sich gegenwärtige und sich abzeichnende Entwicklungen und Veränderungen in Laupen auf das Stedtl auswirken, und was im Stedtl selber vor sich geht.

claro

CLARO-LADEN FAIR TRADE

Zwölf motivierte Frauen verrichteten auch dieses Jahr im claro-Laden Freiwilligenarbeit. Sie setzen sich ein, dass stets frische Produkte in hochwertiger Qualität angeboten werden. Beim Einkauf am Hauptplatz wählen sie aus dem riesigen Sortiment von Geschenkartikeln die Schönsten aus. Gut Anklang fanden beispielsweise der Modeschmuck, die Ledertaschen oder die hochwertigen Seidenschals. Das Sonnenglas ist beliebt. Es lädt sich am Tag mit Sonnenlicht auf und erfreut unsere Kundinnen und Kunden nicht nur nachts, sondern auch tagsüber. Es sieht aus wie ein Einmachglas und kann im Innern hübsch dekoriert werden; ein echtes Fair-Trade-Produkt aus Südafrika. Bei den Reinigungsmitteln wurde das nachfüllbare Sortiment von Held-Produkten mit Sodosan ergänzt. – Wie jedes Jahr konnten wir an verschiedenen Weiterbildungen und Treffen teilnehmen. Die Hauptversammlung fand am 8. März, dem Frauenwelttag, statt. An regelmässigen Sitzungen besprechen wir, welche neuen fair gehandelten Produkte wir einkaufen sollen. – Was für eine schöne Stimmung am Weihnachtsmarkt! – Dank der neuen Organisation konnten wir einen Marktstand erwerben, der sich leicht aufbauen lässt und gut präsentiert. Beim Frühling- und Herbst-Märkt sowie beim Mittelalterfest waren wir ebenfalls mit einem Stand vertreten. Neben dem Verkauf unserer Produkte ergaben sich jeweils wertvolle Gespräche über Sinn und Zweck von Claro fair trade. Ein anderer wichtiger Anlass war der internationale Tag des fairen Handels am 13. Mai. – All unseren Kundinnen, Kunden sowie unseren Mitgliedern danken wir für ihre Treue. Viele Informationen sind auf unserer Webseite www.claro.ch ersichtlich. Zudem liegt ein Flyer im Gemeindehaus Laupen auf.



NVL

Im abgelaufenen Berichtsjahr gab es acht Exkursionen, einen Vortragsabend über den illegalen Vogelfang auf Zypern im November sowie den Klausenabend im Tennisclubhaus in Laupen im Angebot. Alle Veranstaltungen waren sehr gut besucht. Sicher in schöner Erinnerung bleibt im Mai für die 34 Teilnehmer die 2-tägige Carreise ins Elsass. Mit dem Bollenberg wurde eine für die meisten unbekannte Gegend besucht. Im Frühjahr wurde wiederum mit grossem Erfolg ein Vogelgrundkurs durchgeführt. Acht Teilnehmende entschlossen sich daraufhin, dem NVL als Mitglied beizutreten. Pflegearbeiten durch Vereinsmitglieder wurden beim ARA-Weiher und ARA-Hügel im Hirsried sowie beim Thalbord erledigt. Ende März wurde unter kundiger Anleitung von Walter Blaser eine Spechthöhlenmarkierung durchgeführt. Acht Erwachsene und Kinder nahmen daran teil. Es konnte dabei klar aufgezeigt werden, dass die Markierungen bei Holzarbeiten sehr gut respektiert werden. Im ProNatura-Schutzgebiet Auried helfen jeweils Mitglieder des Vereins bei Pflegearbeiten tatkräftig mit.



Samariterverein Laupen

Das ereignisreiche Vereinsjahr war gespickt mit verschiedenen Übungen und Postendiensten. – Sportlich ging es im August her und zu: einerseits in unserer Monatsübung, welche in Form eines Postenlaufs auf dem Vita Parcours stattfand, andererseits beim jährlichen Postenstehen an den Pferdesporttagen in Laupen. – Zu unserer Novemberübung wurden, wie auch in den vergangenen Jahren, unsere Gönner eingeladen. Die Übung führte uns ins neue Notfallzentrum am Inselsspital Bern. Auf einem lehrreichen Rundgang wurden wir über die Abläufe einer Notfallabteilung informiert und konnten einen Blick hinter die Kulissen werfen. – Auch das neue Jahr führte uns als Erstes wieder ins Inselsspital Bern, an den jährlich stattfindenden Fachvorträgen, welcher jeweils vom Bernischen Samariterverein organisiert wird. In diesem Jahr stand die Ethik mit der Frage «Wie kann die Ethik im Gesundheitswesen helfen?» im Fokus. Eine Frage, die nicht einfach zu beantworten ist. – Länger beschäftigt haben uns die Vorbereitungsarbeiten für die diesjährige Feldübung. Neben den Samaritervereinen Laupen, Mühleberg und Ferenbalm wurden auch die Blaublichtorganisationen (Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst) in die Übung integriert. Dank der Bereitschaft zwanzig auszubildender Rettungssanitäter, sich als Figuranten zur Verfügung zu stellen, konnte ein Grossereignis mit einem Massenansturm an Patienten nachgestellt werden. Eine Feldübung, die uns Samariter und Samariterinnen an die Grenzen brachte, jedoch sehr lehrreich und eindrücklich war. – Wie in vielen Bereichen werden auch die Lerninhalte und Anforderungen für Samariter und Samariterinnen laufend den neuen Gegebenheiten angepasst. Aus diesem Grund haben in diesem Jahr alle aktiven Vereinsmitglieder die Möglichkeit erhalten, den neuen Basiskurs Sanitätsdienst absollieren zu können und ihr Wissen für zukünftige Postdienst-einsätze zu festigen. – Neben der Organisation des Blutspendens haben wir über das ganze Jahr hinweg an mehreren Sport- und Publikumsanlässen Postendienst geleistet. – An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle, die den Samariterverein Laupen & Umgebung mit ihrer Freiwilligenarbeit oder finanziellen Zuwendung unterstützen. Ohne sie könnten wir unsere Vereinsaufgaben und somit die erste Hilfe bei Menschen in Not nicht ausführen. – Falls wir Ihr Interesse geweckt haben, schauen Sie doch einmal unverbindlich bei uns hinein oder besuchen Sie unsere Webseite www.samariter-laupen.ch.



Vereinigung ehemaliger Schüler Laupen

Das Berichtsjahr 2016/2017 stand im Zeichen der 79. Hauptversammlung, die am 13. Mai 2017 stattgefunden hat. Zu unserer Freude fanden sich fast 100 ehemalige Schüler zu HV und gemütlichem Beisammensein ein. Die HV warf keine grossen Wellen: Hansruedi Tillmann als Präsident und die übrigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt, wie auch die beiden Revisoren. – Die Rechnungen der Jahre 2015 und 2016 wurden genehmigt. – Die Schule Laupen konnte sich nicht für ein Geschenk entschliessen. Deshalb hat die Versammlung beschlossen, Fr. 6000.– in den Fonds einzubezahlen, um das nächste Mal einen grösseren Betrag zur Verfügung zu haben. – Weiter haben wir Werbung für neue Mitglieder gemacht durch Anschreiben von zwei Jahrgängen ehemaliger Schüler, und natürlich haben wir Ende November 2016 auch den «Achetringeler» an unsere 360 Mitglieder versandt. Wir nehmen immer gerne neue Mitglieder auf, sie sind herzlich willkommen. Die nächste Hauptversammlung findet im Mai 2019 statt.



Musikgesellschaft Laupen-Mühleberg

Die Musikgesellschaft Laupen-Mühleberg blickt auf ein spannendes Jahr zurück. Wir starteten bei unserem Probenwochenende vom 8. und 9. Oktober

2016 in Allenlüften, wo wir das neue Programm für das kommende Kirchenkonzert einstudierten. – Besonders geehrt fühlen durften sich dieses Jahr zwei unserer langjährigen Mitglieder. An der BKMV-Delegiertenversammlung im November wurden Rosmarie Scheidegger für 35 Jahre und Andreas Balmer für 50 Jahre aktives Musizieren geehrt. – Im Dezember führten wir unseren Seniorennachmittag und die Kirchenkonzerte in Laupen und Mühleberg durch. Es war sehr schön, unsere intensiv geproben Stücke wie The Lion King, O vitino oder Spirit: Stallion of the Cimarron endlich unserem Publikum zu präsentieren. Wir freuten uns über lobende Rückmeldungen zu den Konzerten. – Mit unserem Schlussstück am 17. Dezember und mit dem Punschverkauf am Achetringele schlossen wir unser Vereinsjahr gemütlich ab. – An den beiden Jahreskonzerten in Allenlüften und Laupen waren auch der Tambourenverein Laupen, The Fekens und die Theatergruppe Mühleberg dabei, die unser Programm bestens ergänzten. Wir durften uns über ein grosses Publikum und zwei gelungene Abende mit Stücken wie Pearl Harbor, Eiger, Hulapalu freuen. – An unserem beliebten «Burezmorge» am Muttertag hatten wir viele Besucher und im Mai nahm die MGLM am Mittelländischen Musiktag in Schlieren teil. Zuvor hatten wir uns in den Proben vor allem unserem Vortragsstück Schmelzende Riesen (Armin Kofler) und der Marschmusik gewidmet. – Seit längerem haben wir im Verein auch den Wunsch zur Anschaffung einer einheitlicheren Bekleidung. Mit der Mitgliederversammlung vom 15. Juni wurde dies konkreter und bis im Jahr 2019 ist eine Neuniformierung geplant. – An der Mitgliederversammlung wurde Hanspeter Janzi zum Dirigenten gewählt, nachdem bereits Proben und Auftritte unter seiner Leitung stattgefunden hatten. Ein letzter Höhepunkt in unserem Chronikjahr ist bestimmt die Bundesfeier am 1. August in Mauss an der wir einen musikalischen Abend mit Festselt, Buffet, Feuerwerk und toller Aussicht verbracht haben.

Jodlerklub «Heimelig» Laupen

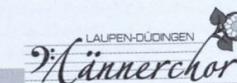
Am 31. Juli 2016, einem der vielen 1000-Jahre-Festtage in der Gemeinde Mühleberg, umrahmte der Jodlerklub Heimelig den Jubiläumsgottesdienst musikalisch. – Viele Liebhaber und Freunde kamen zu unserem traditionellen Jodlermorge um Gaumen und Ohren zu erfreuen. – Der Suptentag fand dieses Jahr am 23. Oktober statt. Zurecht gemacht in der Tracht sangen wir einige Lieder in der Kirche Ferenbalm, um möglichst viele Suppenesser anzulocken. – Bald folgte der Missionssonntag in Mühleberg und am Laupen-Herbst-Märkt brachten wir unsere beliebten und legendären Öpfelchüechli in grossen Mengen an den Mann/die Frau. – Nach diesen zahlreichen Verpflichtungen liessen wir uns am 25. November in Mauss beim gemütlichen Jodlerhöck von der guten Küche und vom Weinkeller des Rest. Sternern verwöhnen. – Der 11. Dezember brachte den Bewohnern und Angestellten des Altersheims Bachtela in Bösingens durch unseren Auftritt etwas Weihnachtsklang in ihr Zuhause. Sie dankten uns mit grossem Applaus und einem anschliessenden feinen Apéro. – Nach der Hauptversammlung im Januar führten wir vom 8. bis 12. März unser Unterhaltungsprogramm mit Gesang und einem lustigen Theater durch. – Am 28. April fand in der Kirche Mühleberg der besondere Anlass, das 3. volkstümliche Orgelkonzert der Organistin Ursula Schiefer, statt. Sie spielte auf der Orgel bekannte Lieder und wir sangen unsere beliebten Jodellieder. Die Kollekte kam notleidenden Menschen in Äthiopien zugute. – Wie jedes Jahr besuchten wir am Karfreitag das Betagtenzentrum Laupen, um mit unserem Singen etwas Abwechslung in den Alltag zu bringen. – Der 9. Mai war reserviert für unseren Maibummel. Heuer führte uns der Ausflug zu Christian Schmid nach Grossmühleberg, nach einem wunderschönen Bummel hoch über die Flühen – wo wir die atemberaubende Aussicht auf die Laupenau und das Eisenbahnviadukt auf uns wirken liessen. Anschliessend an den Bummel lud er uns, anlässlich seines 75. Geburtstag und seiner Ernennung zum Ehrenmitglied, ins Rest. Kreuz, Gümnenen, zum Znacht ein. – Der 19. Mai war fast zu warm, um am Laupen-Märkt unsere Öpfelchüechli verkaufen zu können. – Im Juni waren wir am Schwingfest in Laupen zu hören und am 24. Juni fand der Höhepunkt im

Jahresprogramm eines Jodlerklubs, das Eidg. Jodlerfest in Brig, statt. Es war gut organisiert und das Wetter lud trotz einem starken Wind zum Verweilen, Singen und Essen ein. Zur Krönung des unvergesslichen Festes durfte der Jodlerklub mit dem Lied «Es schöns Daheim» von Ueli Moor die Klasse 1 nach Hause nehmen. Am Sonntag feierten wir im Rest. Kreuz in Gümnenen unseren Erfolg in gemeinsamen Stunden mit unseren Lieben. – Nach einer intensiven Jahreshälfte machten wir Sommerpause. Gut erholt nahmen wir nach der Sommerpause neue Lieder in Angriff und pflegten das alte Liedgut, damit wir die lieben Freunde des Jodlerklubs Heimelig weiterhin mit einem interessanten Repertoire erfreuen können.



Tambourenverein Laupen

Das Trommler- und Pfeifercorps heisst nun Tambourenverein Laupen. Aber alles der Reihe nach: Das dritte Jahr ohne aktive Pfeiferinnen war anders. Alle aktiven Tambouren haben sich zum Saisonstart nach den Sommerferien 2016 zusammengesetzt und das Weiterbestehen des Corps besprochen. Es war klar, dass nach den Jahren ohne Pfeifer, ohne Pfeiferinstructorin und somit auch ohne die Möglichkeit, Pfeifer auszubilden, der Name des Trommler- und Pfeifercorps Laupen geändert oder angepasst werden musste. Viele kreative Namen kamen bei der Suche zusammen: Sense Trümmeler, Castle Drummers, Sensethal Chnebeler. Schlussendlich hat sich das Traditionelle durchgesetzt; Tambourenverein Laupen. Nun müssen die Uniform, die Statuten und vieles mehr angepasst werden. Es wurde eine Uniformkommission gebildet, diese hat am Probenwochenende in Habkern die neue Uniform präsentiert. Die Mitglieder zeigten sich begeistert und somit konnte im Rahmen der Schlachtgedenkenfeier die neue Uniform der Bevölkerung präsentiert werden. Der Tambourenverein bedankt sich bei dieser Gelegenheit für die vielen Gratulationen sowie den Blicken nach für die gute Zusammenarbeit. – Weitere Ereignisse. Im November 2016 durften wir am Winterkonzert der MG Neuenegg teilhaben und unser Gelerntes zum Besten geben. Im Februar besuchten wir das Drummeli in Basel, einmal ein Vereinsausflug der anderen Art. Im März stand das Frühlingkonzert der MG Laupen Mühleberg vor der Tür, ein weiteres Mal ein gelungener Anlass. – Weit über Interlaken klangen in unserem Probenwochenende in Habkern die Klänge von Trommeln. Wir erlebten ein spielerisches Übungswochenende mit musikalischen aber auch kulinarischen Leckerbissen. Einmal mehr haben in Habkern sämtliche aktiven Tambouren am Probenwochenende teilgenommen, bravo. – Der Mittelländische Musiktag fand dieses Jahr in Schlieren statt. Die Musikgesellschaft Schlieren hat den Anlass sehr gut organisiert, die Musikanten und die Bevölkerung waren begeistert. – Am Schulfest Neuenegg unterstützten wir die MG von Laupen, Mühleberg sowie Neuenegg bei der Marschmusik. Anschliessend erlebten wir einen gelungenen Auftritt beim Schulhaus. – Die Stiftung Schloss Laupen eröffnete das Schlossmuseum und wir konnten die Besucher musikalisch empfangen. Die MG Bösingens begleiteten wir am Unspunnenfest in Interlaken am traditionellen Festumzug der 26 Kantone der Schweiz. Die Arbor AG feierte ihr 55-jähriges Bestehen und wir unterhielten die zahlreichen Besucher musikalisch. – Der Verein bestand per Mitte September aus fünf Jungtambouren und vier Aktiven.



Männerchor Laupen-Düdingen

Der Chor, welcher 2013 aus der Fusion der Männerchöre Laupen und Düdingen hervorgegangen ist, besteht im Herbst 2017 aus 28 Sängern. Dirigiert wird der Chor von Christian Schneider aus Merlach und Fritz Marschall aus Laupen ist Präsident des Vereins. Neben dem Singen ist uns auch das gemütliche Beisammensein sehr wichtig und neue Sänger sind jederzeit herzlich willkommen. – Am 18. und am 25. Februar fanden in Bösingens und Düdingen zwei gut besuchte Unterhaltungsabende statt. Das Motto unse-

res abwechslungsreichen Liederprogrammes lautete «Ha di vo Härze gärrn», mit schönen Weisen und Volksliedern aus aller Welt. Bereichert wurde der Abend in Bödingen durch das unterhaltende Stück «Tante Jutta aus Kalkutta» der Theatergruppe des Gemischten Chors Bramberg und in Didingen durch den Auftritt der «Schweizer Power». Diese begeisterten das Publikum mit berndeutschen Songs und prägnantem, melodischem Rocksound. – Zudem ist unser Männerchor an folgenden Anlässen aufgetreten: Seniorenanlass in Laupen, Singtreff Netzwerk Sense in St. Antoni sowie Seeländisches Chorfest in Radelfingen. Im November findet ein Auftritt im Betagtenzentrum Laupen statt. – Der Männerchorausflug mit Damen führte uns ins Schloss Spiez und das Tropenhaus Frutigen. – Am 17. und 24. Februar finden unsere nächstjährigen Unterhaltungsabende statt.



Regionale Musikschule Laupen

Die zahlreichen Musizierstunden und Tanzvorführungen, die den Angehörigen und Interessierten einen Einblick geben in das musikalische Wirken unserer Schülerinnen und Schüler, standen wiederum jeweils unter einem bestimmten Motto, wie zum Beispiel «Frauenpower», «Tastenträume», «Heisse Rhythmen – coole Klänge» usw. Vermehrt wurde dabei auch ausserhalb der Aula Laupen musiziert, sowohl in den Kirchen Laupen und Neuenegg als auch im Betagtenzentrum Laupen. – Der Schnuppernachmittag vom 19. November in Laupen sowie vom 25. März in Neuenegg gab zahlreichen Schülern und Eltern Einblick in die Welt des Instrumentalunterrichts. – Mit der Aufführung des Instrumentenparcours «Das Zauberschloss» konnte die Instrumentenvorführung bei den 2. Klassen in Laupen und Neuenegg grundlegend erweitert werden. – Die Cello-Klasse verbrachte Anfang August wieder eine Lagerwoche in Lignières, mit Abschlusskonzert in der Kirche Laupen. – Auf der personellen Ebene waren keine Veränderungen zu verzeichnen. – Die Führung der Schule präsentiert sich unverändert wie folgt: Monika Hostettler, Franziska Flückiger, Nicole Guillet Boss (alle drei präsidiale Aufgaben), Christiane Bienz (Präsidentin der Betriebskommission), Urs Grundbacher (Schulleiter), Sandra Ruprecht (Sekretariat). Im Moment bietet die Musikschule 16 Fächer an, unterrichtet von 20 Lehrkräften. Die Schülerzahl im Instrumentalunterricht sank leicht um 10 Schüler auf ca. 250 Schüler.



TVL

An der Hauptversammlung 2017 werden Kassier Kurt Iff, Technischer Leiter Erich Schenk und Materialchef Urs Wyssler für die nächsten 2 Jahre wiedergewählt; Präsident bleibt vakant. Die Mitgliederzahl beträgt 68. – Das wöchentliche Training am Dienstag wird von 10 bis 18 Turnern besucht und im Turnus von verschiedenen Turnern geleitet. Ein Krafttraining oder Fitnessprogramm wird gefolgt von Volleyball, Fussball oder Unihockey. Im Sommer sind andere Sportarten wie Golf, Kart, Golf oder Platzten angesagt. – Der Raclette-Stand am Märit und der Marroniverkauf am Weihnachtsmarkt öffneten unsere Reisekasse. – Silvesterbummel zusammen mit dem Damenturnverein, Turnfahrt nach Mühlethurnen und die Sanierung des Vita Parcours, zusammen mit der Männerriege und dem DTV, standen weiter auf dem Programm neben dem Turnen. – Die Zischtsclubreise vom 26./27. August führte uns nach Hitzkirch im Seetal mit einer Besichtigung des Produktionsbetriebes eines Weinbauern, Schloss Heidegg und Übernachtung im ehemaligen Seminar.



Damenturnverein Laupen

Beim Damenturnverein wurde «sich fit halten» und das Ziel – gute Turnstunden für jedefrau anzubieten –

erfolgreich umgesetzt. Neben den treuen langjährigen Turnerinnen haben sich auch Frauen ganz unterschiedlichen Alters neu zum Verein gesellt. Sie gemeinsam fit halten gefällt und spricht sich herum. – Das Angebot «Fit im Winter» wurde von vielen Frauen von 16 bis 66 Jahre genutzt. Die Turnhalle war immer voll. Mit Rawaa, einer jungen Aerobic-Instruktorin, konnte der DTV eine neue ausgewiesene Leiterin gewinnen und das Angebot an Turninhalten erweitern. – Wiederum zählten gesellige freiwillige Aktivitäten zum Vereinsleben. So führte die zweiteitige Reise ins nahe Freiburg und begeisterte die 23 Turnerinnen mit einem vielseitigen Programm: Es galt, in einem Spiel die 12 Brunnen der Altstadt ausfindig zu machen und auf einer inszenierten Führung in das Leben der Frauen im Mittelalter einzutauchen. Im Senslermuseum in Tafers wartete eine weitere Führung, und wenn man bis dahin auf den Wanderungen von und zu den Orten sich nicht genügend ausgetauscht hatte, so boten Spiele am Abend beste Gelegenheit, sich besser kennen zu lernen und ausgiebig zu lachen. – An der Hauptversammlung im Februar 2017 wurden gleich drei Frauen für ihre wertvolle Tätigkeit als Leiterinnen geehrt. Romy Schorro, Doris Walther und Trix Haueter (insbesondere als Leiterin der Jugendriege) wurden unter viel Applaus zu Ehrenmitgliedern ernannt. Die Versammlung freut sich auf viele weitere von ihnen vorbereitete Turnstunden.

Jugendriege Laupen

In der Jugi üben die Kinder und Jugendlichen für Wettkämpfe und Anlässe, lernen neue Spiele und andere Sportarten kennen, haben Spass, testen ihre turnerischen Grenzen aus und machen neue Bekanntschaften. – Manchmal ist die Turnhalle ein grosser Spielplatz; ab und zu braucht es Mut um Neues auszuprobieren, meistens siegt die Neugierde über die Angst vor Höhen, Unbekanntem und dem neuen Gspänli. – Anfangs Jahr bekam die Jugi einen eigenen Trainer, den die Jugeler erstmals beim Fototermin am 3. UBS Kids Cup in Laupen trugen. Ein schönes Bild und ein Hinweis auf die Stärke der Jugi Laupen, wenn der Jüngste zusammen mit dem Ältesten nicht nur auf dem Foto eine Einheit bildet. – Sechs Turnerinnen sowie ein Turner absolvierten den K2- resp. K3-Test in Münchenbuchsee: Zwei Mädchen schafften den Test knapp nicht, werden aber fleissig weitertrainieren. Die GETU-Gruppe ist grösser und besser geworden, auch wenn sie nur einmal pro Woche eine Stunde trainieren kann, weil die Platzverhältnisse in den Turnhallen begrenzt sind. – Die Teilnahme am Jugitag in Reichenbach im Kandertal war ein Erfolgserlebnis: 19 Jugeler starteten bei Sprint, Ballwurf, Weitsprung und beim 800-m- resp. 1000-m-Lauf, je nach Alter. Drei Medaillen und zwölf Auszeichnungen waren ein tolle Anerkennung. Das Spannendste an diesem Sonntag aber waren die Stafetten, wo sich die Kinder gegenseitig angefeuert haben; speziell bei der Rundbahnstafette wurde gejubelt, weil sich zwei Mädchen und zwei Jungs bis in den Final gekämpft und den 2. Rang ersprintet haben. – Die Einzel-Leichtathletik-Wettkämpfe wurden dieses Jahr gut besucht, das Wetter war mehrheitlich schön, und drei Mädchen und zwei Jungs konnten sich für den Kantonalfinal in Interlaken qualifizieren. Kurz nach den Sommerferien zeigten alle tolle Leistungen, insbesondere ein Junge als 5. und ein Mädchen als 10. – Da nun SATUS neu auch zum Schweiz. Turnverband gehört, durften die Jugeler erstmals in Köniz «SATUS-Luft» schnuppern: An verschiedenen neuen Stationen sammelten vier Mädchen und ein Junge fleissig Punkte; ein etwas anderes Sportfest, ja, aber eines, das fägt. – Auch beim Team-KidsCup anfangs Jahr nahmen verschiedene Gruppen teil. Eine Mädchengruppe konnte sogar beim Kantonalfinal in Estavayer-le-Lac dabei sein. – In diesem Jahr bekamen 52 Jugeler ein Fleissabzeichen und einen Ball, resp. durften beim Töggelclub in Laupen ihr Abschlussfest feiern. – Das Turnerjahr bot viel Abwechslung: Nebst den «normalen» Wettkämpfen konnten einige im Schwingkeller Sägemehl schnuppern und die ersten Schwünge üben. Der Vita-Parcours bot eine tolle Alternative zur warmen Halle und der Schwimmbadbesuch war ideal bei den heissen Temperaturen, es wurde Minigolf gespielt und Platzten geübt. – Beim traditionellen Sensesprint in Neuenegg starteten sechs Jugeler, drei von ihnen erhielten eine Silbermedaille und für jeden Teilnehmer gab es Kopfhörer.

EIKI/KiTu

Die Tage werden kürzer und das Wetter lädt auch nicht immer ein, einen Nachmittag auf dem Spielplatz zu verbringen. Es isch Herbscht – es isch EIKI-Zyt. – Das EIKI-Turnen (Eltern-Kind-Turnen) findet während den Monaten Oktober–März jeden Mittwoch von 15 bis 15.50 Uhr statt. – Dies ist, für die meisten Kinder, der erste Kontakt mit dem Turnbetrieb. Da kommen ganz viele Eindrücke zusammen: riesige Turnhalle, verschiedene Turngeräte, wie Ringe, Schwedenkasten, Sprossenwand, Bänkli, ganz grosse Bälle und noch vieles mehr. Schon bald gewöhnen sich die Kinder an den Turnablauf. Sie geniessen das Herumtollen auf den Matten, das Turnen mit Musik, Fangis-Spiele und das Balancieren auf Bänkli, aber auch die ruhigen Minuten bei einer Massage von Mami/Papi/Grosseltern. Schon bald haben die Kinder ihre Lieblingsspiele und -übungen, verlieren die Angst und werden immer mutiger. – Im KiTu haben wir laut gelacht und viele lustige Turnstunden verbracht. Wir haben ausprobiert, wie es sich an Turngeräten herumklettern oder balancieren lässt, sind mit dem Minitrampolin gesprungen oder mit den Affenschwänzen durch die Luft geschwebt. Auf spielerische Weise haben wir Leichtathletik ausprobiert. Einige haben sich sogar am UBS Kids Cup mit Eifer eingesetzt und sind aufs Podest gelangt. Gegen Sommer haben wir uns auch in den nahen Wald begeben und uns dort bewegt: Wir sind Treppen hoch und über Baumstämme gehüpft oder haben uns beim Spiel «Zeitung lesen» um die Wette angeschlichen. Es war ein herrliches Turnjahr, und wir alle freuen uns schon auf das nächste.



Männerriege Laupen

Die Männerriege Laupen wurde vor 90 Jahren gegründet. Das Turnen hat sich in dieser langen Zeit immer wieder etwas gewandelt. Geblieben ist aber bis heute der Zweck, der auch in den Statuten aufgeführt ist, nämlich Förderung und Erhaltung der Fitness der Mitglieder sowie Pflege der Kameradschaft und Geselligkeit. Die Turnstunden werden von fachkundigen Leitern geführt. An den vom Verband TBM angebotenen jährlichen Kursen bringen sie sich immer wieder auf den neusten Stand und überraschen ihre Turner mit speziellen Übungen. Am Freitagabend findet das Turnen in 2 Riegen statt, so können die unterschiedlichen Bedürfnisse der Turner berücksichtigt werden. Neben Gymnastik und Turnen mit Geräten wird auch gespielt. Der abschliessende gemütliche Teil findet reihum in Laupener Restaurants statt. – Im Frühjahr musste die Männerriege von ihrem langjährigen Mitglied Werner Müller für immer Abschied nehmen. – Neben dem regelmässigen Turnbetrieb fand im August die Bergwanderung statt, die von der Grüttsalp über Pletschenalp und Allmendhubel nach Mürren führte. Monatlich wird auch ein Anlass angeboten, der zusammen mit den Partnerinnen durchgeführt wird. Im Berichtsjahr waren dies u. a. eine Winterwanderung auf Schneeschuhen am Chasseral, Besichtigung eines Recyclingbetriebs und eines Bauernbetriebes, Besuch der Theaterraufführung und eines Musikabends der Sense Musikanten.



Fussballclub Laupen

Leider ist es im heutigen Gesellschaftsbild nicht mehr Usus, sich an einen Verein zu binden oder sogar die Freizeit da zu verbringen. Diese Erkenntnis musste auch der FC Laupen machen, werden doch die Kader der beiden Aktivmannschaften immer knapper. Zum Glück kennen wir solche Probleme bei den Junioren nicht, sollten wir einen kinderschwachen Jahrgang haben, hilft uns die Juniorengruppierung zu genügend Spielern. – Zum Anfang der neuen Saison musste der FC wieder einmal einen neuen Klubhauswirt suchen. Gefunden wurde die Person in Toni Elmazi, welcher Sabrina Sulser ablöste. – Überstrahlt wurde die Vorrunde von der guten Leistung der 4.-Liga-Mannschaft. Zum Glück, muss man sagen, denn dank der Vorrunde rettete sich diese aus den Abstiegsplätzen am Ende der Saison. Auch die anderen Mannschaften fanden sich mehrheitlich im Mittelfeld wieder. Neben der sportlichen Seite ging es beim FC Laupen gleich mit anderen

Personaländerungen weiter: unser neuer Platzzeichner heisst seit April 2017 Werner Zahnd aus Laupen, als neue Garderobenreinigungskraft amtiert seit April Miridi Sabani aus Flamatt. Miridi hat im Sommer 17 ebenfalls den Job als Rasenmähermann erhalten und ersetzt dort den langjährigen Fabian Kocher. An der GV im Juni wurde Yves Sommer nach einem Jahr Vorstand wieder verabschiedet, die berufliche Weiterbildung steht verständlicherweise im Vordergrund. Nach zehn Jahren im Vorstand hörte Samuel Welti Ende Saison auf, er wurde unter Applaus zum Ehrenmitglied gewählt. Neu und wieder in den Vorstand gewählt wurde Emmeli Weber als Juniorenobfrau. Das Amt des Infrastrukturfürs im Vorstand hat nun Stephen Bangerter, der neu gewählt wurde. Weiter wurde an der GV Anita Sommer für 20 Jahre als Mitglied und Trainerin verdankt. Leider gewann der FC Paris Saint-Germain im Sommer die Jagd um den Brasilianer Neymar vor dem FC Laupen, so spielt er nun im 2017 wahrscheinlich (doch) nicht auf der Gille-nau. Die Personaliste ist somit aufgestellt, es können jetzt alle Cracks wieder auf Punktejagd gehen und die schönste Nebensache der Welt auch in Laupen auf der Gille-nau zelebrieren.



Sport Club Laupen

Mit zwei Mannschaften, die in die zweite Liga aufgestiegen sind, unserer ersten Mannschaft, die trotz Ligareform die Liga halten konnte, und einer Junioren- und einer Mädchenmannschaft, die sämtliche Altersgruppen abdeckt, sind wir in die 32. Saison des SC Laupen gestartet. Dies mit 11 Mannschaften. Grosse Freude bereitet uns die Junioren- und Mädchenmannschaft, die die Hälfte der Mitglieder des SC Laupen ausmacht. Von den Kleinsten bis zum Junior (kurz vor dem Sprung in eine Aktivmannschaft) – der SC Laupen bietet allen Kids die Möglichkeit Unihockey zu spielen. Alle (oder fast alle) Mannschaften haben sich in ihrer Liga bewiesen können und haben auch diese Saison für sportliche Highlights gesorgt. – Die 1. Mannschaft konnte nach der letztjährigen Ligareform die Saison auf dem erfreulichen 3. Rang abschliessen. Unsere 2. Mannschaft musste nach dem Aufstieg in die 2. Liga «hartes Brot» essen. Der Abstieg war für unsere «Oldies» Ende Saison leider Tatsache. Highlight war die bereits 9. Teilnahme an der Praha Senioren WM in Prag. Die «jüngere» 2.-Liga-Mannschaft schaffte den Ligaerhalt und konnte den am grünen Tisch gewonnenen 2.-Liga-Platz am letzten Spieltag verteidigen. Unsere beiden «Plausch-Equipen» hatten beide mit verschiedenen Sorgen zu kämpfen. Im Team Mixed fehlten ab und zu die Leute und für das Team Plausch gab es keine freie Hallenzeit. Viel erfreulicher lief es bei den Junioren. Bei den älteren Junioren ist die Fluktuation deutlich höher, hier verzeichnen wir jährlich einige Rücktritte (wegen Lehrbeginn, Schule oder anderen Interessen). Diese Junioren wären aber für unsere Aktivmannschaften sehr wichtig. Wir haben auch Nachwuchs in den Bereichen Schiedsrichter und Trainer. – Ein Höhepunkt in dieser Saison war auch, dass unsere Junioren (F-D) beim Cup-Halbfinal in Köniz als Einlaufkinder mitmachen durften. Auch bei der Autogrammjagd wurden die Kids von den Unihockeystars nicht enttäuscht. Eine Riesengeschichte schrieben unsere Junioren C. Sie gewannen ihre Gruppe und wurden mit der Finalrundeneteilnahme belohnt. Kurzerhand haben wir dies in die Hand genommen und Tribüne, elektrische Spielanzeige und eine grosse Buvette aufgestellt. Ein nicht ganz einfaches Unterfangen in der altherwürdigen Turnhalle Laupen. Für alle Beteiligten war es aber eine Riesensache, die leider in der Verlängerung mit einem Gegentor auf dem 4. Platz beendet wurde. Alle, die dabei waren, wissen, wovon die Rede ist. Es war phänomenal und wir freuen uns auf weitere sportliche und kameradschaftliche Höhenflüge.

Feuerwehrverein Laupen



Die Vereinstätigkeiten begannen mit dem Ausflug im September 2016. Die Reise führte per Bahn und Postauto an den Bremgartenwald zu einer interessanten

Besichtigung des Stützpunkts der Berufsfeuerwehr Bern. – Der Jahresendmarsch sah nicht nur eine erfreulich grosse Gruppe Wanderer, sondern auch eine stattliche Anzahl «Misser» im «Löwen». – Erwähnungswertes von der HV 2017 sind das stetig steigende Vermögen des Vereins von rund Fr. 15 600.–, was zum Teil darauf zurückzuführen ist, dass die Mitwirkung an der Bundesfeier dank dem Einsatz zahlreicher Mitglieder rund Fr. 1500.– in die Kasse spülte, sowie die Wahlen in den Vorstand; neue Vorstandsmitglieder sind Martin Brandenberger, Präsident, Marcel Peter, Vizepräsident/Sekretär und Peter Hostettler, Beisitzer. Die Mitgliederzahl beträgt 52 Aktive und 1 Donator. – Apropos Oldieteam: Nebst zahlreichen, bereits zur Tradition gewordenen Hochzeits- und Geburtstagsfahrten nahm das Oldieteam mit unserem 1924er Ford T an zwei Feuerwehr-Oldtimer-Rundfahrten teil; in Heimberg belegte es auch einer harten Zusatzausscheidung den hervorragenden 2. Rang und in Wolterau Rang 13 von total 68 teilnehmenden Fahrzeugen. Der Brand des überhitzten Motors konnte glücklicherweise rasch gelöscht werden. – Die Mitwirkung unseres Vereins an der Hauptübung der Feuerwehr Regio Laupen und der Einweihung des neuen TLF erhöhte nicht nur den Bekanntheitsgrad des Feuerwehrvereins, sondern führte dazu, dass 11 aktive Feuerwehrler die Beitrittsurkunde unterschrieben. – Die Motorenstellung mit vielen Rundfahrten mit unserem Oldie sowie das Pumpfest in Liebstorf erfreuten viele Aktive und Gäste. – Unser Verein beschäftigt sich unter anderem mit dem Erhalt alter Feuerwehrgeräte, die zum Teil Eigentum der Gemeinde Laupen sind, und bewahrt diese zum grössten Teil im Museum an der Murtenstrasse auf. Umso bedauerlicher ist es, dass uns die Gemeindebehörden auf Ende 2017 dieses Lokal aus Platzgründen gekündigt haben und wir gezwungen wurden, ein anderes Lokal zu finden. Dank der Mithilfe der Feuerwehr Regio Laupen sind wir fündig geworden und können nun unsere historischen Gerätschaften im Feuerwehrmagazin der Nachbargemeinde Kriechenwil unterbringen. – Der Feuerwehrverein nimmt an aktuellen Anlässen teil und organisiert Besichtigungen und andere Ausflüge. Er hat für alle Altersgruppen etwas zu bieten und neue Interessentinnen und Interessenten sind willkommen.

Sensetal Modellbahnclub STMC



An unserer Clubanlage wird jeweils donnerstagabends gebaut und Neues geplant. Jeden ersten Donnerstag im Monat kommt das Rollmaterial zum Einsatz. Von 20.00 bis 21.30 Uhr stehen die Züge im Einsatz. Gefahren wird mit Modellen im Massstab H0 und H0m Gleichstrom. Jedes Clubmitglied kann jeweils seine eigenen Modelle mitbringen und fahren lassen. – Neben den normalen Clubabenden werden weitere Anlässe, auch für Familienangehörige, organisiert. Der diesjährige Clubausflug führte uns mit dem Blauen Pfeil über die Lötschberg-Bergstrecke nach Brig und zurück nach Spiez, wo wir unser Mittagessen genossen. Anschliessend dampften wir mit dem Dampfschiff Blüemlisalp nach Interlaken und retour nach Thun. – Leider ist unser Club in den letzten Jahren immer kleiner geworden. Die Mitgliederzahl ist gesunken, vor allem die jüngeren Mitglieder fehlen uns. Das Interesse am Hobby Modellbahn ist bei den Jungen momentan nicht mehr so stark vorhanden und gestandene Modellbahner frönen ihrem Hobby vielfach im «stillen Kämmerlein». Vielleicht haben wir Ihr Interesse geweckt, einmal bei uns vorbeizuschauen im Clublokal im Postgebäude. Kontakt ist via stmc@laupen.ch möglich.

Verein «Projekte in Dhital, Nepal»

Wir blicken auf ein sehr intensives Planungs- und Baujahr zurück, was unser Milchwirtschaftsprojekt im Dorf Dhital betrifft. – Auf einer Reise im Oktober 2016 konnte Monique Aeschbacher einen Augenschein nehmen vom Rohbau des Stalls und des «Geräteschopfs». Verschiedene Korrekturen und Anpassungen wurden angesprochen und im Verlauf dieses Jahres umgesetzt. Zum Beispiel das Abbleiten des Dachregennwassers, die Verbreiterung des Stalldachs, damit die Tiere mehr Schatten haben und eine Passage als Durchgang hinter den Tieren auch während der Regenzeit trocken bleibt, und das Trennen der

Milchannahmestelle von den Gerätschaften. – Anlässlich des Besuchs unseres Vorstandsmitglieds Fritz Marschall mit einem Kollegen und Fachmann im Bereich Viehzucht und Milchwirtschaft konnten die Fortschritte und das Einhalten unserer Forderungen im April dieses Jahres vor Ort überprüft werden. – Die Besichtigung mehrerer Bauernbetriebe in der Umgebung Pokharas ermöglichte es unseren verantwortlichen Partnern in Dhital, zusammen mit einem Fachmann eine mögliche Wahl der geeigneten Farmen zu treffen, die für den Erwerb der ersten Kühe geeignet wären. – Aber vor dem Kauf der Tiere erfolgte die Finanzierung und Realisierung der Etappe 2, das heisst: Kauf aller Gerätschaften wie Melchkühler, Kannen, Instrumente für ein kleines Labor, damit die Qualität der Milch gleich nach dem Melken überprüft werden kann, Gras- und Strohhäcksler usw. – Ein Betriebsleiter, Hauptverantwortlicher für den ganzen Ablauf im Betrieb, wurde ausfindig gemacht und Männer und Frauen aus dem Dorf haben sich für Melk-, Fütterungs- und Reinigungsarbeiten beworben. Der Betrieb wird schliesslich bis zu 20 Leute ganz oder zeitweilig beschäftigen. – Jetzt stehen wir kurz vor Etappe 3, in der die ersten ca. zehn Tiere angeschafft werden können. Wir haben berechnet, dass es ungefähr 30 Tiere braucht, damit der Betrieb finanziell selbständig bestehen kann. Der Stall wurde für 60 Tiere, Kühe und Büffel, konzipiert. – Neben diesem anspruchsvollen Grossprojekt bleiben wir ganz fest mit allen Wartungs- und Pflegeaufgaben, die unsere früheren, abgeschlossenen Projekte betreffen, am Ball. Sehr schnell können Anlagen, die nicht gewartet werden, zerfallen und unbrauchbar werden. Dass solche Arbeiten ebenso wichtig sind wie Neuprojekte, ist leider in Nepal nicht selbstverständlich und auch nicht sehr attraktiv. Hier müssen wir besonders ein Augenmerk darauf richten und die Bewohner in Dhital immer wieder motivieren, den Wert aller Errungenschaften nicht zu vergessen und volle Verantwortung für alle Einrichtungen zu tragen. – Unser Vorstand hat an der HV 2017 Kassier Roger Waldmeier, der seit Beginn der Projekte in Nepal wertvolle Arbeit geleistet hat, verabschiedet. Neu in den Vorstand wurden Regula Ruprecht als Kassierin und Claudia Waldmeier (Beisitzerin) gewählt. – Die Homepage (www.projekte-dhital-nepal.ch) wird weiterhin von Roger Waldmeier betreut. – Wir freuen uns, auch dieses Jahr einen Kalender für 2018 zu gestalten und werden neu am Weihnachtsmärit in Laupen einen Stand betreiben. – Herzlichen Dank allen, die sich für unsere Arbeit in Nepal interessieren und uns unterstützen. Reisen nach Nepal, Sitzungen, Einsätze bei Aktivitäten werden nicht mit Spendengeldern finanziert.

Genossenschaft Ski- und Ferienhaus Laupen



Schon über 40 Jahre ist es her, seit der damalige Lehrender Serge Leuenberger mit einem heute noch legendären Stedtlifest die Geldsammlung für die Alpenruh gestartet hat. Mit der Gründung einer Genossenschaft wurde die Grundlage geschaffen, um die Alpenruh in Habkern zu kaufen. Während einem halben Jahr wurde die ehemalige Pension mit viel Fronarbeit zu einem Ferienhaus mit 46 Schlafplätzen umgebaut. Viele Genossenschafter halfen während der letzten 40 Jahre mit, das Haus im Schuss zu halten und Modernisierungen zu realisieren. 40 Jahre sind vergangen und unser Haus präsentiert sich immer noch so heimelig wie anno 1977. Vom 28. bis 30. Juli haben wir das Jubiläum gefeiert, zusammen mit ca. 30 Genossenschaftern, welche zum Teil schon seit Gründungsbeginn in der Genossenschaft mitwirken. Mit einem Spaziergang rund um Habkern und einem feinen Grillmenü wurde dieser Tag abgeschlossen. Im 2017 haben wieder einige Genossenschafter an zwei Wochenenden mitgeholfen zu putzen und mit kleinen Reparaturen das Haus in Schwung zu halten. Die Übernachtungszahlen sind immer etwa gleichbleibend auf einem mässigen Niveau. Aber Dank der freiwilligen Mitarbeit von Genossenschaftern können wir den Betrieb erfolgreich bewältigen. Die Winter sind in Habkern nicht mehr schneesicher. Deshalb versuchen wir die Vermietung für Familien- und Gruppenanlässe an Wochenenden zu fördern. Alle Infos gibt es auf www.alpenruh-habkern.ch.



Mühleberg-Chronik 2017

Öffentliches und politisches Leben

1. Einwohnergemeindeversammlungen

5. Dezember 2016: Wahlen im Majorzverfahren für die Amtsperiode 2017–2020: Leiter Gemeindeversammlung: Christian Wyss (Wiederwahl); Stellvertreter Leiter Gemeindeversammlung: Max Wittwer (Wiederwahl); 3 Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission: Andreas Remund (Wiederwahl), Philipp Jurt (Wiederwahl) und Ernst Stauffer (Wiederwahl); Vizepräsident Gemeinderat: Hans Hirsig (Wiederwahl). – Der Gesamthaushalt des Budgets 2017 weist bei einem Aufwand von 12,04 Mio. Franken und einem Gesamtertrag von 10,82 Mio. ein Defizit von 1,22 Mio. Franken aus. Die Steueransätze und Abgaben wurden wie folgt festgelegt: Ordentliche Gemeindesteueranlage: 1,45; Liegenschaftsteuer: 1,5% des amtlichen Wertes; Hundetaxe: CHF 60; Wassertarif 1.7.2017 bis 30.6.2018: Grundgebühr, abgestuft nach Wasserverbrauch 0 bis 50 m³ CHF 150; 51 bis 400 m³ CHF 250; ab 401 m³ CHF 350; Verbrauchsgebühr: für die ersten 500 m³ CHF 1.95 je m³; für jeden weiteren m³ CHF 1.55; Abwassertarif 1.7.2017–30.6.2018: Grundgebühr CHF 20 pro Wohnung oder Betrieb; Regenabwassergebühr 50% Zuschlag auf der Grundgebühr; Verbrauchsgebühr CHF 2.40 je m³. – Ehrung der Jungbürgerinnen und Jungbürger des Jahrganges 1998. 12. Juni 2017: Der Gesamthaushalt der Erfolgsrechnung 2016 schliesst bei Aufwendungen von 13,7 Mio. Franken und Erträgen von 14,5 Mio. mit einem Ertragsüberschuss von 0,8 Mio. Franken ab. Zudem genehmigt die Versammlung die Kreditabrechnungen Neubau Unterstufenschulhaus SSZ Allenlütten mit einer Kreditunterschreitung von CHF 505 691.75, die Abrechnung Erstellung Leitungskataster mit einer Kreditunterschreitung von CHF 4.60 sowie Abrechnung Projektierungskredit für die Fremdwasserentfernung aus dem ARA-Netz mit einer Kreditunterschreitung von CHF 4 814.95.

2. Ergebnis der Gemeinderrechnung 2016

Laufende Rechnung/ Zusammenfassung	Aufwand		Ertrag	
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Allgemeine Verwaltung	1 421 409.70		1 218 391.11	
Öffentliche Sicherheit	481 289.75		360 343.35	
Bildung	2 534 628.85		645 992.50	
Kultur und Freizeit	239 869.10		123 381.85	
Gesundheit	20 621.15		0.00	
Soziale Sicherheit	2 383 899.75		1 111 915.70	
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 260 995.75		68 291.00	
Umwelt und Raumordnung	2 415 065.99		2 545 059.59	
Volkswirtschaft	3 614.50		141 463.00	
Finanzen und Steuern	3 761 535.94		10 404 644.38	
	14 522 930.48		14 522 930.48	

Der Gesamthaushalt weist einen Ertragsüberschuss von CHF 807 139.52 aus. Davon stammen CHF 475 096.63 aus dem Allgemeinen Haushalt und CHF 332 041.89 aus den gebührenfinanzierten Bereichen.

Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung weist Nettoinvestitionen von CHF 1 763 809.80 aus. Insgesamt wurden Investitionsausgaben von CHF 1 871 601.15 verbucht. Demgegenüber stehen Einnahmen von CHF 121 140.60.

Bilanz

Die Bilanzsumme beträgt per 31.12.2016 CHF 17 611 736.07. Davon beträgt das Finanzvermögen CHF 11 139 867.72. Das Verwaltungsvermögen beläuft sich per 31.12.2016 auf CHF 6 471 868.35. Auf der Passivseite wird per Bilanzstichtag ein Fremdkapital von CHF 7 490 173.70 und ein Eigenkapital von CHF 10 121 562.37 bilanziert.

Verzeichnis der Todesfälle 2016 /2017

Kammermann-Häuselmann Marisa, 1961 – Thomi Erwin, 1925 – Gusset-Baumgartner Agnes, 1952 – Bütikofer Mathilde, 1933 – Gerber-Sahli Anna, 1941 – Liniger Ernst, 1932 – Bichsel Hans Peter, 1952 – Salvisberg-Jenni Irene, 1939 – Goll Robert, 1928 – Gerber-Affolter Heidi, 1951 – Treuthardt-Knöri Verena, 1946 – Freiburghaus Hanna, 1925 – Kilchenmann Hans, 1946 – Riedi Bernhard, 1952 – Herren Bendicht, 1927 – Joss Anton, 1944 – Siegenthaler-Läderach Charlotte, 1929.

Kirchgemeinde Mühleberg

In der ersten Septemberwoche verbrachten die KonfirmandInnen ihr Lager in Schönried. – Am Eidg. Betsg lud die Kirchgemeinde Frauenkappeln zum traditionellen Kirchenfest mit Abendmahl von allen sieben Kirchgemeinden der Region Laupen ein. – Ab dem 3. Quartal machten sich Interessierte 1x monatlich während dem Winterquartal bei den «Impulsen für Frauen» Gedanken zum Motto sich selber entfalten, Lebenskompetenzen stärken, christliche Spiritualität als Ressource für sein Leben entdecken. – Am 15. Oktober freuten sich Kirchturm- und Orgelführungen anlässlich des Kirchentages der Kirchgemeinde zusammen mit dem anschliessenden Oktoberfest des Gemeindetils Mühleberg im Rahmen der 1000-Jahr-Feierlichkeiten grosser Beliebtheit. – Ende Oktober lauschten Besucher des 2. volkstümlichen Orgelkonzerts aufmerksam bekannten volkstümlichen Liedern auf der Orgel; Klassikliebhaber kamen bei einem weiteren klassischen Orgelkonzert Mitte November in den musikalischen Genuss. – Für weitere Unterhaltung sorgte anfangs November das Seniorenkino in Laupen mit dem Film «Hope Springs» sowie Ende November der Seniorennachmittag mit der Senioren-Theatergruppe Lyss und ihrem Stück «Echo». – Auch der Männerabend zum Thema «Karriere ohne Reue! – Erfolg dank Persönlichkeit» fand wiederum Anklang. – Am 27. November bildete der Konzert-Abendgottesdienst mit dem Gospelchor Mühleberg in der vollbesetzten Kirche den Abschluss der 1000-Jahr-Feierlichkeiten der Gemeinde Mühleberg. – Auch in diesem Jahr beteiligte sich die Kirchgemeinde an der Aktion «Weihnachtspäckli» gemäss Vorgaben der Christlichen Ökumene COM. So konnten von den fleissigen Lismifrauen der Arbeitsgruppe «Hilfe für Menschen im Schatten» zusammen mit Beigaben und Spenden von Gemeindegliedern 65 Päckli in den Osten spedit werden. Ebenso unterstützte die HfMS mit dem Erlös aus dem Bazar am Missionsgottesdienst das christliche Hilfswerk HEKS. – An der Kirchgemeindeversammlung anfangs Dezember wurde Patricia Stoll, Rüplisried, aus dem Kirchgemeinderat verabschiedet. Der Kirchgemeinderat traf sich im vergangenen Jahr zu elf ordentlichen Sitzungen, nebst diversen Arbeitsgruppensitzungen. – «Herzschlag»-Teilnehmende verbrachten im «Das Zelt» in Bern Mitte Dezember einen kurzweiligen Abend mit der Comedy-Gruppe «Starbugs». – Im Advent erhielten alle über 80-jährigen Gemeindeglieder beim Besuch der Besucherdienstgruppe ein Glas Honig. – Diverse musikalische Spezialeinlagen und Solos verliehen den Gottesdiensten um Weihnachten eine besonders feierliche Stimmung. – Ende Januar lud der KGR alle freiwilligen HelferInnen als Zeichen der Wertschätzung zu einem Event mit Nachtessen ein. – Der Gottesdienst zum Kirchensonntag am 5. Februar mit dem vorgegebenen Thema «Reformiert sein gestern und heute» läutete den Beginn von ver-

schiedensten schweizweiten Anlässen zum 500-jährigen Reformationsjubiläum während dem ganzen Jahr ein. – Der Seniorennachmittag Ende März mit Diavortrag über die Rhone «von den Gletschern bis zur Camargue» von Pfr. i.R. Robert Schneider aus Saanen brachte zahlreiche Naturschönheiten zu Tage. – Am 2. April feierten die Jahrgänger 1951 die goldene Konfirmation. – Ein weiteres Orgelkonzert Ende April wurde zusätzlich vom Jodlerklub Heimelig gesanglich unterstützt. – In der beliebten Kinderwoche in den Frühlingferien erlebten die Kids gemeinsam die Geschichte von Daniel in der Löwengrube. – Anfangs Mai an der Kirchgemeindeversammlung konnte festgestellt werden, dass die finanzielle Situation der Kirchgemeinde solid ist; ihr fehlen jedoch nach wie vor zwei Gremienmitglieder. Die Jahresrechnung schloss unter Berücksichtigung von erheblich mehr Steuereinnahmen mit einem Gewinn von CHF 48 763.89 ab. – Am Männerabend Mitte Mai referierte Felix Branger mit «The show must go on» über Schein und Sein im Leben. Als Pendant folgte in der gleichen Woche der Frauenmorgen mit der Referentin Karin Härry aus Aarau zum Thema «Ich bin eigentlich ganz anders, ich komme nur so selten dazu». – Am 11. und 18. Juni konfirmierte Pfr. Chr. Böhm insgesamt 15 SchulabgängerInnen. – Am 30. Juni organisierte die Kirchgemeinde eine Reise in den Kanton Waadt ins Chaplin Museum sowie zum Schloss Chillon. – Vom 5. bis 12. August verbrachten rüstige SeniorInnen gemeinsame Ferien mit der Kirchgemeinde Laupen erneut in Badenweiler bei Freiburg im Breisgau. – Das gesamte Kirchenjahr wurde auch heuer durch regelmässige spezielle Gottesdienste und kirchliche Anlässe für alle Generationen und Interessengebiete, wie E:Motion, KUW, Kindergottesdienste, Gottesdienst zum Schulanfang sowie Kinderznacht, Teenstreff, Mittagstisch 55+ etc., untermalt.

Schule Mühleberg

Am 15. August 2017 begann für 292 Kinder und Jugendliche das Schuljahr 2016/17 mit einem gemeinsamen Teil vor dem Unterstufenschulhaus. Der alljährlich stattfindende Ausflug der Lehrpersonen mit der Schulkommission führte in die Kirche Mühleberg mit Berücksichtigung des kürzlich renovierten Kirchturmes. Am 14. November öffneten wir die Türen für Eltern und Interessierte. Kultureller Musikernachmittag im Herbst: «Capoira: Tanz – Kampf – Musik». Die Weiterbildungen der Lehrpersonen für den neuen Lehrplan 21 hatten in diesem Schuljahr begonnen: Die Schulen der Region Laupen hatten die Schulungen in den Fächern Mathematik und Gestalten bildnerisch zusammen durchgeführt. Auf Einladung der BLS konnten alle Klassen des 1. bis 9. Schuljahres den neuen Rosshäuserntunnel besichtigen. Das Schuljahr wurde von zwei Todesfällen überschattet: Ende Februar verstarb unerwartet Andreas Marti, aktueller Klassenlehrer der Sek. 8. Im Juni starb Daniel Bähler nach zweijähriger, schwerer Krankheit. Die beiden langjährigen Klassenlehrer haben grossen Anteil an der heutigen Qualität unserer Oberstufe/unsere Schule. Das zahlreich besuchte Schulfest fand bei bestem Sommerwetter am 5.7.2017 statt. Personelles: Frau Marianne Herren ging nach 25 Jahren Unterricht in Pension. Frau Nicole Luder, Klassenlehrerin der 3./4. Klasse, hat unsere Schule verlassen. Frau Lea Geiger, Kindergärtnerin, widmet sich nach der Geburt ihres zweiten Kindes der Familie. Frau Barbara Becker, DaZ-Lehrerin, verliess unsere Schule nach dreijähriger Tätigkeit. Neu unterrichten an der Oberstufe Herr Mario Aklín (Teilpensum, TP) und Herr Dewis Möri (TP), an der Unterstufe Frau Ramona Hirschi als Klassenlehrerin 3./4. Klasse sowie Frau Anita Derungs (TP), Frau Daniela Greiner (TP, DaZ), Frau Aurelia Prager

(TP) und Frau Sabine Zenger (TP). Schulkommission: Frau Anne Bernasconi tritt aus der Kommission aus (vakant).

Unterstufe: Im ersten Quartal besuchte unsere Schulsozialarbeiterin, Frau Nadia Kadri, alle Klassen und führte mit den Kindern einen kleinen Kniggekurs durch. Themen wie Anstand und Höflichkeit, sich gegenseitig grüssen und vieles mehr waren Inhalt dieser spannenden und zum Teil auch lustvollen Lektionen. In der Adventszeit leuchtete ein grosser, von den Kindern reich geschmückter, Tannenbaum in der Eingangshalle des Unterstufenschulhauses. Der Baumschmuck wurde anlässlich eines Bastelmorgens mit allen Kindern in verschiedenen Ateliers hergestellt. Vor den Weihnachtsferien besuchten alle Unterstufenklassen gemeinsam im Stadttheater das Stück «Tom Sawyer und Huckleberry Finn». Die drei Kindergartenklassen führten im November an einem Laternenumzug ihre selbstgemachten Laternen aus. Am 6. Dezember suchten die Kindergärteler im Wald den Samichlaus. Vor den Sommerferien fanden diverse Schulreisen, Kindergartenreisli und Landschultage statt.

Mittelstufe: Gemeinsame Ausflüge unter dem Motto «gemeinsam unterwegs zum Ziel» (GUZZI): Als Gotte und Götti zeigten die älteren Kinder den Neuen das ganze Schulareal. Apfelkuchen backen. Besuch der Weihnachtsaufführung «Tom Sawyer und Huckleberry Finn» im Stadttheater Bern. Schlittschuh laufen im Weyeremannshaus. Schlangentortchen backen im Spilwald. Skilager der 5. und 6. Klasse in Adelboden.

Klasse für besondere Förderung: Sie besuchte das Verkehrsmuseum in Luzern. Eine Eselwanderung in Heimenschwand bot viel Abwechslung. Die Schnee- und Sportwoche verbrachten die Schülerinnen und Schüler im Wallis in Visperterminen in einer Hütte auf 2000 m Höhe. Diese Woche wird allen in bester Erinnerung bleiben, denn viel Schnee, Sonnenschein, perfekte Pisten sowie rasante Abfahrten auf Skis und Schlitten sorgten für «Action and Fun». Ein Höhepunkt war der Besuch im Creaviva des Museums Paul Klee. Zuerst wurden alle Schülerinnen und Schüler durch die Ausstellung geführt. Anschliessend konnte in einem Künstleratelier die professionelle Technik des Aquarellierens geübt werden.

5. Klasse: Im ersten Quartal führen wir mit den Fahrrädern durch die Gemeinde und zeigten einander unsere Wohnorte. Zu Beginn des Schuljahres führten wir mit unserer Schulsozialarbeiterin Projekte zu den Themen Klassegeist und Feedback durch. In der zweiten Schulwoche unternahm die Fünfteler ihre Schulreise ins Justital im Rahmen des Geografieunterrichts zur Schweiz. Im Fach Werken schuf die Klasse im Landartprojekt Kunstwerke aus im Wald gefundenem Material. Im 2. Quartal nahm die 5. Klasse an der Kantonalen Schulsportmeisterschaft im Minivolleyball teil. 6. Klasse: Im Herbst 2016 nahmen wir an der Aktion Bike2school teil. Es kamen recht viele Kilometer zusammen, zum Gewinn reichte es aber nicht. Beim Besuch des Wasserkraftwerkes Mühleberg und auch unserer Schulheizung konnten wir viele Themen aus dem NMM vertiefen. Zwei unterschiedliche Ereignisse in Maass: In der Weihnachtszeit durften wir im Sternen Mauss Guezli backen. Ein halbes Jahr später schwitzten wir beim Mini-Triathlon.

Oberstufe: 7. Sek.: Zu Beginn der 7. Klasse Landschulwoche in Leukerbad. Bereits früh befassten wir uns mit «Zlangues – 1Ziel», einem Austauschprojekt mit dem Wallis, und reisten mit den Familien nach Sierre, um unsere französischsprachigen Korrespondenten kennen zu lernen. Die Austauschwoche fand dann im März statt. Ein weiterer Ausflug führte uns nach Bern, wo wir im Contact-Betriebszenter zusammen mit Flüchtlingen Trams und Haltestellen reinigten. Musikalisch profitierten wir vom Besuch der Rapperin Burni Amansure aus Kapstadt. Die Mädchen gewannen den Mädchen-OL der Region Laupen. Die Klasse siegte beim Schüler/innen-Volleyturnier in Montreux.

7./8. Real: Im ersten Quartal besuchten wir die Stadt Freiburg und lernten dabei etliche bisher unbekannte Plätze, Sehenswürdigkeiten und das Schwimmbad kennen. Ende Oktober folgte die obligate Berufswahlwoche in Stufen. Im Juni reisten wir in der Landschulwoche nach Les Rasses im Waadtland Jura. Hier erkundeten wir die nähere Umgebung zu Fuss, besuchten aber auch das nahegelegene Yverdon. Legendar bleiben die unzähligen Blasenpflaster, die während dieser Woche zum Einsatz kamen. 8. Sek.: Die Berufswahlvorbereitung startete mit dem Besuch der Berner Ausbildungsmesse (BAM) im Sep-

tember. Im November folgte die Berufswahlwoche. In der Landschulwoche im Mai in Le Bouveret (VS) befassten wir uns mit einem Filmprojekt. Als Resultat konnten wir vier spannende Filme präsentieren. Zum Abschluss des Jahres unternahm wir einen Ausflug nach Bern: ins Marzilibad, bowlen und Pizza essen. Ende Schuljahr wechselten drei Achteler in das Gymnasium. Real/Sek 9: Die 28 Schülerinnen und Schüler verbrachten im August einen Umwelteinsatz im Val de Bagnes mit Unterkunft in der Talstation der Gondelbahn Le Châble-Verbier. Früh entschieden sich die Schülerinnen/Schüler, mit der Unterstützung der Eltern das Veloprojekt «Tour Saintes Maries» zu planen und durchzuführen, welches sie vom 16. Mai bis 22. Mai 2017 von Saint-Vallier-sur-Rhône nach Les Saintes-Maries-de-la-Mer führte – ein riesiges Erlebnis.



Bibliothek Mühleberg

Wie es sich für eine gute Bibliothek gehört, stand auch 2016 das Lesen und aktive Zuhören im Zentrum der Aktivitäten. Vor allem die Kinder sollen von klein auf die Möglichkeit haben, sich mit Bildern, Buchstaben und Worten vertraut zu machen. Für die unterschiedlichen Altersgruppen veranstaltete die Bibliothek rund ums Jahr wiederum verschiedene Anlässe. So wurde «Ohre spitze!», Geschichten für die Jüngsten, achtmal durchgeführt. Die Kinder können Bilderbücher anschauen, und die Bibliothekarinnen erzählen ihnen die Geschichten daraus. Dabei kommen nicht nur die Ohren zum Zuge, auch Augen und Mund werden eifrig gebraucht. Schliesslich wirft jede Geschichte viele Fragen auf, die beantwortet und besprochen werden müssen. Die Bibliothek Mühleberg beteiligte sich erneut an der Schweizer Erzählnacht. Unter dem Motto «Streng geheim!» konnten in der Nacht vom 11. November 2016 30 Schülerinnen und Schüler der zweiten bis sechsten Klasse geheimnisvollen Geschichten zuhören, Spuren verfolgen und Rätsel lösen. Die Bibliothekarinnen, unterstützt von mehreren Lehrkräften, bereiteten den Kindern einen spannenden Abend, sorgten mit Hotdogs und Kuchen für ihr leibliches Wohl und die Familie Rüfenacht von Mauss spendete frisches Gemüse zum Knabbern. Vitamine sind schliesslich wichtig für konzentriertes Nachdenken und mutiges Eingreifen zur rechten Zeit. Verbesserung der Leseleistung ist auch das Ziel von Antolin, der Internetplattform zur Leseförderung. Die Lizenz wird von der Schule bezahlt. Schülerinnen und Schüler können auf dieser Plattform Quizfragen zu den gelesenen Büchern beantworten und dabei Punkte gewinnen. Erfolg wird belohnt: Bei den Bibliothekarinnen dürfen ab einer gewissen Punktzahl Belohnungen abgeholt werden in Form von Gratis-Filmausleihen oder gar Büchergutscheinen. Auch Erwachsene kamen in den Genuss eines Zusatzangebotes: Der Lesezirkel traf sich regelmässig zur gemeinsamen Lektüre und zum Gedankenaustausch. An der Hauptversammlung des Bibliotheksvereins im März 2017 stand das Verabschieden und Begrüssen im Zentrum. Fast der ganze Vorstand hat sich erneuert. Verabschiedet wurden Maja Steck (Präsidentin), Monika Bichsel (Vizepräsidentin) und Ursula Kündig (Sekretärin). Neu gewählt wurden Regula Thut Borner und Maria Binggeli als Präsidentin und Vizepräsidentin sowie Doris Hediger Gerber als Sekretärin. Seitens der Bibliothek verabschiedete sich Daniela Wüthrich, und Nadine Michel wurde als neue zukünftige Bibliothekarin willkommen geheissen.

Offene Kinder- und Jugendarbeit Region Laupen – Mühleberg/Frauenkappeln

Highlights des vergangenen Jahres waren das Streetsooccer-Turnier und das Projekt «Heiwäg 3205». – Während drei Wochen stand eine gemietete Streetsooccer-Anlage bei der Schulanlage Allenlütten und wurde gerne benutzt. Den Höhepunkt stellte zweifelsohne das Turnier dar. Während das Wetter davor noch garstig

war, kam genau zum richtigen Zeitpunkt die Sonne zum Zuge. Bei sonnigem Wetter gaben über 30 Kids am Plauschturmier mit ausgelagerten gemischten Mann- und Frauschaften alles. Mitgestos gab die YB-Spielerin Michelle Heule Autogramme. – In den Sommerferien machten sich Jugendliche der 5. bis 8. Klasse auf den Heimweg. Es galt, innert 5 Tagen von 80 km entfernten Ausgangspunkt den Heimweg zu finden. Zu Fuss und ohne elektronische Hilfsmittel! Das Budget pro Person für die Verpflegung betrug CHF 32.05 und Übernachtungen waren nicht vorgebucht. Die Jugendlichen mussten viel Verantwortung übernehmen und gleichzeitig körperlich alles geben. Müde, aber glücklich und stolz kamen wir nach vier respektive fünf Tagen im Jugendtreff an. – Dass der Zirkus Wunderplunder im Herbst 2016 in Allenlütten weilte, ist dem Elternforum Mühleberg zu verdanken. Die Jugendarbeit leistete zusammen mit Freiwilligen Hintergründarbeit wie Betreuung am Mittag sowie während den Vorstellungen. – Wieder fanden zahlreiche Kindernachmittage, Minitreffs und Jugendtreffs statt. Ein paar Programmpunkte waren: Bauen mit Kapla, Süssmost machen, Fifa17 auf Spielkonsole, Sparschwein basteln, Güezele, Schoggi-Event, Ping-Pong-Turnier, Raclette und Tischgrill, Schatzsuche, Schneenami, Milchshakes, T-Shirt sprayen, Cupcake, Ostereier färben, Film, Pizaabend, Grillparty usw. – Auch Ausflüge fanden statt. Schatzsuche im Spielwald, Besuch eines Bauernhofes mit kleinem Zoo in Jeuss, der Schneetag im Grünen mit Grillieren und Kamby-Besuch, Rodeln auf dem Gurten und Besuch des Seilparks in Bern standen weiter auf dem Programm. – Personell hat und wird sich einiges ändern. Nach einem Jahr beendete Sarina Schenkel im Juli ihr Praktikum und die Stellenleiterin Regula Vonwiller verlässt Ende August die Jugendarbeit. Martina Beyeler wird die Stellenleitung übernehmen. Die Praktikumsstelle muss noch besetzt werden. – Die regionale Zusammenarbeit mit Neuenegg und Laupen wurde beendet. Seit Januar geht deshalb die Jugendarbeit Mühleberg/Frauenkappeln ihre eigenen Wege.

Vereine

Elternforum Mühleberg

Nachdem wir bereits im Januar 2016 einen Tag des Lichts durchgeführt hatten, positionierten wir uns am 8. November 2016 wieder am Strassenrand und begrüssten insgesamt 236 Kindergärteler und Schüler auf ihrem Weg in die Schule. Gemäss der Auswertung trugen 76% der Kinder eine Leuchtweste. Dieses erfreuliche Resultat zeigt auf, dass zahlreiche Familien die gute Sichtbarkeit im Strassenverkehr aktiv unterstützen. Im Frühjahr organisierten wir bereits zum achten Mal die beliebte Spielnacht und boten neben vielen Brettspielen auch eine Kapla-Ecke an, wo im Laufe des Abends richtige Kunstwerke gebaut wurden. Nach der Hauptversammlung war das Schulfest der nächste grössere Anlass in unserem Kalender. Zur grossen Freude der Kinder stellten wir dieses Jahr ein Bungee-Trampolin zur Verfügung. Dieses nicht alltägliche Spielgerät wurde dann auch pausenlos genutzt. Am 9. September luden wir schliesslich zum Vater-Kind-Event ein. Erich Petschen und sein engagiertes Team präsentierten in der Aula Allenlütten «WingTsun». In kleinen Gruppen lernten Kinder und ihre Väter einfache Grundübungen dieser chinesischen Verteidigungskunst. Im Zentrum des Vormittages standen Selbstbehauptung, Kraft der Stimme und Trainieren der Schutzhaltung. Abgeschlossen wurde der intensive Vormittag mit einer eindrucksvollen Show der Kursleiter.

Männerchor Mühleberg

Mit den Singproben nach der Sommerpause haben wir die bevorstehenden Auftritte vorbereitet. Am Seniorenkonzert am ersten Sonntag im Dezember durften wir wiederum viele Seniorinnen und Senioren begrüssen. Die Musikgesellschaft Laupen–Mühleberg hat mit ihren Musikdarbietungen ebenfalls zum guten Gelingen beigetragen. Auch unsere Unterhaltungsabende anfangs Februar waren ein Erfolg, konnten wir doch nach intensiven Übungen einige bekannte Lieder von Udo Jürgens vortragen. Mit einem lustigen Theater rundeten wir den gemütlichen Vereinsanlass ab. Der Maibummel führte

uns nach Bern zur Sanitätspolizei, wo wir einen Blick hinter die Kulissen werfen durften. Der interessante Vortrag von Bänz Tschannen hat uns alle beeindruckt. Anschliessend ging es nach Wilerohtigen auf die «Passhöhe» zum Nachessen. Die zweitägige Reise führte uns ins Bündnerland, nach Sedrun. Auf dem Programm standen eine Besichtigung des Klosters Disentis, eine Lektion Schiessen im unterirdischen Schiesskeller von Lungern sowie am Samstag eine kurze Wanderung und Baden im See. Leider musste Letzteres aufgrund des schlechten Wetters am Samstagmorgen aus dem Programm gestrichen werden. In Erinnerung werden uns nebst den Aktivitäten auch schöne Panoramabilder von der Reise über den Oberalppass bleiben. Für die nahe Zukunft haben wir uns selber den Auftrag gegeben, neue Mitglieder zu werben, um unsere Mitgliederzahl von 14 Sängern zu erhöhen.



Musikgesellschaft Laupen-Mühleberg

Die Musikgesellschaft Laupen-Mühleberg blickt auf eine spannende Jahreschronik zurück. Wir starten bei unserem Probenwochenende vom 8. und 9. Oktober 2016 in Allenlüften, wo wir das neue Programm für das kommende Kirchenkonzert einstudierten. – Besonders geehrt fühlen durften sich dieses Jahr zwei unserer langjährigen Mitglieder. An der BKMV-Delegiertenversammlung im November wurden Rosmarie Scheidegger für 35 Jahre und Andreas Balmer für 50 Jahre aktives Musizieren geehrt. – Im Dezember führten wir unseren Seniorennachmittag und die Kirchenkonzerte in Laupen und Mühleberg durch. Es war sehr schön, unsere intensiv geprobten Stücke wie The Lion King, O vitinho oder Spirit: Stallion of the Cimarron endlich unserem Publikum zu präsentieren. Umso mehr freuten wir uns über lobende Rückmeldungen zu den Konzerten. – Mit unserem Schlussstück am 17. Dezember und mit dem Punschverkauf am Achetringel schlossen wir unser Vereinsjahr gemütlich ab. – An den beiden Jahreskonzerten in Allenlüften und Laupen waren auch der Tambourenverein Laupen, The Fekens und die Theatergruppe Mühleberg dabei, die unser Programm zum Besten ergänzten. Wir durften uns über ein grosses Publikum und zwei gelungene Abende mit Stücken wie Pearl Harbor, Eiger, Hulapalu freuen. – An unserem beliebten «Burezmorge» am Muttertag hatten wir viele Besucher und im Mai nahm die MGLM am Mittelländischen Musiktag in Schlieren teil. Zuvor hatten wir uns in den Proben vor allem unserem Vortragsstück Schmelzende Riesen (Armin Kofler) und der Marschmusik gewidmet. – Seit längerem haben wir im Verein auch den Wunsch zur Anschaffung einer einheitlichen Bekleidung. Mit der Mitgliederversammlung vom 15. Juni wurde dies konkreter und bis im Jahr 2019 ist eine Neunormierung geplant. – An der Mitgliederversammlung wurde Hanspeter Janzi zum Dirigenten gewählt, nachdem bereits Proben und Auftritte unter seiner Leitung stattgefunden hatten. Ein letzter Höhepunkt in unserem Chronikjahr ist bestimmt die Bundesfeier am 1. August in Maass, an der wir einen musikalischen Abend mit Festzelt, Buffet, Feuerwerk und toller Aussicht verbracht haben.



Frauenverein Mühleberg

Augenweide, Gaumenfreude und zusätzlich auch einen Ohrenschnaus hatten wir an unserer Herbstzusammenkunft. Kulinarisch und künstlerisch inspiriert durch Elsbeth Boss, wurde uns ihr Kochbuch auf sehr gluschtige und unterhaltsame Art vorgestellt. Zum Zvieri gab es Selbstgemachtes mit den Rezepten aus dem Buch. Gut eine Woche später verteilten wir unsere Weihnachtsweggen an alle Seniorinnen und Senioren ab 80 Jahren in unserer Gemeinde. Am Zibelemärit besichtigten wir das Rathaus. Es gab eine interessante Führung und von der Tribüne aus konnten wir den Politikerinnen und Politikern bei ihren Geschäften zuhören. Mit dem Apéro an der Gemeindegaststätte schlossen wir unser Jahrestätigkeitsprogramm ab. – Am 1. Februar ging es am Seniorennachmittag kräftig zur Sache. Roger Brügger,

81-facher Kranzschwinger, erzählte auf unterhaltsame Art von seiner Aktivkarriere als Schwinger, über den Film mit Beat Schlatter und auch über sein Buch «Weder churz no lätz». Später berichtete er uns: «Es isch eso öppis vo schön gsi bi öich, ig würd grad wieder cho». – An unserer Hauptversammlung in Maass verabschiedeten wir unsere langjährige Kassierin Elisabeth Herren aus Rüplisried. Nicole Willen trat nach nur einem Jahr aus beruflichen Gründen aus dem Vorstand zurück. Für das Amt der Kassierin konnten wir Marlies Kneuss aus Mühleberg gewinnen. Ebenfalls neu wurde Barbara Mäder, Rosshäusern, in den Vorstand gewählt. – Im Mai führten wir für die Regionale Lehrerkonferenz ein Apéro durch. Unser Maibummel führte uns von Gümmenten steil hinauf nach Grossmühleberg. Am Waldgipfel erwartete uns Gottfried Bossi. Bei einem unterhaltsamen Spiel informierte er uns über Waldtiere und Pflanzen. Später liessen wir den Abend im Restaurant Casa ausklingen. Anfang Juni durften wir am Landi-Event unser Dessertbuffet präsentieren, wobei 330 Gäste die verschiedenen Desserts genossen. – An der Regionalen Zusammenkunft tauschten sich die Vorstände der Frauenvereine in Oberbottigen rege aus, wobei es nicht nur um Vereinsanlässe ging. Das Vorstandsessen in Belp sowie unser Vorstandsausflug in die Öle Münsigen sorgten dafür, dass nebst der vielen Arbeit im Vorstand das Persönliche nicht zu kurz kam.

Samariterverein Mühleberg

Wie immer im November waren wir Teil der Feuerwehrhauptübung. Dank der guten Zusammenarbeit und dem Respekt füreinander machen diese Übungen sehr grossen Spass und helfen uns, im Ernstfall als eingespieltes Team zu arbeiten. Dieses Jahr mussten wir unser Zusammenspiel leider auch in Wirklichkeit testen. – Ein schön gedeckter und dekoriertes Tisch, Kerzen und ein leckeres Essen erwarten uns an unserem «Chlousehöck» im Dezember. Auch gemliches Beisammensein gehört zum Vereinsleben. Der Inselvortrag unter dem Motto «Zeitgeist Ethik» war ein Vortrag der anderen Art, der jedoch zum Nachdenken anregte. An der Hauptversammlung im Februar entschieden wir uns die aktiven und passiven Beiträge leicht zu erhöhen. Neu durften wir im Vorstand Livia Hostettler als Postendienstverantwortliche begrüssen. Nach der HV genossen wir ein leckeres Nachessen im Sternen Maass, leider das letzte Mal in diesem Restaurant. Spannende Übungen begleiten uns auch dieses Jahr, die Themen Sportverletzungen, Reanimationstraining, Fun mit Fallbeispielen sind nur ein Auszug. Mit viel Engagement und Freude bereitet unser SL Markus Schwab die Übungen vor. In Zukunft dürfen wir auch von unserer neu ausgebildeten SL Livia Hostettler profitieren. Sie hat im 2017 den Samariterlehrkurs absolviert. Diverse Postendienstbesuche begleiteten uns auch dieses Jahr. So konnten wir bei kleineren und auch grösseren Anlässen erste Hilfe leisten. Mit viel Material reisen wir an die Veranstaltungen, so darf in der heutigen Zeit z. B. ein Defibrillator oder Sauerstoff nicht mehr auf einem Posten fehlen. Zum Glück können wir das Material meist ungebraucht wieder in unser Lager zurück bringen. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle auch einmal für alle, die uns passiv oder als Gönner finanziell unterstützen, damit wir, wenn es doch einmal nötig sein sollte, gut ausgerüstet mit neuem Material auf dem Platz sein können. Ab ins Waadtland, hiess es auf der diesjährigen Samariterreise. Bei wunderbarem Wetter mit viel Sonnenschein führen wir über Epesses an den Lac Léman. Etwas oberhalb von Morges machten wir uns zu Fuss auf den Weg durch die Rebberge an den See. Picknick, Rundfahrt mit dem Schiff und Nachessen im Rest. Zimmermann Süri rundeten den Tag ab.

TV Mühleberg

Jetzt bin ich schon zwei Jahre ein vollwertiges Mitglied des Turnvereines. Jeder trägt mich herum, manchmal in der Freizeit, aber hauptsächlich, wenn es ums Schwitzen geht. Ich frag euch, wer ich bin? Nun in Kürze; ich war ein treuer Begleiter der Jugend am Sportwochenende im Vallée de Joux. Einigen musste ich sogar mit meiner langen Version am Sonntag am Creux du Van warm geben. Jedoch am Unihockeyturnier war ich in Kurz dabei. Es gab zu schwitzen,

denn den Turniersieg gab es für unsere Jungmannschaft nicht umsonst. Am Unterhaltungsabend durfte ich zusehen, wie die fleissigen Turner den «Kriminalfall» lösten. Wie immer bemerkte ich die wunderbare Stimmung unter den Helfern. Das Skiweekend, welches jedes Jahr stattfindet, fand ohne mich statt. Denn bei diesem verregneten «Winter» konnte ich nicht wirklich dienen. Doch die Teilnehmer machten es sich in der warmen und vor allem trockenen Stube gemütlich. Nachdem die Regensaison bzw. die Wintersaison vorüber war, durfte ich schon wieder tatkräftig mittrainieren für den Grand Prix von Bern. Alle waren sehr froh, mich dabei zu haben, wenn auch nur als Sonnenschutz. Ja, ja, ja, ich weiss. An der Turnfahrt bekam ich dann von ganz vielen verschiedenen Farben Konkurrenz. Jedoch zeigte ich mich von der schönsten Seite in der Region Mühlethurnen. Auch auf den Maibummel durfte ich mit. Wie gesagt, ich bin stets ein treuer Begleiter meiner vielen aktiven Mitglieder. Wenn die Jugend unterwegs ist, dann bin ich es auch. Ich blieb aber leider nicht lange trocken. Denn die 40 Modi & Giele wanderten mit mir vom Heggidorn bis zum Baggersee. Am Baggersee wurde ich dann durch eine Wasserschlacht genässt. Aber nicht nur die Jugend trägt mich stets mit sich. Die Korballgruppen, Volleyfroue und die Fit&Fun brauchen mich wöchentlich. Am Turnfest durfte ich mich dann wieder mit anderen Gleichartigen messen, während sich meine Träger auf den fünften Platz turnten. Mit Ketchupspuren des Unterhaltungsabends, Schweissrändern des Turnfestes in Erlach und allgemeinen Gebrauchsspuren nehme ich ein neues Jahr in Angriff. Ein neues Jahr als Vereins-T-Shirt. Mein Bild dazu ist auf der Homepage www.tv-muehleberg.ch zu sehen.



Sportschützen Mühleberg

Dieses Jahr wird über den Nachwuchs berichtet. Ende Februar konnten die Jung- und Jugendschützen der Sportschützen Mühleberg mit insgesamt 19 Teilnehmer/innen von Jahrgang 1997 bis 2004 beim ersten Theorieabend erfolgreich in die neue Saison starten. Es wurden die verschiedenen Bestandteile des Gewehrs und die wichtigsten Regeln bezüglich der Sicherheit und des Verhaltens im und ums Schützenhaus von Ruedi Mäder erklärt. Beim Laserschüssen konnte schon einiges geübt werden und schon bald konnten die Jung- und Jugendschützen die erste Wettkampfluft der Saison schnuppern. In Lobsigen besuchten wir mit 14 Jung- und Jugendschützen das Chutzenschieschen. Insgesamt nahmen 69 Jung- und Jugendschützen von verschiedenen Vereinen teil. Der beste Jugendliche der Sportschützen Mühleberg war Ramon Rüfenacht im 6. Rang und der beste Jungschütze war David Schelker im 9. Rang. Weiter konnten wir uns mit 2 Jugendgruppen (1. & 4. von 27 Gruppen) und 1 Jungschützengruppe (41. von 154 Gruppen) für den Final der Berner Jugend-Gruppenmeisterschaft qualifizieren. Aber im Final reichte es leider nicht mehr weiter für an den Final der Schweizer Jugend-Gruppenmeisterschaft. – Beim Feldschieschen schossen alle 19 unter Gammen; Louis Herren wurde Sieger in der Kategorie Jungschütze (69 P.). Beim Berner Jugendschiessen wurden 3 Podestplätze erreicht: Simon Leuenberger, Rang 1, und Janis Schmutz, Rang 2 (Jg. 04 bis 07), und 2. Rang Ramon Rüfenacht (Jg. 01 bis 03). Beim Jugendschiessen im Haslital wurden Ramon Rüfenacht und Simon Leuenberger Kategoriensieger. Am Seeländischen Jungschützen- und Jugendtag in Bellmund nahmen unsere Jugendlichen das ganze Podest ein; 1. Ramon Rüfenacht, 2. Simon Leuenberger und 3. Lia Bossi und bei den Jungschützen konnte sich Louis Herren den 3. Rang sichern, mit Qualifikation für den Kantonalen Jungschützertag. In Frutigen hat Ramon Rüfenacht knapp das Podest verpasst und wurde 4. punktgleich mit dem 3. Rang und Louis Herren hatte sich im 19. Rang von 136 qualifiziert. – Für einige steht Ende Oktober noch der schweizerische Jugend- und Veteranenfinal an und dann ist mit der Endreinigung der Waffe und dem Lotto die Saison für unsere Jung- und Jugendschützen vorbei. – Neue Gesichter sind immer willkommen. Die Leiter Sandra und Heinz Hofstetter, Martin Brönnimann sowie die Hilfsleiter Mike Schertenleib, Ruedi Mäder und Ramona Sahli standen dem Nachwuchs tatkräftig zur Seite, unterstützen sie durch die ganze Saison und betreuen sie mit Professionalität, Herz und Humor.

Verein Forum 60+, Mühleberg

Das Herzstück unseres Vereinslebens ist ohne Zweifel der monatliche Stammtisch. – Am 6. Dezember machten wir daraus einen Chlousehöck im Schützenhaus. Eine fröhliche Runde genoss Grittibänze und Punsch und besonders die schönen Bilder und den kurzweiligen Bericht von einer Afrikareise. Am 1. August trafen wir uns im sonnigen Gärtli beim Minigolf. – «Auswärts» ist auch ein treffendes Stichwort für unsere anderen Anlässe: Eine kleine Gruppe besuchte den Traubenhof in Kriechenwil, wo bereits einige Mühlebergerinnen und Mühleberger ein altersgerechtes Zuhause gefunden haben. Wir liessen uns berichten, wie das beeindruckende Projekt trotz vieler Stolpersteine zu Stande kam und funktioniert. Gerne erinnern wir uns an den Maibummel. Bei schönstem Wetter wanderten wir durch das grüne Hügelgeland mit Alpensicht, von der Schwarzwasserbrücke nach Schwarzenburg. – An unserer Hauptversammlung informierte uns der Notar Fritz Schwegler gut verständlich, wie und mit wel-



Verein ehemaliger Schüler Allenlüften

Bei der erstmaligen Werbeaktion für neue Mitglieder anlässlich des Schulfestes 2017 in Allenlüften haben wir festgestellt, dass viele GemeindebürgerInnen unserer Verein gar nicht kennen. Darum möchten wir uns an dieser Stelle kurz vorstellen. – Bei den Feiern zum 75-jährigen Bestehen der Sekundarschule Mühleberg im Jahr 1954 wurde spontan beschlossen, einen «Verein ehemaliger Sekundarschüler Mühleberg» zu gründen. Aufgrund des neuen Schulsystems im Kanton Bern (neu Modell 6/3 statt 4/5) und der damit verbundenen Durchmischung von Real- und Sekundarschule in Allenlüften hat die Hauptversammlung 1998 eine Statutenänderung beschlossen, damit auch alle RealschülerInnen in den gleichzeitig umbenannten «Verein ehemaliger Schüler Allenlüften» aufgenommen werden können. Aufgrund einer weiteren Statutenänderung können ab 2010 auch aktive und ehemalige Lehrkräfte



Neuenegg-Chronik 2017

Öffentliches und politisches Leben

1. Einwohnergemeindeversammlungen

23. November 2016: Anwesende Stimmberechtigte: 78 (2,03%) – Einstimmig wird der Zusammenarbeit mit der Gemeinde Laupen im Bereich der Offenen Kinder- und Jugendarbeit zugestimmt und der jährlich wiederkehrende Kredit von CHF 309405.– bewilligt. – Einstimmig werden die Änderungen im Anhang des Organisationsreglements der Gemeinde Neuenegg (Regionale Jugendkommission), mit Inkraftsetzung auf den 1. Januar 2017, genehmigt – Mit 62 gegen 8 Stimmen wird dem Rückkauf der Netzanlagen für die öffentliche Beleuchtung von der BKW Energie AG per 1. Januar 2017 zugestimmt und der Verpflichtungskredit von CHF 280000.– (exkl. MWST) bewilligt. – Einstimmig wird das Budget 2017 der Gemeinde Neuenegg, mit einer unveränderten Steueranlage von 1.49 und einem Aufwandüberschuss von CHF 48900.– genehmigt. – Einstimmig wird der Erteilung des Revisionsmandates an die Firma BDO AG, Burgdorf, zugestimmt und der jährlich wiederkehrende Verpflichtungskredit von CHF 11050.– (inkl. MWST) bewilligt – Einstimmig wird der Sanierung der Wasserleitung Austrasse Ost, Neuenegg, zugestimmt und der Verpflichtungskredit von CHF 600000.– bewilligt. – Von der Kreditabrechnung «Kanalisation Fabrikstrasse (Sanierungsmassnahmen aus GEP)», mit einer Abrechnungssumme von CHF 241681.30 und einer Kreditüberschreitung von CHF 8318.70, wird Kenntnis genommen. – Von der Kreditabrechnung «Erschliessung Wasserversorgung Staudenmannmatte», mit einer Abrechnungssumme von CHF 112392.25 und einer Kreditüberschreitung von CHF 208607.75, wird Kenntnis genommen. – Von den Kreditabrechnungen «Sanierung Meteor- und Schmutzwasserkanalisation, Wasserleitung und Deckbelagsarbeiten Wiesenstrasse», «Neubau Wasserleitung und Strassenentwässerung Dammweg», «Ausbau UG für Tagesstätte Chly und Gross altes Schulhaus Thörishaus» wird Kenntnis genommen. – Einstimmig wird die Kreditabrechnung «Erweiterungsbau Tagesschule Schulhaus Neuenegg-Dorf», mit einer Abrechnungssumme von CHF 134866.75 und einer Kreditüberschreitung von CHF 37766.75, genehmigt. 31. Mai 2017: Anwesende Stimmberechtigte: 59 (1.52%) Einstimmig werden der Einführung des degressiven Gehaltsaufstiegs für das Gemeindepersonal

nach kantonalem Recht zugestimmt und die Änderungen in den Artikeln 5 (Grundsatz), 6 (Aufstieg) und 7 (Verfahren) im Personalreglement der Gemeinde Neuenegg, mit Inkraftsetzung auf den 1. Januar 2018, genehmigt. – Einstimmig wird der ersatzlosen Aufhebung des altrechtlichen Überbauungsplans «Stritte» (Überbauungsplan Nr. 4, Mst. 1:500, vom 1. April 1977, genehmigt durch die Baudirektion des Kantons Bern am 24. Januar 1978) zugestimmt. – Einstimmig wird die Rechnung 2016 der Gemeinde Neuenegg, mit einem Aufwandüberschuss von CHF 18363.09 und einer Besserstellung gegenüber dem Budget von CHF 909736.91, genehmigt. – Von der Kreditabrechnung «Ersatz Heizungsanlage Schulhaus Neuenegg-Dorf», mit einer Abrechnungssumme von CHF 428448.15 und einer Kreditüberschreitung von CHF 19448.15, wird Kenntnis genommen. **Urnabstimmungen**
Keine

2. Ergebnis der Gemeindefrechnung 2016

Erfolgsrechnung	Aufwand	Ertrag
Gesamthaushalt	Fr.	Fr.
Allgemeine Verwaltung	2 183 536.19	243 744.56
Öffentliche Sicherheit	708 448.25	875 437.55
Bildung	5 101 948.31	1 503 143.85
Kultur und Freizeit	325 048.45	30 363.30
Gesundheit	28 098.05	00.00
Soziale Sicherheit	4 309 267.25	178 839.70
Verkehr	1 434 159.60	219 170.20
Umwelt und Raumordnung	4 491 973.28	4 287 334.58
Volkswirtschaft	11 116.30	212 028.00
Finanzen und Steuern	2 252 836.33	13 296 370.27
	20 846 432.01	20 846 432.01

Ergebnisse 2016 nach Bereich	Aufwand	Ertrag
Gesamthaushalt	20 173 172.35	20 154 809.26
Aufwandüberschuss		18 363.09
Allgemeiner Haushalt	15 768 193.40	15 900 530.58
Ertragsüberschuss		132 337.18
SF Wasserversorgung	1 458 891.20	1 449 953.05
Aufwandüberschuss		8 938.15
SF Abwasserentsorgung	2 057 711.40	1 855 740.05
Aufwandüberschuss		201 971.35
SF Abfallbeseitigung	537 389.05	564 437.08
Ertragsüberschuss		27 048.03

dem Verein beitreten. Der Verein hat statuten gemäss zwei Hauptzwecke: Pflege der Kameradschaft auch nach der Schulzeit und durch alle Jahrgänge hindurch anlässlich der alle zwei Jahre stattfindenden Zusammenkünfte und Unterstützung der ehemaligen Schule durch finanzielle Zuwendungen in Form von Lehrmitteln (Bücher, Mikroskope, astronomisches Fernrohr), Musikinstrumenten, Sportgeräten usw. Aber auch der grosse Ehemaligen-Brunnen vor dem Hauptgebäude, die Boccia-Bahn sowie neu die grosse Hängematte im Schulhausareal sind von unserem Verein gespendet worden. – Aktuell beträgt der jährliche Mitgliederbeitrag zehn Franken und wird alle zwei Jahre mittels Einzahlungsschein eingezogen. Die Zusammenkünfte finden seit 2016 in der Aula des SSZ Allenlüften statt (nächstes Mal im Herbst 2018), damit vor allem die auswärtigen Ehemaligen die Gelegenheit haben, ihre frühere Bildungsstätte (inklusive allfälliger Neuerungen) wiederzusehen. Im Rahmen der Ehemaligenzusammenkunft können auch Klassentreffen organisiert werden. – Interessenten für eine Mitgliedschaft melden sich beim Präsidenten Arthur Burkhalter, arthur.burkhalter@hotmail.ch. Wir freuen uns auf neue Mitglieder.

SF Feuerwehr	350 987.30	384 148.50
Ertragsüberschuss		33 161.20

Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung 2016 wies Bruttoinvestitionen von CHF 1 874 878.15 aus. Die Einnahmen beliefen sich auf CHF 99 085.35. Demnach resultierten Nettoinvestitionen von CHF 1 775 792.80.

Bilanz

Bilanzsummen per 31. Dezember 2016	
Aktiven	Fr.
Finanzvermögen	17 179 197.33
Verwaltungsvermögen	10 995 254.49
Passiven	Fr.
Fremdkapital	15 642 718.52
Eigenkapital	12 399 396.12
Reingewinn	132 337.18
	28 174 451.82
Verbindlichkeiten gegenüber Legaten und Stiftungen	630 278.57

Verzeichnis der Todesfälle 2016/2017

Aeschlimann, Anna 1928 – Bähler, Daniel 1952 – Feissly, André Paul 1932 – Flühhmann, Veronika 1955 – Fluri, Marianna 1924 – Franz, Emma 1929 – Freiburghaus, Hansruedi 1933 – Galic, Marin 1917 – Gerspacher, Urs Albert 1945 – Graf, Walter 1948 – Güdel, Gottfried 1932 – Häberli, Ernst Rudolf 1927 – Herren, Rudolf 1938 – Jucker, Hans Ulrich 1947 – Jüni, Heinz Richard 1931 – Klichherr, Ida 1922 – Knörr, Daniel 1963 – Köchli, Anna Monika 1946 – Kolly, Daniel Bernhard 1964 – Kolp, Daniel Achille 1958 – Krähnbühl, Anton 1959 – Mäder, Walter 1924 – Maeder, Johanna Emma 1923 – Mauer, Markus Daniel 1944 – Münger, Silvia 1947 – Nyffeler, Ottilia 1927 – Ritter, Gertrud Marie 1925 – Rosenkranz, Leonhard Walter 1934 – Röthlisberger, Willy 1928 – Schlub, Werner 1928 – Schweizer, Rudolf 1945 – Spicher, Johannes 1934 – Spichiger, Willi Ernst 1936 – Stämpfli, Mario Werner 1951 – von Känel, Hansruedi 1924 – Wenger, Erica Madeleine 1929 – Widmer, Elisabeth 1937 – Wisler, Gerhard 1945 – Wittwer, Marie 1923 – Wyss, Rosmarie 1958 – Zehnder 1942 – Zingg, Adelheid Marie 1942.

Geburten
Berichtsjahr 47; Vorjahr 47

Trauerungen
Berichtsjahr 34; Vorjahr 26



Kirchgemeinde Neueneegg

Die Kirchgemeinde lud auch in diesem Jahr ein zum Pfarrhoffest und gleichzeitig zur Einführung ins Stationentheater-Stück «liberté 1812». – Das Kirchenfest der Region Laupen wurde in der Kirche Frauenkappen gefeiert. – Die Aufführung des Stationentheaters «liberté 1812» mit insgesamt acht Aufführungen und über 1000 Zuschauern fanden bei guter Witterung Ende Oktober, anfangs November statt. Der Erfolg war überwältigend und wird bestimmt noch lange in Erinnerung bleiben. – Die traditionellen Seniorennachmittage wurden erfreulicherweise von vielen SeniorInnen besucht. – Am Ewigkeitssonntag wurde mit einem feierlichen Gottesdienst an die verstorbenen Gemeindeglieder gedacht. Die Päckliaktion 2016 wurde anlässlich des Weihnachtsmarktes durchgeführt, Waren für insgesamt 715 Päckli konnten gesammelt werden. – An der Kirchgemeindeversammlung im Dezember informierte der Kirchgemeinderat über die Einführung des Amtswochensystems für Abdankungen sowie über Anpassungen im Bereich Senioren und im Gottesdienstplan. Die Veränderungen treten im Zusammenhang mit der Stellenreduktion per 1. Januar 2017 in Kraft. – Daniel Portner wurde in das Amt als Kirchgemeinderat gewählt, er übernimmt das Ressort Öffentlichkeitsarbeit. – Madeleine Hostettler wurde vom Kirchgemeinderat für ihre 20-jährige Tätigkeit geehrt. – Waldweihnachten im Ursprung in Zusammenarbeit mit dem Platzger-Club Ursprung mit Besuch vom Samichlaus. – Das gottesdienstliche Angebot für Familien mit kleinen Kindern, «Fiire mit de Chliine», wurde fünf Mal, jeweils am Samstagvormittag, gefeiert. – Verkauf von 200 Rosen auf dem Dorfplatz im März zu Gunsten von Brot für Alle. – Die ökumenische Feier, in Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde, anlässlich der Aufhebung von 180 Gräbern, fand grossen Anklang und löste durchwegs ein positives Echo aus. – Leitungswechsel bei Tischlein deck dich: Neue Hauptverantwortliche Petra Flückiger. – Am Palmsonntag wurde in der Kirche Neueneegg die goldene Konfirmation mit ehemaligen KonfirmandInnen mit Jahrgang 1951 gefeiert. – 500 Reformation: Mit dem R-City Guide-App führte Pfrn. M. Petrus Interessierte auf GPS geleiteten Rundgänge durch zehn verschiedene (Schweizer) Städte der Reformation. – Im April fand wiederum die Kinderwoche statt, mit 140 Kindern. – In zwei Konfirmationsgottesdiensten wurden insgesamt 28 Jugendliche konfirmiert. – Silvia Schwegg wurde vom Kirchgemeinderat für ihre 20-jährige Tätigkeit geehrt. – Die Kirchgemeinde ist neu auf Facebook. – Das Abenteuerlager in Les Eterpaz/ Broc stand ganz im Zeichen der Ägypter. – Der bisherige Musikalische Abendgottesdienst wurde in einem Team liturgisch neu gestaltet und in Musikalische Abendbesinnung umbenannt. – Zahlreiche und vielfältige Gottesdienste wurden gefeiert, unter anderem erstmals auch ein Gottesdienst auf dem Campingplatz in Thörishaus. – Auch das Jungschichteam führte mit dem Thema «Emotion» viele spannende Treffen durch. Kirchliche Handlungen: 26 Taufen: 15 Mädchen, 11 Buben; 7 Trauungen; 34 Abdankungen: 14 Frauen, 20 Männer; 28 Konfirmationen: 15 Mädchen, 13 Buben; 3 Kirchengänge; 38 Kirchengänge.

Primarstufe Neueneegg

Das Schuljahr 2016/17 ist im üblichen Rahmen, d.h. ohne grosse Ereignisse über die Bühne gegangen. Besondere Erwähnung jedoch verdient das Projekt der Klasse 5A, «AKTION GEGEN ELTERNAXIS», welches im Klassenrat initiiert und organisiert wurde. Besonders bei Regenwetter oder Schneefall fühlen sich unsere Schüler und Schülerinnen auf der Zufahrt zum Schulhaus gefährdet. Gemeinsam stellten wir uns während einer Woche im März in die Zufahrten zu den Schulhäusern im Dorf und machten alle Eltern taxisch mit dem Flyer auf die Gefahren aufmerksam. Wir erhielten positive wie negative Rückmeldungen und mussten uns manche fadenscheinige Ausrede anhören. Lesen Sie, wie die Schülerinnen und Schüler diese Aktion erlebt haben und wie sie die Nachhaltigkeit rückblickend erle-

ben. – «Die meisten Leute haben gut reagiert. Aber einige Leute haben Ausreden benutzt. Wie zum Beispiel: Mein Kind muss zum Arzt oder in die Tagesschule. Es gibt auch Eltern, die es nicht verstanden und dann gab es eine Diskussion. Heute kommen weniger Eltern taxisch.» (Lukas) – «Ich finde, es hat sich gelohnt, diese Aktion zu machen. Wir haben viele Ausreden gehört. Aber es kommen weniger Leute als vor 3 Monaten. Viele gehen jetzt mit Velo, Roller oder zu Fuss.» (Valerio) – «Es hat ein wenig geholfen, aber manche Eltern haben nicht so Freude gehabt. Sie haben zum Teil auch dumme Sprüche gesagt. Wir haben die Aktion gemacht, weil es bei der Kirche viel Stau gegeben hat und man nicht so gut durchkommen konnte.» (Luana) – «Die Aktion hat wenig gebracht. Wenn das Wetter schön ist, kommen fast keine Eltern taxisch. Aber wenn es mal regnet, kommen ziemlich viele Eltern taxisch.» (Jana) – «Die Aktion hat am Anfang etwas gebracht. Doch ein paar Wochen später kamen wieder ziemlich viele Autos. Man sollte jede Woche eine Aktion durchführen.» (Pascal) – «Ich finde diese Aktion hat etwas gebracht, aber ein paar Menschen lassen sich nicht ändern und bringen ihre Kinder immer noch mit dem Auto in die Schule oder in den Kindergarten.» (Lena) – Wir wollen auf dem Schulweg Erlebnisse austauschen, Fun haben, uns bewegen und das Wetter spüren. Egal ob es stürmt oder schneit!

Sekundarstufe I

Am ersten Schultag kamen die rund 170 Schülerinnen und Schüler sowie 20 Lehrpersonen in den Genuss des Programms «Hirni!», dargeboten vom Kabarettisten-Duo Matto Kämpf und Gerhard Meister. Nach diesen philosophischen Betrachtungen zu unserem Denkgorgan waren wir alle fit für neue Taten. – In den ersten Schulwochen fanden die Schulleisuren statt und der traditionelle Ausflug unserer Italienisch-Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen führte diesmal nach Domodossola. Am erstmals durchgeführten Sport- und Bewegungstag schnupperte unsere Schülerschar in verschiedensten Sportarten wie Tennis, Schiessen, Klettern. – Am Bergsteige- und Sportkletternanlass von Matthias König konnten sich begeisterte Freiwillige mit den Tücken dieser alpinen Tätigkeiten auseinandersetzen. Ebenfalls im ersten Quartal machten die 8. Klassen im BIZ und an der BAM ihre ersten Erfahrungen in der Berufswahl, während die 9. Klassen beim von Nationalräten geführten Parlamentsbesuch Staatskunde am Tatort erleben durften. – Im Winterquartal konnten sich unsere Schülerinnen und Schüler im Stockerwald bei Allentönen erneut mit den Jugendlichen aus den Schulen Laupen und Mühleberg am Orientierungslauf der regionalen Oberstufen messen. Während der vorweihnächtlichen Zeit wurde der Unterrichtsbetrieb mit vier Adventsaktivitäten aufgelockert und die öffentliche Adventsfeier in der Aula ging einmal mehr erfolgreich über die Bühne. Wieder einmal sportlich ging es beim Semesterwechsel zu und her: Gute Witterungs- und Pistenverhältnisse ermöglichten die Durchführung des Wintersporttags im Raum Schwarzsee. – Mitte März begleitete Matthias König eine Delegation Sportbegeisterter an den «Survival Run» in Thun und den Frühlingsbeginn feierten wir unter der Regie von Musiklehrer Res Sollberger mit einem gelungenen Konzert zum Thema «Unterwegs». – In der Woche vor Pfingsten beschäftigten sich die Siebtklässler in einer Berufserkundungswoche intensiv mit ihrer Berufswahl, während die Achteklässler ihre Landschulwochen im Berner Oberland und im Jura verbrachten. – Mit grossem Erfolg führten die drei Abschlussklassen im Juni das zeitkritische Musical «Gang go google» auf. – Am diesjährigen Schulfestumzug wurden die verschiedenen Schuljahresaktivitäten thematisiert. Viel Zuversicht vermischte sich mit etwas Wehmut anlässlich des letzten Schuljahres: Wie in den vorangegangenen Jahren üblich, zelebrierten die 53 Schulabgängerinnen und Schulabgänger gemeinsam mit den 10 zukünftigen Gymnasiastinnen und Gymnasiasten das Ende ihrer Schulzeit an der Sekundarstufe I im Rahmen einer öffentlichen Schlussfeier.

Vereine

Verein Pro Neueneegg

Um das Backen im Ofenhaus besser bekannt zu machen, hat der Vorstand einen Flyer erstellt. In diesem

wurden die Entstehungsgeschichte unseres Vereins und der Wiederaufbau des verfallenen Ofenhauses mit Fotos dargestellt. Die Backordnung, Backrezepte und eine Karte mit den Zufahrtsmöglichkeiten vervollständigen den neuen Flyer. – Der traditionelle Neujahrsapéro im Gewölbekeller des Gemeindehauses wurde wiederum gut besucht. Mit einem Glas Weisswein, «Züpfen» und Hobelkäse auf das neue Jahr anzustossen, kommt sehr gut an und wird geschätzt. – Der Ortsplan aus dem Jahr 2001 ist total veraltet und muss erneuert werden. Deshalb haben wir dem Gemeinderat den Vorschlag gemacht, einen neuen Ortsplan zu erstellen. Zurzeit arbeiten wir intensiv an der Vorbereitung. Dank der Mitarbeit der Lehrlinge der Swisstopo in Wabern können wir auf professionelle Unterstützung hoffen. Der neue Ortsplan wird im Sommer 2018 präsentiert werden können. – Zur Hauptversammlung im Gewölbekeller des Gemeindehauses sind 25 Mitglieder erschienen. Die traktandierten Geschäfte haben zu keinen grossen Diskussionen geführt. In der Zusammensetzung des Vorstandes hat sich nichts geändert. Präsident Fritz Bula, Vizepräsidenten Peter Gast und Franz Schweizer, Kassier Hans Jürg Zobrist, Sekretär Niklaus Hugi, Beisitzer Erich Gümung und Thomas Maag. Am Schluss hat Thomas Maag seinen Entwurf des neuen Ortsplanes vorgestellt. – Am 20. Juni 2017 konnten die Mitglieder unseres Vereins das Bundesamt für Landestopografie in Wabern besuchen. Hier haben wir sehr interessante Einblicke in eine Hightechunternehmung erhalten. Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit mit den Lernenden und den Verantwortlichen der Swisstopo.

Kirchenchor Sensetal

Überraschend haben Team und Chor Ende Juni 2016 die Kündigung unserer Dirigentin Christine Guy erhalten. Nach nur 4 Jahren Tätigkeit hat sie sich entschlossen, ihre Arbeit als Chorleiterin im Sensetal auf Jahresende aufzugeben. Dabei standen wir mitten in den Konzertvorbereitungen. Wir erarbeiteten «Ein Deutsches Requiem» von Johannes Brahms zu vier Händen. Das Konzert fand dann am Wochenende des 19./20. Novembers 2016 in den Kirchen Laupen und Neueneegg statt. Gabriela Rüedi und Dominique Derron begleiteten uns am Flügel, Franziska Hegi (Sopran) und Tobias Schmid (Bariton) sangen die Soli. Am Ewigkeitssonntag (20. Nov.) führten wir zusätzlich 4 Sätze des Werkes anlässlich des Gottesdienstes in der reformierten Kirche Düdingen auf. – Beim Offenen Singen vom 23. Dezember in der Kirche Neueneegg leitete Christine Guy den Chor ein letztes Mal. Die spannende weihnächtliche Geschichte, verfasst und gelesen von Franz Schweizer sowie das gemeinsame Singen bereiteten den zahlreichen Zuhörern viel Freude und stimmte sie auf die kommenden Weihnachtstage ein. – Auf der Suche nach einem neuen Dirigenten fanden wir Herrn Matjaz Placet. Er ist Musiklehrer an verschiedenen Musikschulen, auch an der Musikschule Laupen, und Chorleiter. Mit seinem freundlichen Wesen gelang es ihm sofort, die Singenden im Chor zu begeistern. Alle sind überzeugt, dass wir für unseren Chor einen guten Dirigenten gefunden haben und freuen sich auf die weitere Zusammenarbeit.

Musikgesellschaft Sternberg

Die schönen Erinnerungen an das erfolgreiche Musikfest in Montreux waren nach der Sommerpause noch sehr präsent, als wir mit unserem alljährlichen Strandfest mit grossem Elan in das neue Musikjahr starteten. Danach stand unser eigentliches «Kerngeschäft» wieder im Mittelpunkt. Für das Winterkonzert gab es viele neue Stücke zu lernen und vertiefen. In dieser intensiven Probezeit mussten wir schweren Herzens von einem Aktivmitglied Abschied nehmen. Vroni Flühmann-Dängeli war der Musikgesellschaft Sternberg Neueneegg ein langjähriges, treues Mitglied. Ihren Einsatz in der Musik und an den diversen Anlässen, ihr Engagement als Ausbilderin und langjährige Präsidentin werden wir nie vergessen, Danke. An einem verschneiten Wochenende im November

machten wir uns auf den Weg in unser Musiklager nach Gstaad, ein erfolgreiches Wochenende mit Proben, Verpflegung und geselligem Zusammensein. Anlässlich des Winterkonzertes standen diverse Ehrungen und Verabschiedungen im Zentrum. Zum einen im Gedenken an unser verstorbenes Mitglied und zum anderen verabschiedeten wir unseren Dirigenten. Mit voller Kraft und tollem Einsatz gaben wir die Stücke zum Besten. Als Ehrenmitglied stand Ruedi Wyder im Mittelpunkt, der seit 50 Jahren aktiv musiziert. Als Abschluss des erfolgreichen Musikjahres genossen wir unseren Schlusshöck im Proberaum mit allen Mitgliedern und deren Angehörigen. – Wir starteten in ein intensives 2017, mit der Suche nach einem neuen Dirigenten, da uns Jonas Danuser nach dem Märzschiesse verliess, um neue Aufgaben zu übernehmen. Herzlichen Dank für den tollen Einsatz als Dirigent. Im März konnten wir unseren neuen Dirigenten, Urs Burkhard, bei uns begrüßen und herzlich willkommen heissen. Im Mai durften wir unser beliebtes Muttertagskonzert in der Kirche Neueneegg durchführen. Urs hat diesen ersten Auftritt toll gemeistert und wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit. Auf dem Programm stand auch der Mittelländische Musiktag in Schlieren. Nach intensiven Proben im Lokal und auf der Strasse für die Marschmusik wurde es ein richtiger Erfolg. Das Selbstwahlstück «Adventure» kam bei den Experten sehr gut an. Mit der Darbietung der Marschmusik haben wir uns selber übertroffen und erreichten ein Ganzresultat. Zufrieden genossen wir am Abend das Bankett und gratulierten den geehrten Mitgliedern aus unserem Verein mit lautem Klatschen und freudigen Zurufen. – Diverse Geburtstagsständli, die Bundesfeier und das Schulfest in Neueneegg waren die letzten Auftritte vor der Sommerpause. Wir freuen uns jetzt schon, Musikbegeisterte im Dezember an unserem Winterkonzert auf eine musikalische hochalpine Wandertour mitzunehmen.

Gemischter Chor Bramberg

Unser Verein besteht aus 28 Aktivmitgliedern und unsere Proben finden am Dienstagabend im Schulhaus Bramberg um 20.15 Uhr statt unter der fachkundigen Leitung von Markus Gujer. Wir sind eine frohe Chorgemeinschaft und pflegen neben dem Gesang auch Kameradschaft und Geselligkeit. Die Chorreise führte uns nach Meiringen, zu Aareschlucht, weiter durchs schöne Emmental ins Eggwil zu Fam. Bachmann zu einer Werkstattbesichtigung: Wie entsteht ein Alphorn? Den Bewohnern im Betagtenzentrum in Laupen verkürzten wir im November einen Samstagnachmittag mit einigen Liedern aus unserem Repertoire. Die gut besuchten Konzerte und Theateraufführungen fanden anfangs Februar 2017 im Rest. Bramberg statt. Das Theaterstück – Tante Jutta wo Kalkutta – aktivierte die Lachmuskeln. An der Hauptversammlung konnten wir drei Neueintritte verbuchen. Im Mai überraschten wir Marcel mit einem Geburtstagsständli und am Pfingstsonntag sangen wir in der Kirche Neueneegg. Am Sängerfest in Radelfingen wurden Irene Brügger und Bruno Freiburghaus für 35 Sängerjahre geehrt. Auf unserem Maibummel besichtigten wir in der Nesslere-Gärtnerei bei Fam. Munz den Schaugarten mit 150 verschiedenen Kräutern.

Frauenverein Neueneegg

78 engagierte Frauen durfte ich an der letzten Hauptversammlung erwähnen und ihnen für ihren Einsatz danken. Ich bin stolz auf die vielen freiwilligen Helferinnen. Sie leisten ihre Freiwilligenarbeit beim Seniorennachmittag; sei es durch Kochen oder Backen, Tischdecken oder Servieren. An den letzten Seniorennachmittagen durften wir wieder 617 Neueneegg-BewohnerInnen verwöhnen. Das Team vom Floh, unserer Brockenstube, leistet einen der wichtigsten Beiträge. Die unzähligen Arbeitsstunden, welche die Frauen immer wieder leisten, freiwillig, sind unbezahlbar. Der Floh ist unsere Haupteinnahmequelle, dank dem grossartigen Einsatz der «Floh-Frauen». Den fleissigen Bastlerinnen vom Zyschtigs-Klub sei an dieser Stelle auch einmal gedankt. An 18 Nachmittagen trafen sich die Bastelfrauen zur Herstellung der Tischdekorationen für die fünf Seniorennachmittage. Unter den fleissigen Händen der begabten Frauen entstanden erneut kleine Kunstwerke. Die Frauen, welche Neueneegg-BewohnerInnen zu Hause oder in den Heimen besuchen, sei auch ein grosser Dank ausgesprochen. Mit einem kleinen Geschenk sowie ein bisschen Zeit bereiten wir diesen Menschen eine kleine Freude. Unsere Vereinsreise führte uns nach Corsier sur

Vevey ins Museum Chaplin's World. Bei nicht sehr angenehmem Wetter verbrachten wir trotzdem einen wunderbaren Tag. Der Spaghettiplausch im Mai fand wieder grossen Anklang bei unseren Gästen. Die Kollekte, welche wir dem Sunneschyn in Laupen übergeben durften, bereitete grosse Freude. Und wieder einmal wagten wir etwas Neues: An den Thuner Seespielen waren wir mit einem Stand voller Backwaren vor Ort.

Trachtengruppe Neueneegg und Umgebung

Im Juni hatten wir unsere alljährliche Reise mit dem Besuch des Trachtenfestes in Lugano verbunden. Eine grosse Gruppe von TänzerInnen folgte der Einladung zum Bätterkindener-Tanzabend, einem gemütlichen Anlass zum Austausch, Tanzen und Geniessen. Den Erntedankgottesdienst Ende Oktober in der Kirche Neueneegg umrahmten wir dieses Jahr mit vier Liedern vor der Kulisse des Stationentheaters. Unsere Weihnachtsfeier am 12. Dezember im Restaurant in der Süri fand wie immer bei Fleischplatten, Züpfen und vielen Weihnachtsgüetzi im gewohnten Rahmen statt. Unsere Heimatabende im Januar begannen mit gefälligen Tanz- und Liedervorträgen und dem Theater «Ds eifache Läbe». Die Zuschauer waren begeistert und belohnten uns mit viel Applaus. Im März folgten die Auftritte bei den Betagten im Mattenhof Bern und im Betagtenzentrum Laupen, wo wir mit unseren Tänzen und Liedern Abwechslung und Freude in den Alltag brachten. Am Abend des Muttertags erfreuten die Musikgesellschaft Sternberg und wir die Besucher mit einem unterhaltsamen Konzert in der Kirche Neueneegg. Der «Casinoball», ein Anlass mit Singen und Tanzen für alle interessierten Trachtenleute aus dem Bernbiet, fand zum letzten Mal vor dem Umbau des Casinos in Bern statt. Er wurde von einer grossen Schar von uns Trachtenleuten besucht. Der Maibummel am Pfingstmontag wurde wie immer von den Geburtstagsjubilaren mit einem runden Geburtstag durchgeführt. Der Weg führte auf den Chutzen mit schöner Rundacht. Anlässlich wurden wir in der Bürgerhütte mit gegrilltem Fleisch, diversen Salaten und einem reichhaltigen Desserbuffet verwöhnt. Am 26. Juni durften wir unserem Ehrenmitglied Ruedi Zoss zum 90. Geburtstag im Restaurant Bramberg mit Gesang und Tanz ein Ständchen geben. Mit dem Üben von vielen Trachtentänzen bereiten wir uns auf das Unspunnenfest vor, einem Höhepunkt im Leben von uns Trachtenleuten.

TV Flamatt-Neueneegg

Der Turnverein hat sich vor einigen Jahren eine neue Strategie gegeben: Dabei wurde der Schwerpunkt verstärkt auf die Jugendriege gelegt. Im Gegenzug wurde bei den Veranstaltungen auf wenige, dafür wichtige Termine fokussiert. Dazu gehört die Bundesfeier oder der Raiffeisen-Sense-Sprint. Diese Strategie scheint aufzugehen: Die Jugendriege entwickeln sich prächtig. Die im 2012 lancierte Idee des Eltern- und Kinderturnens am Samstagmorgen im Winterhalbjahr hat sich bewährt und wurde auch in diesem Jahr wieder angeboten. Neben dem vor zwei Jahren lancierten zusätzlichen Leichtathletiktraining am Freitagabend für Jugendliche wurde im 2017 eine zusätzliche Jugendriege in der Turnhalle Flamatt eingeführt. – Das Jahr 2016 ging mit dem traditionellen Super-10-Kampf in der Sporthalle Neueneegg zu Ende. Der TV Flamatt-Neueneegg hat anlässlich der Hauptversammlung die Schwerpunkte für 2017 festgelegt. Der Verein umfasst rund 90 Aktiv-, Frei- und Ehrenmitglieder, 50 Passive und Gönner, 15 Mitturnende in den Riegen sowie rund 60 Jugendliche in den diversen Jugendriegen. – Die diesjährige Turnfahrt führte uns nach Mühleturnen. Die Jugendriege ist an folgenden Wettkämpfen bzw. Veranstaltungen gestartet: Waldweihnacht auf dem Bramberg, Schlittschuhlaufen im Weyermannshaus, UBS Kids Cup in Laupen, Schwarzenburg und Niederwangen. – Auch die Frauen- und Männerriegen waren aktiv: Frühlings-



wanderung Fit55plus, Bräteln der Frauen- und Damenriege und Wanderung der Männerriege. – Die Bundesfeier fand am 31. Juli traditionsgemäß beim Denkmal in Neueneegg statt, wobei das Konzert der Musikgesellschaft Sternberg und die Festwirtschaft erneut sehr geschätzt wurden. – Bereits zum fünften Mal konnte der Präsident einen Vereinsausflug organisieren. 35 Personen begaben sich ins Emmental, um auf einem Bauernhof eine Partie «Hof-Golf» zu spielen und in Burgdorf eine Schnitzeljagd quer durch die Stadt zu machen. – Bei kühlem und trockenem Wetter konnte der Turnverein Flamatt-Neueneegg am 2. September die 14. Ausgabe des Raiffeisen-Sense-Sprints durchführen. Der Sprintwettkampf zog auch dieses Jahr viele Kinder und Jugendliche an: 95 Startende sprinteten über 60 bzw. 80 Meter.

Sportschützen Bramberg-Neueneegg

Gewehr 300 m: Alle Ehrungen der diversen Gewinner der Saison 2016 erfolgten beim traditionellen Jahresend-Vereinsabend. Die Jahresmeisterschaft 2016 gewann Minger Dora vor Zurbuchen Hans-Peter und Roth Anton und im Cup Müller Beat vor Spycher Martin. – Das Vereinsjahr 2017 startete mit der Hauptversammlung. Nach dem Rücktritt von Schiess-Sekretär Kaeser Benjamin konnte als Nachfolger Blatter Hans-Rudolf in den Vorstand gewählt werden. Das Jungschützen-Leiterteam von Müller Melanie wurde nebst Neuhaus Pierre-Alain und Simonet Martin mit Müller Dominic auf jetzt 4 Amtierende ergänzt, dieses Team bildete sehr erfolgreich 15 Jungschützen aus. – Die Saison begann äusserst erfreulich mit dem 1. Rang im Neueneegg-Schiessen; also: Föhnligewinner nach 2016 bereits zum 2. Mal. Märzschiesse des Amtsverbandes Bern: 2. Rang (Sport) und Rang 3 und 4 (Ordnung). Beim Feldschiesse erreichten mit 1 resp. 2 Pt. unter dem Maximum (72 Pt.) Vogler Thomas und Schüpbach Patric den begehrten Fellerpreis, gefolgt von Gerber Ernst und Spycher Martin mit je 69 Pt. Murteschiessen mit 3 Gruppen à 10 Schützen, davon die Hälfte der Teilnehmer aus der Nachwuchsarbeit (neun noch im Jungschützenalter). Die Gruppe zum Zimmermann erreichte das begehrte Kranzabzeichen der 10% besten Murten-Gruppen. Auch in weiteren Wettkämpfen wurden gute Resultate erzielt. Gruppenmeisterschaft: schweizerische Haupttrunde und Kantonalfinal. Unsere 15 Jungschützen: Wetschiessen Amtsschützenverband Bern 10 Kranzresultate und im Amtscupfinal die Plätze 2, 3 und 4. Berner Kantonalsschützenfest im Jura: 29 TeilnehmerInnen; Jungschütze Kuhn Robin im Vereinsstich-300-m mit 97 Pt. das beste Vereinsresultat. Schweizerischer 300-m-Feldstichfinal in Möhlin Qualifikation von Spycher Martin, Vogler Thomas und Kuhn Robin (er auch für Pistole 25 m).

Gewehr 50 m: Höhepunkt im September 2016 war die Austragung des Veteranenschiesse der Sportschützen des Kantons Berns in der Schiessanlage Bramberg, welche sich für solche Grossanlässe bestens eignet. Den roten Faden durch das Jahresprogramm 2017 bildete wieder die Mannschaftsmeisterschaft, welche über sieben Runden lief. Die erste Mannschaft kämpfte in der 3. Liga, die zweite in der 4. Liga. Ende Juli das traditionelle Freundschaftsschiessen mit Oberbalm und Muri-Gümligen. Berner Kantonalsschützenfest im Jura, Kantonal- und Vereinswetschiessen mit den Kameraden aus Frauenkappen, turnusgemäss auf dem Bramberg waren weitere Anlässe.

Pistole 25/50 m: Die 2016er-Saison endete mit einem gut besuchten Nachtschiessen und dem alljährlichen Chlousenschiessen im eigenen Stand. Zum «Dessert» fuhren wir mit 19 Schützen (Rekordzahl!) zum bereits 19. Mal an das historische Morgentagschiessen, gekrönt mit dem Heusuppen-Menu im «Eichli» Immensee. Anlässlich der Hauptversammlung die Schwerpunkte für 2017 festgelegt. Der Verein umfasst rund 90 Aktiv-, Frei- und Ehrenmitglieder, 50 Passive und Gönner, 15 Mitturnende in den Riegen sowie rund 60 Jugendliche in den diversen Jugendriegen. – Die diesjährige Turnfahrt führte uns nach Mühleturnen. Die Jugendriege ist an folgenden Wettkämpfen bzw. Veranstaltungen gestartet: Waldweihnacht auf dem Bramberg, Schlittschuhlaufen im Weyermannshaus, UBS Kids Cup in Laupen, Schwarzenburg und Niederwangen. – Auch die Frauen- und Männerriegen waren aktiv: Frühlings-



Thörishaus



Ortsverein Thörishaus

Frau Luca Moser-Agharese wurde an der Hauptversammlung im März 2017 als Vorstandsmitglied gewählt. Luca ist bereits jetzt sehr aktiv im Dorf und vertritt die Gemeinde Köniz in der Schulkommission Neueneegg. Sie wird sich an der nächsten Versammlung im März 2018 als Präsidentin zur Verfügung stellen. Wir vom Vorstand werden die Wahl von Luca mit grosser Freude unterstützen. Zusammen mit der Arbeitsgruppe für Planungsfragen im Wangental haben wir bei den Mitwirkungen zur Ortsplanungsrevision Köniz sowie der Planung für die Freiburgstrasse mitgemacht. Beide Projekte liegen nun beim Kanton oder bei der Gemeinde Köniz. Wir bleiben dran und werden bei Bedarf einschreiten. – Mit Köniz sind wir momentan wegen der geplanten Verkehrsberuhigung Sensemattstrasse in Kontakt. Die Vorschläge von Köniz werden kritisch beobachtet, da Strassenverengungen eingeplant sind, die von der Bevölkerung jedoch als nicht sinnvoll erachtet werden. Bei Neueneegg haben wir mehrmals wegen der hängigen Einigung zwischen Neueneegg und Köniz bezüglich Schulvertrag nachgefragt, da dies eine langjährige Verzögerung der dringend benötigten Renovation der Aulaküche zur Folge hat. Ebenfalls seit Jahren widmen wir uns brennenden Themen wie der provisorischen Dennerbaracke, die nun seit dem Wegzug vom Denner ins neue Dorfzentrum leer steht, sowie auch der prekären Parkplatzsituation im Dorf. – Im letzten November haben wir für unsere Mitglieder einen Ausflug zur Ruine Grasburg organisiert. Bei herrlichem Herbstwetter konnten wir den Erzählungen von Erich Gäumann zuhören und vieles über die Geschichte dieser Burg lernen. – Viele weitere Tätigkeiten im Dorf, wie Unterhalt der Feuerstellen, Organisation der Adventsfenster, den Christbaum auf dem Dorfplatz schmücken, Webauftritt, Neuzugiger-Begrüssung, Schreiben der Protokolle und Finanzverwaltung, sollten auch erwähnt werden, da dies wichtige Pfeiler für unsere Vereinsaktivitäten sind. – An dieser Stelle möchten wir uns bei unseren Mitgliedern sowie bei Köniz und Neueneegg für das in uns gesetzte Vertrauen und die Unterstützung bedanken. Wir werden uns weiterhin im Interesse von Thörishaus einsetzen.

DORFMUSIK THÖRISHAUS

Dorfmusik Thörishaus

Am Bettag geben wir beim Gasthof Sternen ein Matinéekonzert und am Nachmittag ein Konzert im Betagtenzentrum Laupen. Am 6. November laden wir die Senioren von Thörishaus zu einem musikalischen Nachmittag ein mit anschliessendem Zvieri. Es freut uns, dass wir dieses Jahr mehr Leute in der Aula begrüssen dürfen. Zum 1. Advent umrahmen wir, wie immer, die Predigt in der Kirche Neueneegg. Am Adventskonzert stimmen wir die Anwesenden auf Weihnachten ein und lassen anschliessend bei Glühwein und Guetzi den Abend ausklingen. Am Schluss hockt laden wir unsere Helfer zu einem Fondue ein und verbringen gemeinsam einen lustigen Abend. Ein grosses Merci allen für ihren Einsatz. – Am 8. April 2017 kann unser Verein das 25-jährige Bestehen mit viel Musik (Talstrassörgeler, Trachtengruppe, Alphorntrio, Kapelle Senseklang und Michel Hornung mit der Drehorgel), mit Festwirtschaft und vielen Gratulanten feiern. – Am 10. Mai stellen wir uns in der Schule vor. Die Schüler erfahren Interessantes über Instrumente und Blastechnik und dürfen anschliessend verschiedene Instrumente ausprobieren. Am Mittelländischen Musiktag in Schlieren stellen wir uns den Experten und erfahren, was wir noch besser machen können. Unsere Dirigentin ist sehr zufrieden mit uns. Die Marschmusikparade geniessen wir am Strassenrand, aber am Gesamtchor nehmen wir teil. Am 11. Juni nach der Umrahmung der Predigt in Oberwangen fahren wir an den Schiffensee und geniessen zu unserem Jubiläum ein feines Mittagessen und einen gemütlichen Nachmittag. – Leider verlässt uns unsere Dirigentin Anne Kubasch (sie will Direktion studieren) und wir verabschieden sie vor den Sommerferien bei unserer Es-Hornistin zuhause gebührend. Wir sind traurig, hatten wir doch eine tolle und lehrreiche gemeinsame Zeit. Nach der Sommer-

pause begrüssen wir unseren neuen Dirigenten, Marco Ackermann. Schon nach zwei Proben hat er mit uns seinen ersten Auftritt am Predigtzmore, den er mit Bravour meistert. Wir freuen uns auf eine neue Ära mit einem motivierten, jungen Mann. Infos zur Dorfmusik finden sich unter www.dm-thoerishaus.ch.

Trachtengruppe Thörishaus

Nach den Sommerferien standen Sing- und Tanzproben für den alljährlichen Heimatabend im November auf dem Programm. Auch das Theaterstück «Alibi-Purehof» brauchte noch einiges an Üben und Proben. Bereits zum vierten Mal bestritten wir unseren Unterhaltungsabend in der Aula vom Schulhaus Stucki in Thörishaus. Der Anlass wurde ein voller Erfolg. Weitere Anlässe waren die Weihnachtsfeier und im Januar 2017 die 70. Hauptversammlung. Im Februar durften wir im Gottesdienst in der Kirche Neuenegg mitwirken. Unser alljährlicher Besuch mit Tanzen und Singen in der Seniorenresidenz Weyerger in Wabern wurde im März durchgeführt. Mit viel Freude und Schwung bestritten wir auch unseren Seniorennachmittag in Thörishaus. Eine Einladung erhielten wir von der Dorfmusik Thörishaus im April. Wir durften an ihrem Jubiläumsanlass mitmachen. – Am 20./21. Mai packte uns das Reisefieber auf unserer Jubiläumsreise; wir führen Richtung Bündnerland. Heildorf und Besichtigung einer Schnapsbrennerei mit Degustation waren die Stationen. Ein gemütlicher Abend mit viel Gesang und guter Laune rundete den Tag ab. Am nächsten Tag brachte uns die Gondelbahn auf den Bregenzer Hausberg Pfänder. Die Fernsicht war super und wir machten eine kurze Wanderung. Dem Bodensee entlang und mit der Fähre über den See erreichten wir wiederum Schweizer Boden, eine gemütliche kurzweilige Reise. – Die umliegenden Trachtengruppen empfangen wir im Juni zum Regionaltreffen in der Aula. Dabei tanzen über hundert Trachtenleute Trachtentänze und singen gemeinsam Lieder. Einige Mitglieder nahmen an den Gesangsproben des Mittelländchors teil. Am Bettag ist in Zollikofen ein Auftritt, an welchem wir das Gelernte vortragen. Auch im Juli ist wiederum ein geselliger Abend eingeplant. Wir besuchten das Gartenfantasium in Alterswil. Zum traditionellen Predigtzmore durften wir am dritten Augustsonntag einladen. – Wir treffen uns regelmässig zum Proben am Mittwochabend im alten Schulhaus Thörishaus. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, kommen Sie zu einem Schnupperabend.

Tischtennisclub Thörishaus

Tischtennis erlebte in den 70er- und 80er-Jahren einen riesigen Boom. Auch unser TTCT wurde 1973 gegründet und ist stolz auf viele Erfolge. Tischtennis begeistert durch seine Vielseitigkeit und Präzision. Neben der Schnelligkeit – bei Geschwindigkeiten zwischen 40 und 170 km/h bleibt nur eine Reaktionszeit von 0,07 bis 0,25 Sekunden – spielt auch die Technik eine wichtige Rolle. Topspin, Konter oder Ballonabwehr sind dabei Spielvarianten. Tischtennis ist ein Sport für alle. Der TTC Thörishaus ist beim Regionalverband MTTV (Kantone Bern, Solothurn und deutschsprachiger Teil vom Kanton Freiburg) eine feste Grösse. – In die neue Meisterschaftssaison, die bis Ende März dauert, starten wir ab September mit drei Mannschaften. Unser Tischtennisclub ist durchmischt von Jung bis Alt, teilweise beträgt der Altersunterschied unserer Spieler gar 66 Jahre. Ambitionierten Nachwuchsspielern wird der Ein- und Aufstieg in die Wettkampfwelt ermöglicht. Auch das Gesellige kommt nicht zu kurz. Um für die Meisterschaft bereit zu sein oder einen Ausgleich zum Alltag zu haben, trainieren unsere Mitglieder zweimal wöchentlich. Freitags dürfen wir uns jeweils über eine aufgestellte Gruppe an jungen Nachwuchsspielern freuen, die motiviert das geleitete Training besuchen. Bei uns finden sich zahlreiche Spieler mit unterschiedlichen Spielniveaus zusammen. Eines haben sie gemeinsam: die Freude am Tischtennis. Natürlich durften auch dieses Jahr unsere traditionellen Anlässe wie das Fun-Turnier, unser Sommeranlass und die immer wieder spannende Clubmeisterschaft nicht fehlen. Besonders stolz sind wir über den verdienten Aufstieg unserer ersten Mannschaft. Falls Sie an einem spannenden Matchbesuch oder einem Probetraining interessiert sind, finden Sie unter www.ttct.ch weitere Informationen.

Korbball Thörishaus

Traditionsgemäss startete die Wintersaison 2016/17 Ende Oktober mit dem vom Korbball Thörishaus organisierten Turnier in Neueneegg. Zwölf Mannschaften kämpften in zwei Kategorien um den Sieg. In der anschliessenden Mittellandmeisterschaft verpasste Thörishaus knapp die Podestplätze und beendete die Wintersaison auf Rang vier. Zudem nahm die Mannschaft an der Qualifikationsrunde für den Schweizer Cup teil, schied dabei aber aus. Für etwas frische Luft zwischen den Stunden in der Turnhalle sorgte das Vereins-Weihnachtsfest im Dezember. Aus dem ursprünglich geplanten Schneeschuhlaufen wurde mangels weisser Pracht ein nicht weniger schöner Besuch auf dem Murterner Weihnachtsmarkt mit anschliessendem feinem Nachessen. Noch mehr frische Luft gibt's jeweils im Sommer, wenn Korbball draussen gespielt wird. Thörishaus spielte 2017 die Kantonal- und die Mittellandmeisterschaft. Auf kantonaler Ebene gelangen in sechzehn Spielen sieben Siege. Am Ende der Saison reichte dies für Platz sieben und damit den Ligerhalt in der zweiten Liga. Die Mittellandmeisterschaft sah weniger rosig aus. In der Kategorie A angetreten, konnten die Thörishausfrauen in acht Spielen leider keine Punkte gewinnen und beendeten die Meisterschaft auf dem letzten Rang. Im kommenden Winter geht es zurück in die Halle. Das Turnier in Neueneegg wird wiederum stattfinden und anschliessend nimmt Korbball Thörishaus an der Mittellandmeisterschaft und am Schweizer Cup teil. Wir trainieren jeweils am Mittwoch von 20.00 bis 21.30 Uhr in der Sporthalle Neueneegg. Wir freuen uns über neue Spielerinnen und Infos gibt es auf unserer Webseite: www.korbball-thoerishaus.ch.

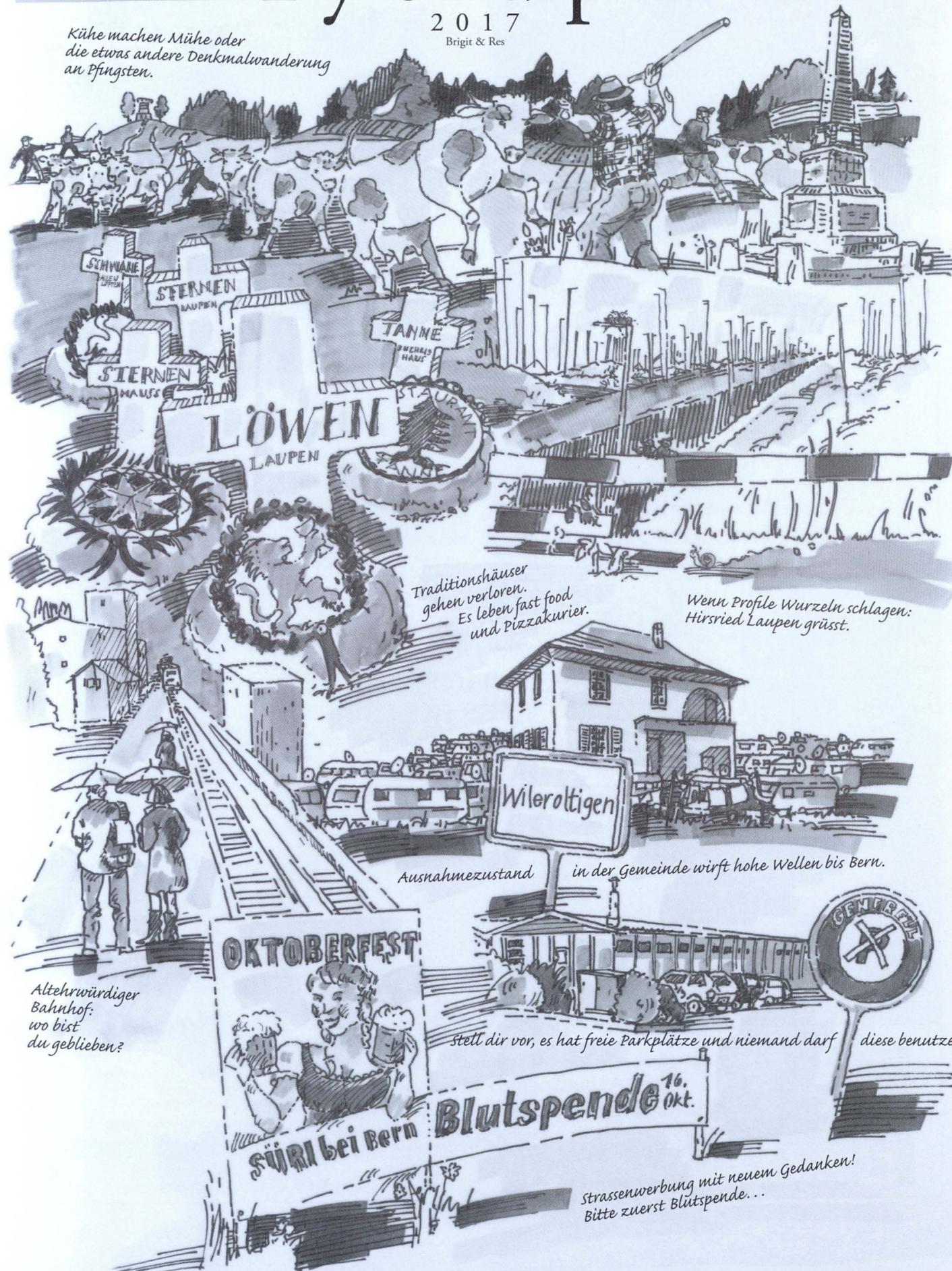
Gartenkultur
daniel ruprecht ag

Wir pflegen, schneiden oder fällen auch Ihre Bäume und Sträucher!
gartengestaltung – gartenänderung – gartenpflege
mühlestrasse 18a – 3177 laupen
tel. 031 747 02 64 – fax 031 747 02 69
www.gartenkulturruprecht.ch
info@gartenkulturruprecht.ch

zytlupe

2017
Brigit & Res

Kühe machen Mühe oder die etwas andere Denkmalwanderung an Pfingsten.





Schöner
wohnen mit

Schreinerei
KAESER PETER AG

Murtenstrasse 23a Laupen

www.schreinereikaeser.ch - peter.kaeser@schreinereikaeser.ch

Stedtli  Optik

Stedtli Optik AG
Bärenplatz 1
3177 Laupen
Tel. 031 747 61 67
Fax 031 747 61 68

Brillen · Kontaktlinsen · Uhren
Schmuck · Optische Instrumente

Brigitte von Gunten Öffnungszeiten:
Mo ganzer Tag geschlossen
Di/Mi/Do/Fr 08.30–12.00 Uhr
14.00–18.30 Uhr
Sa 08.30–15.00 Uhr
durchgehend

Metzgerei Schaller



Bösingen

Tel. 031 747 54 52

www.metzgerei-schaller.ch kontakt@metzgerei-schaller.ch

Von Luftschlössern und Traumgärten....



2. Gartenfestival Schloss Laupen | 9.+10. Juni 2018

**ZOLLINGER
STETTLER+**
Gartengestaltung
3177 Laupen | 031 747 83 33

www.garten-zollinger.ch

BIO
GARTEN
FACHBEREICH

.....hier backen wir
Ihr tägliches BROT!



Zum Buttergipfel
BÄCKEREI - KONDITOREI - CAFE
Familien R. + W. Plaen

Wir wünschen frohe Festtage
und ein gutes neues Jahr.

www.zumbuttergipfel.ch

Backstube: 1796 Courgevaux Hauptstrasse 21 026 670 30 19



DA IST FARBE DRIN!



MALER- UND GIPSERFACHBETRIEB
THORISHAUS/LAUPEN

malerzioerjen.ch

TEMPUR



Mader
Interieur AG

Oeleweg 5 (vis-à-vis Post)
3176 Neuenegg
Tel. 031 741 05 14
www.mader-interieur.ch

Möbel · Betten · Vorhänge · Bodenbeläge



«Ds Achetringele» in Laupen:
das Silvestererlebnis für die ganze Familie

31. Dezember 2017, 20 bis 21 Uhr

GÜÜGE
VELO

Ihr kompetenter Fahrradhändler in Laupen

„Wir haben auch während dem
Umbau für Ihr Fahrrad geöffnet“

FLYER FELT
CANYON
SWISS DESIGNED SPORTS BICYCLES

GRAFIKREICH

Grafiken - Pläne - 3D Visualisierungen - Digital Media



Grafikreich GmbH | Schloss - 3177 Laupen | www.grafikreich.ch

EP:Sommer

ElectronicPartner TV - Video - HiFi - Telecom - PC/Multimedia

Wir danken allen für das uns entgegen-
gebrachte Vertrauen und wünschen
Ihnen ein gesundes und erfolgreiches neu-
es Jahr.

Wir freuen uns, Sie auch im 2018 weiterhin
gut und schnell bedienen zu können.

Beat Sommer und Team

Marktgasse 11 3177 Laupen
Tel. 031 747 88 78 Fax 031 747 88 96
viso@bluewin.ch www.sommer-rtv.ch

Q METZGERQUALITÄT
... lassen Sie sich
... doch einfach
... verwöhnen
... in der...
JAUN
DORFMETZG AG

DORFSTRASSE 2 3176 NEUENEGG
TEL. 031 741 02 27 FAX 031 741 96 27 PARTY-SERVICE

Ein frohes neues Jahr wünscht
Kurt & Marianne Jaun und Personal

architektur :: rüedi

architektur.ruedi ag tel. 031 352 72 86
fabienne rüedi dipl. architektin fh fax 031 352 93 24
elianne rüedi dipl. innenarchitektin fh info@architektur-ruedi.ch
bärenplatz 11, 3177 laupen www.architektur-ruedi.ch



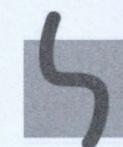
**Wir sind für Sie da in Laupen
und Neuenegg.**

Stefan Hirschi, Jean-Pierre Imhof

Agentur Laupen
Murtenstrasse 5, 3177 Laupen
T 031 747 27 27

mobiliar.ch

die Mobiliar



RAIFFEISEN

Raiffeisenbank Sensetal

Wir wünschen Ihnen alles Gute im neuen Jahr!



GRAF + MAGNENAT AG
SANITÄR HEIZUNGEN
 Murtenstrasse 17 3177 Laupen 031 747 84 52
 Fax 031 747 00 66
 info@grafsanitaer.ch

Unseren Kunden und Bekannten
 frohe Festtage, ein glückliches
 erfolgreiches neues Jahr.
 Verbunden mit dem besten Dank
 für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Graf + Magnenat AG

Mir wünsche äs guets «Nöis»



Ellenberger Metallbau AG
 Murtenstrasse 23 3177 Laupen
 Tel. 031 747 72 97 Fax 031 747 89 11
 www.ellenberger-metallbau.ch
 info@ellenberger-metallbau.ch

Die besten Wünsche zum neuen Jahr



*Innendekorationen
 Vorhangatelier*

KARIN RUPRECHT

Neueneggstrasse 10
 3177 Laupen
 Telefon 031 747 99 95
 Fax 031 747 99 92
 www.vorhang-ruprecht.ch

Hans Siegenthaler AG, Treuhand + Revisionen

Treuhand + Revisionen



Hans Siegenthaler AG

Ihr Spezialist für:

- Buchhaltung und Abschluss
- Revisionen
- Steuerangelegenheiten
- Finanzplanung

Bärenplatz 6, Postfach 38, 3177 Laupen

031 752 02 50 www.hstreuhand.ch

Mitglied TREUHAND® SUISSE

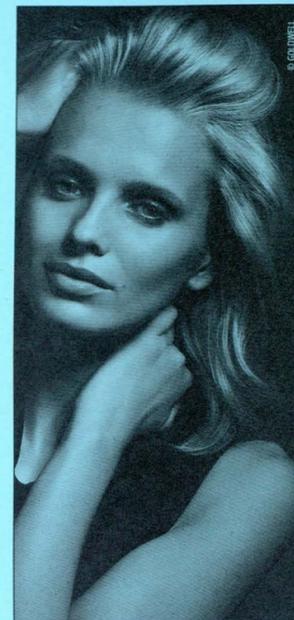
Das Team der BEKB Laupen heisst Sie
 herzlich willkommen!



Claudia Delaquis Niederlassungsleiterin
 Monika Schmid Kundenberaterin
 Christoph Zwahlen Privatkundenberater
 Patrik Schwald Geschäftskundenberater

B E K B | B C B E

Niederlassung Laupen



lo coiffure NIGRO

Passion für
 schönes Haar

Krautgasse 5, 3177 Laupen,
 Telefon 031 747 72 16
 info@coiffure-lonigro.ch
 www.coiffure-lonigro.ch

**RESTAURANT
 SENSEBRÜCKE**

Karin und Herbert Herren
 Bösingenstrasse 2
 3177 Laupen
 Tel. 031 747 72 69
 Fax 031 747 72 73
 Di und Mi Ruhetag

**Boutique
 Ambiente GmbH**
 Glas & Design

Margreth Schwärzel
 Anita Salzmann
 Bärenplatz 2
 3177 Laupen

www.boutique-ambiente.ch
 contact@boutique-ambiente.ch

Telefon 031 747 56 46

Ihr Partner für Entsorgungen

005 498445

HOSTETTLER

Hauszelgweg 6
 3177 Laupen
 Telefon 031 747 95 89
 hostettler.p@bluewin.ch

Muldenservice

FRISCHBACKWAREN - PATISSERIE - TOAST

Ritz
 seit 1896

echt aus der Backstube

Direktverkauf

In unserem Fabriklädeli finden Sie
 frische Backwaren zu günstigen Preisen!

Montag - Donnerstag: 13.30 - 16.00 Uhr
 Freitag: 8.00 - 11.00 Uhr / 13.30 - 16.00 Uhr

www.ritzag.ch
 Ritz AG, Bösingenstrasse 13, 3177 Laupen

**NEUFORMEN
 UMFORMEN
 FLICKWERK**

barbara schmid koch
 Neueneggstrasse 3
 3177 Laupen
 Telefon 031 747 92 26
 goldschmiede@laupen.ch
 www.goldschmiede-laupen.ch

Öffnungszeiten des Ateliers
 Dienstag bis Freitag 14-18 Uhr
 Samstag 10-15 Uhr
 Montag geschlossen

**Versicherungs-
 und Vorsorge-
 lösungen
 aus einer Hand.**

Gerne
 berät Sie
 Michael Hofstetter

ZURICHGeneralagentur
 Roland Howald AG
 Schwarzenburgstrasse 260
 3098 Köniz
 Telefon 031 990 40 50
 FAX 031 990 40 51
 agentur.roland.
 howald@zurich.
 www.zurich.ch

ZURICH

G O L D S C H M I E D E

Der sichere Wert für
Ihre Gesundheit.

toppharm

SchlossApotheken



Im Stedtl, Marktgasse 10, 3177 Laupen

Telefon 031 747 30 30

Im PolyCenter, Bahnweg 2, 3177 Laupen

Telefon 031 747 30 00

www.schloss.apotheke.ch

Alles Gute im neuen Jahr wünscht Ihnen



Bäckerei-Konditorei

Neuengasse
3177 Laupen

Telefon
031 747 76 62

bärtschj

Öffnungszeiten	Laden	Tea-Room
Montag bis Freitag	06.00–18.30 Uhr	6–17.00 Uhr
Samstag	06.00–14.00 Uhr	6–14.00 Uhr



Ihr Mercedes Benz &
Peugeot Partner
in Gümmenen wünscht
Ihnen eine gute Fahrt

Das neue GLC Coupé

AUTOGARAGE
HÖRHAGER AG
Heinstrasse 6
3205 Gümmenen
Tel. 031 754 15 11
www.hoerhager.ch



**GASTHOF BÄREN
LAUPEN**



Geniessen Sie unsere
Silvester-Spezial-Menüs.

Wir wünschen frohe Festtage
und ein gutes neues Jahr.

Familie Schmid, Telefon 031 747 72 31
www.baeren-laupen.ch



kompetent – zuverlässig – erfahren

- Muldenservice von 2 bis 40 m³
- Kranarbeiten
- Räumungen aller Art

Für eine umweltgerechte Entsorgung.

www.webertransporte-laupen.ch

di pietro
wysser GmbH

Malerei & Gipserei

Stefan Di Pietro - Eidg. Dipl. Malermeister

Bösingenstrasse 3 - 3177 Laupen - tel. 031 747 72 19 - fax 031 747 00 56
mobile 079 283 41 36 - info@malerei-dipietro.ch - malerei-dipietro.ch

.... Weinvergnügen
im Glas

Weinkellerei Gebrüder Stämpfli AG

Bösingenstrasse 28, 3177 Laupen

Telefon 031 747 94 94 / 95

E-Mail info@vinorama.ch

www.vinorama.ch

